

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer. Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waikner-Boulevard Nr. 34.

Der türkisch-griechische Friede.

Der zwischen den Boten der Mächte und dem auswärtigen Amte in Konstantinopel vereinbarte Friedensvertrag zwischen dem osmanischen Reiche und dem Königreiche der Hellenen ist seit vorgestern fertiggestellt, aber der Friede selbst dürfte noch einige Zeit ausbleiben. Schon Lewfi Pascha hat gegen einzelne Bestimmungen Einwendungen erhoben, und die Pforte und der Palast werden es an den seit vielen Menschenaltern zum diplomatischen Prinzip in Stambul erhobenen Verschleppungsversuchen nicht fehlen lassen. Immerhin ist sicher, daß sie sich zuletzt in den Willen Europas ergeben werden, umso mehr, als der Türkei das kräftige, von Oesterreich-Ungarn und Rußland unterstützte Eingreifen des Berliner Kabinetts Sicherheit gegen die sonst zweifellose Nichtzahlung der griechischen Kriegsschädigung geschaffen und damit die Okkupation Thessaliens um einen namhaften Zeitabschnitt verlängert hat. Auch Griechenland wird sich fügen, weil es muß. Wohl wird südlich vom Othrysgebirge, von dessen Kamme die türkischen Geschütze zu den Thermopylen hinabdrohen, jetzt wieder mächtig für die Auflehnung gegen den geeinten europäischen Willen agitirt, mit dem freilich die Entschlußkraft zu seiner Durchführung meist in argem Mißverhältnisse steht.

Die im Friedensvertrage stipulirte Kontrolle über die zur Verzinsung der älteren Anleihen und des zur Zahlung der Kriegsschädigung nöthigen neuen Anlehens bestimmten Staatseinnahmen soll eine Verletzung der Unabhängigkeit Griechenlands sein. Man droht in Athen mit ernstlichen Komplikationen; der Leonidassturm läßt sich wieder einmal nicht zügeln — auf dem Zeitungspapier. Auch mit Abdankung des Königs im Falle der Annahme der Kontrolle wird gesunkert. Mit diesem Trick ist während des Krieges manche Einwirkung auf die Höfe, namentlich Englands und Rußlands, geübt, aber er ist so häufig gebraucht worden, daß er heute nicht mehr zieht. Ohne die Kontrolle erhalten die Griechen keine Anleihe — es ist sogar fraglich, ob sie nach Einführung der theilweisen finanziellen Bevormundung einen Heller aufstreiben können, fintemal sie

den ihren Gläubigern verpfändeten Ertrag der Monopole treulosser Weise in die eigene Tasche gesteckt haben und die Zinsen schuldig geblieben sind. Erhalten sie keine Anleihe, bezahlen sie die Kriegsschädigung nicht, so bleiben die Redifs in Thessalien. Ein ägyptischer Priester sagte einst zu Platon: „Die Griechen bleiben immer Kinder; alt unter ihnen ist keiner.“ War das vor dreitausend Jahren, in der klassischen Zeit, zutreffend, so ist es heute doppelt wahr. Dem Schreien und Strampeln ungeberdiger Kinder zum Troge wird die Zeitgeschichte ihren vernünftigen Gang gehen; der Friede wird über kurz oder lang auf Grund der in Tophane vereinbarten Bedingungen zustande kommen.

Der von letzteren den Söhnen Osman's zugegedachte Siegespreis ist gering; jedem sogenannten christlichen Staate gegenüber würde das wider das Türkentum beobachtete Vorgehen der Mächte allseits als schreiende Ungerechtigkeit anerkannt werden. Dagegen erntet die Türkei aus dem Kriege reichen moralischen Gewinn. Abgesehen von dem gesteigerten Selbstvertrauen der Massen, der Abkehr von der fatalistischen Ergebung in den Zerfall des vom Schwerte zusammengehämmerten und nun schon länger als sechs Jahrhunderte zusammengehaltene Reiches, ist auch in den Kämpfen im Melunapasse und bei Domokos ein Schaffensdrang für die Wiedergeburt des großen Gemeinwesens, für das Herausreißen aus dem Sumpfe geboren worden, in den Reich und Volk zu versinken drohten. Es ist zum Axiom geworden und wird doch von der Geschichte als grundverkehrt dargethan, daß der Türke reformunfähig sei, nicht fortschreiten und darum auch das Errungene nicht lange mehr erhalten könne. Das Unglück des Türken ist nur, daß er sich in die intellektuell zurückgegangene, religiös erstarrte, moralisch verfaulte byzantinische Welt hineinerobert hat und sich der Einflüsse der Unterworfenen nicht zu erwehren wußte. Nun aber sein stockendes Blut wieder in lebendigen Fluß gerathen ist, nun wird es ihm nicht an Reformkraft fehlen. Dann aber haben das Sultansreich und sein leitender Volksstamm über tausend eingetrostete Vorurtheile hinweg an Achtung bei den Gebildeten und Einsichtigen aller europäischen Länder gewonnen. Die Mobilmachung und der

strategische Aufmarsch waren Meisterleistungen. Während des hysterischen Treibens der Hellenen war im osmanischen Reiche Alles Ruhe, Ordnung, Gehorsam; klar, sicher, zielbewußt stellten sich die Männer vom Euphrat und vom Libanon Schulter an Schulter mit denen von der Maritsa und vom Skutarisee, Alle geleitet von dem gemeinsamen Pflichtbewußtsein. Und in der Zeit, da die frommen belgischen Katholiken am Kongo und die strenggläubigen englisch-schottischen Protestanten in Rhodesia an grausamen Menschenflächtereien Alles überboten, was binnen eines Jahrtausends im Namen des Islam Gräuliches und Scheußliches angehäuft worden, in derselben Zeit zeigten sich die als blutgierige Bestien verschrienen mohamedanischen Soldaten als Muster der Disziplin und der Menschlichkeit. Die griechischen Verbundenen wurden sorgsamst gepflegt, und die türkischen Behörden sorgten, daß jenen die religiösen Tröstungen nicht fehlten. Keinem christlichen Nichtkämpfer wurde von den moslemitischen Soldaten ein Haar gekrümmt, wohl aber wurden Viele durch das blindwüthige Schießen der griechischen Soldaten bei den panikartigen Rückzügen und durch die Bestialitäten der freigelassenen Sträflinge und der panhellenischen Freiwilligen getödtet oder verstümmelt. Die allgemeine Achtung ist für die Türken ein größerer Gewinn, als es der dauernde Wiederbesitz Thessaliens wäre.

Unendlich aber wird der ideale Gewinn der Türken durch die moralischen Verluste der Griechen überboten. Die Feigheit der Offiziere und Soldaten auf der Folie der noch ganz frischen Prahlerei und Ruhmredigkeit bedeckte das Völkchen mit überwältigender Lächerlichkeit. Und das ging vom Höchsten bis zum Untersten. Die Bulletins des Kronprinzen wimmelten von deplacirtem kindischen Hohn über die türkische Kriegführung; der Ministerpräsident Ralli, ein Advokat, der Waffen total unkundig, drohte vierundzwanzig Stunden nach Abschluß des Waffenstillstandes, er werde sich an die Spitze der Armee stellen und in Mazedonien einfallen, wenn die Türken nicht binnen vierundzwanzig Stunden in den Waffenstillstand willigen würden. Und welche Häufung von Lüge, Wortbruch, Falschheit, Treulosigkeit! Es war das Unglück der Hellenen, daß ihnen so

Die Sommerfrischen der Tátra.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“

— Ende Juli.

Wer einmal den Sommer oder einen Theil des Sommers in der hohen Tátra verbracht hat, vergißt niemals an ihre reine, ozonreiche Luft, ihre stolzen Bergriesen, denen die blinkenden Schneeflecken die Würde des Greisenalters verleihen, ihre herrlichen Bergseen und ihre sonstigen Schönheiten und Naturwunder; und er sucht sie, von unwiderstehlicher Sehnsucht ergriffen, immer wieder auf, von ihr Erholung, Stärkung und Zerstreuung erhoffend. Man sucht die Tátra immer wieder auf, trotz der mancherlei Kalamitäten, welche unserem Hochgebirge oder vielmehr seinen Sommerfrischen unlegbar anhaften. Denn die hohe Tátra hat ihre Feinde, und der gefährlichste dieser Feinde ist das Wetter. Wie in den Alpen, so ist auch in den Karpathen der Regen auf der Tagesordnung. Wohl wiegt ein schöner Tag ein Duzend regnerischer Tage auf, aber wenn es einmal zu regnen anfängt, dann hört es nicht mehr auf, und man hat nicht selten den Fall erlebt, daß dem ersten Duzend von Regentagen ein zweites und drittes folgten. Wer den ganzen Sommer der Erholung widmen kann, dem sind unter allen Umständen schöne Tage beschieden; Demjenigen aber, dessen Ferien sich auf wenige Wochen beschränken, kann es passieren, daß er die ganze Zeit über kein Stückchen blauen Himmels und keine einzige Bergspitze erblickt. Wer derart von Unglück verfolgt ist, wird auf die hohe Tátra, die er gar nicht zu Gesicht bekommt, allerdings nicht gut zu sprechen sein. Dieser Sommer ist das Wetter, wenigstens bisher, den Tátrabesuchern nichts weniger als hold gewesen, und ob der August gutmachen wird, was der Juli verbrochen, ist frag-

lich; Jaß, den seine ungünstige materielle Lage und sein körperliches Siechthum immer düsterer stimmen, prognostiziert nichts Gutes, und heute gilt er als der erfolgreichste Wetterprophet.

Feinde der Tátra-Frischen sind leider nicht selten ihre Besitzer und Pächter. Böse Beispiele verderben gute Sitten. Vor einigen Jahren hat die Regierung auf einem der schönsten Punkte die Sommerfrische Tátra-Lomnicz angelegt, die, als sommerlicher Versammlungsort der besten Kreise kontemplirt, an Komfort kaum etwas zu wünschen übrig läßt; selbstverständlich stehen die Preise im Verhältnisse zum Komfort. Die umliegenden Sommerfrischen nun nehmen den Wettbewerb mit der vornehmen Konkurrentin nach bestem Wissen und Können auf, nur suchen sie die Hebung ihrer Stabliements in erster Reihe darin, daß sie die Preise heben, im Uebrigen aber die patriarchalisch-primitiven Zustände und Einrichtungen beibehalten. Das kann man ihnen verargen, aber nicht verbieten; allein sie behalten auch die alten Prospekte mit den alten, mäßigen Preisen bei, wodurch sie das Publikum irreführen, und das ist nicht in Ordnung. Wenn — um ein prosaisches Beispiel anzuführen — ein bescheidener Beamter, dessen Familien-Status sieben Köpfe umfaßt, sein vierwöchentliches Tátra-Budget auf Grund des ihm vorliegenden Prospektes darauf basirt, daß ein Rindfleisch oder Gemüse 25 Kreuzer kostet, und er dann zu seiner unliebsamen Ueberraschung für die Nation 30 Kreuzer zu entrichten hat, so kann man leicht berechnen, um wieviel größer seine Ausgaben nur in diesem einen Punkte sein werden. An Braten wird er gar nicht denken können, denn unter 60 bis 70 Kreuzern gibt es keinen, und um eine Familie mit Braten zu sättigen, dazu gehört in der Tátra ein Vermögen.

Ginst, noch vor wenigen Jahren, war das ganz anders; da war die hohe Tátra — die hochgelegenen Anlagen natürlich ausgenommen — auch von ihrer Billigkeit bekannt. Heute gehört diese in das Reich der Fabel, und das ist sehr zu beklagen, denn es nöthigt die patriotischste Gesinnung, doch über bescheidene Mittel Verfügenden, die Erholung in Steiermark oder Kärnten zu suchen, die österreichisch, aber wohlfeil sind.

Um auf Tátra-Lomnicz zurückzukommen, scheint dieses trotz seiner Reinen, seiner Eisenbahnstation und seiner vielen Kommoditäten nicht in dem Maße zu floriren — als Maß der Blüthe die Frequenz genommen —, wie es seine Begründer geträumt haben mochten. Trotzdem bei der Parzellirung des Terrains der neuen Anlage (Shakespeare möge uns die kühne Variante verzeihen) Gründe so wohlfeil waren wie Brombeeren, ist die Bauhätigkeit fast gleich null, und von den wenig fertig stehenden Willen sind einige unbewohnt, auch begegnet man dem ominösen Zettel: Zu verkaufen. Ob hieran nicht etwa auch die wirkliche oder geglaubte Erklüßlichkeit der prächtigen Sommerfrische Schuld ist? Was erklüßig, das heißt sich abschließend, wird alsbald erklüßend, das ist Andere abschließend, und keine Gesellschaftsklasse oder, nennen wir das Kind bei seinem Namen, keine Kaste ist so mächtig, um eine Institution, und sei es ein Kurort, aus eigenen — moralischen und materiellen — Mitteln erhalten zu können. Das mögen jene bedenken, welche die Angelegenheit der vielversprechenden Sommerfrische leiten, in erster Reihe der an der Spitze stehende Baron Béla Lipsthan, dieser hochgesinnte Magnat, dem man Engherzigkeit sonst nicht zum Vorwurf machen kann.

Einer der größten Feinde der hohen Tátra ist heuer — wenigstens bisher — die leidige Politik in

Die heutige Nummer umfaßt sechzehn Seiten.

viele für sie begeisterte Europäer zuströmten und sie kennen lernten. Dazu das Erwachen aus den großgriechischen Träumen. Nicht die zahlreichen im osmanischen Reich wohnenden Griechen, nicht die Albanesen im Epirus erheben sich für Wiederaufrichtung des byzantinischen Kaiserreichs, und die unter griechischer Herrschaft wohnenden Rußowlachen verlangen die Einverleibung ihrer Wohnorte ins osmanische Reich. Alle mazedonalachischen Bezirke sind dauernd für das Hellenenthum verloren. Waren die Arnauten die Kämpfer für die griechische Befreiung, so waren die Rußowlachen, namentlich die aus der griechischen Schule in dem während des Krieges viel genannten Mosovo, der berühmten Millionär-Zuchtanstalt, hervorgegangenen, so die Sina, Dumba, Toschiza und viele Andere, die Geldgeber für das griechische Schul- und Kunstwesen. Der Verlust ist unerfesslich. Nur durch eine große, belebende Idee, sei diese auch undurchführbar, kann eine Nation zu Großem gelangen, und die großgriechische Idee ist nun vernichtet, verslogen. In ihre engen Grenzen auch geistig gebannt, werden die Griechen ihren krankhaften Ehrgeiz und ihre alberne Eitelkeit in Parteikämpfen austoben müssen und umso gewisser zurückgehen, als sich in Folge der Niederlage keine Spur der Einkehr, der Selbstkenntnis bei ihnen zeigt, keine Ahnung eines Aufstehens ähnlich dem preussischen nach Jena, dem österreichisch-ungarischen nach Königgrätz. Heller strahlt der Halbmond, und der Glanz des griechischen Kreuzes ist erloschen.

Budapest, 3. August.

Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stehen nebst der Fortsetzung der heute unterbrochenen Debatte auch der Entwurf über das Direktionsgebäude im Engelsfeld und die Vorlage über die Einführung des Strafverfahrens. Die Debatten werden aber nur bis ein Uhr dauern, da nach dieser Stunde sechs verschiedene Interpellationen beantwortet werden sollen, darunter auch die der Abgeordneten Götts und Holló betreffend den Nichtempfang der Deputation des Reichstages durch den König anlässlich der Dreifürburger Feierlichkeiten.

Der Unterrichtsausschuss des Abgeordnetenhauses hielt heute unter Vorsitz Anton Molnár eine Sitzung, in welcher der Gesetzentwurf über die Einlieferung von Pflichtexemplaren durchberathen wurde. Nachdem Referent Johann Tuba den Gesetzentwurf eingehend skizziert und zur Annahme empfohlen hatte, nahm Kultusminister Julius Wlassics das Wort. Er betonte zunächst, daß der Gesetzentwurf nur die Sanktionierung und die Effektuierung eines bestehenden Gesetzes bedeute und Vorzüge treffe, daß die an die Staatsanwaltschaft einzuliefernden Pflichtexemplare, nach Einsichtnahme in dieselben, an die Museen und öffentlichen Bibliotheken abgeliefert werden. Nach diesen Erklärungen nahm der Ausschuss den Gesetzentwurf einhellig an. In der Spezialdebatte, an welcher sich außer dem Minister und dem Referenten die Reichstagsabgeordneten Ernst Kama-

merer, Moriz Mezei und Martin Dánie l beteiligten, wurden die einzelnen Paragraphe mit geringer stilistischer Modifikation angenommen. Mit der Vertretung des Gesetzentwurfes vor dem Justizauschuss und dem Plenum wurde Referent Johann Tuba betraut.

Die verschiedenen Ausschüsse des Magnatenhauses werden am 9., 10., 11. und 12. d. Sitzungen halten und in denselben die vom Abgeordnetenhause in den letzten Tagen erledigten und in den nächsten Tagen noch zu erledigenden Vorlagen durchberathen.

Morgen tritt Kaiser Wilhelm II. die Fahrt nach Petersburg an. Von seinem Besuche erwarten die russischen Blätter den endgiltigen Abschluß des Friedens zwischen der Türkei und Griechenland. Die „Nowoje Wremja“ meint, der bevorstehende Meinungsaustrausch zwischen dem deutschen Kaiser und dem Czaren werde den Sieg jener Mächte herbeiführen, welche um die Interessen Griechenlands mehr besorgt seien als um die der Türkei. In Rußland hege man deshalb die Ueberzeugung, daß unmittelbar nach der Abreise des Kaisers Wilhelm II. aus Rußland die Friedensverhandlungen in einer für Griechenland vorteilhaften Art ihrem endgiltigen Abschlusse zugeführt werden würden, denn für die Mächte, welche an den orientalischen Angelegenheiten meist interessiert sind, sei es höchste Zeit, an die Lösung der Frage über die Zukunft Kretas zu schreiten.

Gegenüber den serbischen Berichten über die Zwischenfälle an der serbisch-türkischen Grenze wird von offizieller türkischer Seite folgende Darstellung verbreitet:

Der Wali von Koffowa berichtet, daß die letzten Grenz-Zwischenfälle von serbischen Wachen und Bauern hervorgerufen worden sind. Dieselben hatten sich in Hinterhalt gelegt und aus demselben auf die türkischen Soldaten geschossen, die aus einer in der Nähe der Grenze gelegenen Quelle Wasser schöpfen wollten. Ein türkischer Korporal wurde getödtet und ein Soldat verwundet. Später besetzten die Serben die Stellungen vom Blochhaus von Blozniza und von Javor und eröffneten von dort aus das Feuer auf die türkischen Wachtposten und Patrouillen, welche die gewöhnliche Runde machten. Der serbische Kommissär selbst hat in dem Protokolle, das er mit seinem türkischen Kollegen unterzeichnete, anerkannt, daß die serbischen Wachen auf die türkischen Soldaten geschossen haben.

Krawalle im kroatischen Landtage.

Ueber den ersten Sturm im kroatischen Landtage wird uns in Ergänzung des telegraphischen Berichtes aus Agram gemeldet: Gleich in der ersten meritorischen Sitzung stießen die Parteien heftig aneinander. Seit dem Jahre 1885 hat es keine so stürmischen Szenen gegeben. Die wesentlich vermehrte Opposition im Gefühle ihrer vereinten Kraft ist entschlossen, den Kampf mit der entschiedensten Rücksichtslosigkeit aufzunehmen. Die Majorität hingegen tritt dem Terrorismus energisch entgegen. Die Opposition reichte einen Antrag ein, wonach sich der Landtag noch vor dessen Konstituierung vertagen und dann erst wieder zusammenzutreten sollte, wenn die noch ausstehenden Wahlen in St. Ivan und Bosnyaci durchgeführt sein werden.

Der Alterspräsident ließ mit Berufung auf die

Geschäftsordnung eine Debatte vor der Konstituierung des Hauses nicht zu, worauf der Sturm auf der Linken losbrach. Dr. Murus schrie aus Leibeskräften: Gleich zu Beginn verletzen Sie die Geschäftsordnung! Sie wollen uns vergewaltigen! Ich protestire gegen ein derartiges Vorgehen! — Dr. Derencsik: Schließen Sie Ihre Köpfe auf unschuldige Leute! — Dr. Bobak: Sie sind moralisch verpflichtet, unseren Antrag zu prüfen und Ihr gegenwärtiges Vorgehen zu ändern! Die Rechte widersprach heftig und hinderte durch Lärm und Zwischenrufe, sowie durch einmütiges Verlangen: „Zur Tagesordnung!“ das weitere Vorgehen der Opposition. In dem Lärm schrien wild durcheinander Parrer Berjadic, David Starcevic, Tuslan und Kutuzovic. Letzterer rief: Gibt es hier eine Geschäftsordnung oder nicht?

Mittlerweile verlas Schriftführer Dr. Sobat unter anhaltendem Lärm den Bericht der Verifikationsauschüsse, wonach die Mehrzahl der Wahlen verifizirt werden, sämtliche sieben beanstandeten oppositionellen Wahlen aber als frivoll erklärt werden. Während des Verlesens entstanden heftige Kontroversen zwischen den Parteien. Kutuzovic rief: „Leute erschrecken lassen könnt Ihr, aber das Gesetz halten nicht!“ Obergespan Kovacevic: „Ihr seid verantwortlich für das Blutvergießen! Ihr habt das Volk aufgehetzt.“ Zwischen den Oppositionellen Turkan und Dr. Mile Starcevic entspann sich ein heftiger Streit, weil letzterer Turkan ebenfalls den Vorwurf machte, er habe das Volk aufgehetzt.

Endlich schritt man zur Wahl des Präsidenten. Murus protestirte dagegen und die Opposition verließ den Saal. Kaum war jedoch der Präsident gewählt, erhob sich David Starcevic und schrie aus Leibeskräften: Das geht nicht! Der Präsident hat nicht die Namen der verifizirten Abgeordneten verlesen lassen, wie dies die Geschäftsordnung vorschreibt! (Rufe rechts: Ja, der Schriftführer hat sie verlesen. Großer Lärm.) Ich habe nichts gehört! (Lärm rechts. Warum macht Ihr so einen Spektakel, daß Ihr nichts hört?) Laßt mich reden, sonst werde ich keinen von Euch anhören wollen! Ihr verletzt die Geschäftsordnung und alle Rechte Kroatiens. Sie sperren Wähler ein, welche nicht so stimmen wollen, wie die Regierung will. (Beifall links, Lärm rechts.) Ihr arbeitet mit Gendarmen und Soldaten. Wahren Sie das Gesetz, Herr Präsident! (Neuerlicher Lärm. Rufe: Zur Tagesordnung!)

Bei der Wahl der Vizepräsidenten und Schriftführer protestirte Dr. Murus wieder dagegen, daß auf die Opposition keine Rücksicht bei der Wahl des Bureaus genommen wurde. Sodann wurde der Antrag der Opposition verlesen und die Debatte über die Dringlichkeit desselben begann. Im Laufe derselben entstand wiederholt großer Spektakel. Dr. Eggersdorfer berief sich auf die Geschäftsordnung, wonach über die nicht erschienenen Abgeordneten und nicht vollzogenen Wahlen dann erst entschieden wird, wenn der Verifikationsauschuss hierüber Bericht erstattet hat. Wenn dies geschehen sein wird, werde der Landtag die Regierung auffordern, die noch ausstehenden Wahlen anzuordnen. Somit sei keine Ursache zur Dringlichkeit. Während dieser Rede machte die Opposition einen Heidenlärm. Kutuzovic rief: Es drängt Euch nicht! Aber Leute erschrecken war dringlich! (Applaus links, Lärm rechts.) Potocnjak: Euer Vorgehen ist gegenwärtig. Entweder gibt es ein Gesetz in Kroatien oder nicht! (Lärm rechts. Wir halten das Gesetz, Ihr nicht! Widerspruch links.) Tuslan: Ihr verletzt die Souveränität des Volkes. Jeder Bezirk muß hier vertreten sein. Dies ist ein Dummsch- und Tag, wie zu Zeiten der Revolution. Wir vertreten das Volk, nicht unsere Bäuche. (Lärm rechts. Gelächter.) Kutuzovic: Wenn Ihr die abgehauenen Hände und die blutenden Füße des Volkes gesehen hättet, würde Euch das Sachen vergehen. Ich verteidige das Recht des Volkes, aber nicht des jüdischen! Wenn Ihr heute zwei Bezirke

ihrer allerjüngsten Gestalt, der Obstruktion. Die Minister, die Staatssekretäre, die Abgeordneten, denen man sonst auf Schritt und Tritt begegnete, sie fehlen diesmal. Die Tátra muß Desider Szilágyi's entzathen, der, statt die unwegsamsten Berge zu erklimmen, die unübersteigbarsten parteipolitischen Hindernisse zu überwinden hat; Barlangliget muß sich ohne Minister Wlassics und seinen Anhang bescheiden, und so fort. Einjam liegt in Neu-Tátrafired Emerich Gódosfy, diese Zierde der Nationalpartei, seiner Kur ob; der Kampf gegen sein körperliches Leiden ist ihm wohl jetzt dringender als derjenige gegen das Kabinett Wáffy. Trotz der sich bisher sehr empfindlich machenden Abwesenheit der Politiker aber herrscht in der Tátra reges, frohes Leben. Was ein wahrer Tourist ist, läßt sich durch die Unbilden des Wetters nicht abschrecken, und so sind denn alle Wege und Stege der Tátra voll. Die Wasserfälle des Kohlbachthals, der grüne See, der endlich sein „Myl“ bekommen hat, das eben feierlich eröffnet worden ist, der Esorbaer See, der Fischsee und wie die beliebtesten und lohnendsten Ausflugsorte sonst heißen, sie alle erfreuen sich zahlreichen Besuchs, und erst vor wenigen Tagen hat eine junge Dame, Frau Professor Mágocsy-Diez, in Begleitung ihres Gatten trotz unwölkten Firmaments die Besteigung der Lomnitzer Spitze mit dem besten Erfolge gewagt. Auch wir haben jüngst einen zweitägigen, an Mühsalen reichen und zum großen Theil verregneten Ausflug nach Javorina über den Kopa-Boz und zum Fischsee gemacht und da nebst vielem Schönen und Guten auch manch' Unerfreuliches erfahren. Zu dem Letzteren gehört die Vernachlässigung der Touristenzeichen durch den sonst so rührigen, so über alle Wachen verdienstvollen ungarischen Karpathenverein. Auch wäre es unter Anderem erwünscht, daß für die vielen Besucher Javorinas, dieser Einbruchstation der Fischsee-

gegen, im genannten Orte ein mit den nothdürftigsten Lebensmitteln ausgerüstetes Touristenasyl errichtet werde. Nicht Jedem ergeht es so gut wie mir, der nebst seinen Touristengefährten beim Direktor der fürstlich Hohenlohe'schen Domäne, Herrn Eduard Regl, und seiner lebenswürdigen als L. u. Postmeisterin fungirenden Cousine die freundlichste Aufnahme fand, die uns selbst für den nicht aufhören wollenden Regen entschädigte. Dieser trägt auch die Schuld an dem niederdrückenden Uebersegenamitz, den ich mir gestattet, als der slowakische Diener uns des Morgens meldete: Teraz nye spada (Jetzt regnet es nicht). Da es dennoch regnete, so überlegte ich: Auf der Terrasse regnet es nicht — die Terrasse war nämlich gedeckt.

Hat die Tátra auch ihre Feinde, so kann sie sich dagegen vieler werththätiger Freunde und wahrer Förderer rühmen. Einer der ersprießlichst wirkenden Freunde ist der genannte ungarische Karpathenverein, den nur seine beschränkten Geldmittel daran hindern, eine umfassendere, in rascherem Tempo geführte Thätigkeit zu entfalten. Von den Erfolgen dieses überaus rührigen Vereins zeigt der Bericht, den die Leitung in der am Sonntag zu Barlangliget stattgehabten Generalversammlung zu erstatten in der Lage war. Möchte doch die Zahl seiner Mitglieder in dem Maße zunehmen, wie er es verdient, damit der Verein noch mehr leisten könne! Das Eine aber möge er sich angelegen sein lassen, umso eher, als es ja nicht gar so kostspielig ist: die jährliche Revision, Auffrischung, Vermehrung und Nichtigstellung der so unerläßlichen, so wohlthätigen Touristenzeichen. Es würde dies auf manchen Partien den Führer überflüssig machen, der für weniger bemittelte Touristen einen kaum zu erschwingenden Luxus bedeutet. Bessersituirte nehmen sich ohnehin selbst auf kleineren Touren, Führer und Träger mit. Ein anderer

mächtiger Freund und Förderer der hohen Tátra ist die Rajchau-Derberger Bahn, deren umsichtige Direktion durch den Ausbau der Poprad-Jelka-Tátra-Lomnitzer Linie eine große Anzahl von Sommerfrischen zugänglicher gemacht und durch die Bahnradbahn zum Esorbaer See den Genuß dieses Naturwunders außerordentlich erleichtert hat. Die genannte Gesellschaft will es dabei nicht bewenden lassen; sie projektirt eine ganze Reihe anderer Linien, durch deren — zum Theil schon in Angriff genommenen — Ausbau sie sich des Dankes aller Tátra-Besucher vergewissert.

Am wenigsten thun — und wir müssen mit Nachdruck darauf zurückkommen — für das Aufblühen der Tátra-Sommerfrischen ihre Bestzer und Pächter (Chefs den Ausnahmen). Alles geht nach der alten Schablone; ein paar Konzerte, ein Anna-Ball u. dgl. ist die Summe ihrer auf die Unterhaltung ihrer Gäste gerichteten Bestrebungen. In diesem Punkte könnten sie von den kleinsten Kurorten und Sommerfrischen Oesterreichs, Deutschlands, der Schweiz zc. viel lernen. Tátra-Türed, welches stolz darauf ist, daß es nun schon seit hundert Jahren existirt, begeht diesen seltenen Anlaß durch die Herausgabe einer, übrigens gediegenen Broschüre des Kurarztes Dr. Járman. Zu welchen Veranstaltungen würden ausländische Kurorte viel geringeren Ranges eine solche Gelegenheit benützen!

Doch es war und ist nicht unsere Absicht, die von der Natur so reich bedachte Tátra und ihre Kurorte und Sommerfrischen zu verunglimpfen. Wir möchten nur, daß die Attraktion unseres Hochgebirges nicht allein von der Natur beige stellt werde, sondern daß auch die Menschen, die Einzelnen und die Körperchaften, ihr Scherflein dazu beitragen. Wenn wir das erreichen, so haben diese Zeilen ihren Zweck erfüllt. J. Weisner.

onstituierung der Einheiten: Gleichung! Sie gen ein der... Dr. P. o. nseren An- sorgeben zu... hinderte einmütiges... tere Armen... durchheinan- csevics, rief: Gib!

Sobat Berifikations- len verifizirt ean stan- en aber... Während en zwischen en erschießen... t! Ober- erantworlich... aufgelegt... ad Dr. Mile tigger Streit, r machte, er

Präsi- d die Oppo- der Präsident s und schie... Präsident hat ten verlesen reißt! (Rufe sen. Großer ts. Warum chts hört?) on Euch an- ordnung und ein, welche will. (Wei- Gendarmen r Präsident!

g) und Schrift- agegen, daß er Wahl des der Antrag er die Dring- end entstand dorf er be- h über die vollzogenen der Verifi- hat. Wenn ag die Regie- ahlen anzu- ähigkeit. Wäh- einen Heiden- t Euch nicht! Applaus Borgehen ist in Kroatien Gezej, Ihr r verlegt die muß hier ver- die zu Zeiten nicht unsere uovic: s: die blutenden h das Leben... aber zwei Bezirke

en Tátra ist nstichtige Di- Felka-Tátra- on Sommer- die Zahn- eruf dieses t hat. Die t bewenden derer Linien, rriff genom- aller Tátra-

müssen mit das Auf- Besitzer und eht nach der n Anna-Ball Unterhaltung In diesem Kurorten und lands, der welches stolz dert Jahren ch die Neu- roschüre des anstaltungen eren Rang

Abstcht, die and ihre Kur- mpfen. Wir Hochgebirges ede, sondern and die Kör- . Wenn wie ihren Zweck Peisner.

ausschließt, werdet Ihr morgen 20, 30 ausschließen. Das ist gesetzwidrig. Amrus: Die Exekutive erhebt sich über das Gesetz.

David Starcsevics: Das Volk wird nicht von uns verborben, sondern von Euch, die Ihr das Gesetz verlegt. (Widerpruch, Lärm rechts.) Es ist dringend, die Wahlen durchzuführen. Ja freilich, wer sagt ich, der kann leicht dem Hungrigen sagen, es sei nicht dringend, daß er esse! (Beifall, Applaus links, Gelächter rechts.) Das Volk wird geschunden, es wird nicht warten, sondern seine Rechte fordern. Verweigert sie ihm, so werdet Ihr sehen, was geschieht!

Nach langer Debatte wurde schließlich die Dringlichkeit abgelehnt. Sensation erregte, daß der ehemalige Banus Graf Ladislaus Pejacsevich mit der Opposition gestimmt hat ebenso wie die beiden Barone Rauch.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 3. August. * Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer am Montag gehaltenen Sitzung für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

Für dreistöckige Neubauten: an Samuel Braun und Erben, 6. Bez., obere Waldzeile Nr. 3048; an Moriz Baspári und Frau, 6. Bez., Mohrengasse Nr. 3844; an Franz Ragn, 7. Bez., Csömörstraße Nr. 4342; an Martin Weiß und Interessenten, 8. Bez., Dugonicsgasse Nr. 7178; an Arnold und Ludwig Kohn, 8. Bez., Volkstheatergasse Nr. 5803; an Dr. Madár Szilner und Frau, 8. Bez., Josephgasse Nr. 5463; an Marlin Strußmann, 8. Bez., Kendergasse Nr. 5968; an Vinzenz Manák und Frau, 8. Bez., Kóris- und Illésstraße Nr. 7146; an Ludwig Cséry, 9. Bez., Golyagasse Nr. 8651; — für zweistöckige Neubauten: an die Stadtbehörde für den Bau der Redoute am Corvinplatz; an Johann Ranzinger, 1. Bez., Madárgasse Nr. 1357; an Max Schlegler, 1. Bez., Bogodgygasse Nr. 1872; an Stephan Sós (Karmeliter), 6. Bez., Eszénygasse Nr. 1718; an Julius Feldmann und Frau, 6. Bez., obere Waldzeile Nr. 4186, Hofzubau; an Joseph Mayer und Frau, 8. Bez., Golyagasse Nr. 6657, Zubau; an Franz Soufal, 8. Bez., große Fuhrmannsgasse Nr. 5919; an Ignaz Tiner, 9. Bez., Franzgasse Nr. 9011; — für einstöckige Neubauten: an Karl Baumann, 1. Bez., Adlerbergried Nr. 1232; an Adolf Lord, 2. Bez., Vermezzogasse Nr. 3356; — für Parterrebauten: an die Budapest Straßebahn-A.G., Damjanichgasse Nr. 4256 und Sorofárergasse Nr. 8617, Manipulationsgebäude und Remisen; an Joseph Turp und Frau, 1. Bez., Kelenföld Nr. 13725; an Johann Giliár und Magdalena Klein, 1. Bez., Nemetvölgy Nr. 12748; an August Demkovits, 2. Bez., Fazekasgasse Nr. 3047; an Marie Gerig, 2. Bez., Törökstraße Nr. 6891; an Johann Schiller, 3. Bez., Szélgasse Nr. 632; an Johann Fudocsák, 7. Bez., Jugló Nr. 1993; an Georg Weidinger, 9. Bez., Tizoltgasse Nr. 8795; an Witwe Aloisia Schweizer, 9. Bez., namenlose Gasse Nr. 9584; an Witwe Bela Bellion, 10. Bez., Villámegasse Nr. 8031; an Fleuer und Quittner, 10. Bez., äußere Kerepeserstraße Nr. 7250. — Außerdem wurden noch 37 kleinere Bauangelegenheiten erledigt.

* **Bezirksbürgermeister Johann Faberhauer** wird übermorgen, Donnerstag, einen sechswochenlängigen Urlaub antreten, den er in Trencsán-Depliz zu verbringen gedenkt. Als Stellvertreter des Bezirksbürgermeisters wird Magistratsrath Georg Lungingren.

* **Personalmeldung.** Magistratsrath Kun ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat seine Amtsgenden wieder übernommen.

* **Umgestaltung der Szent-Vörinczer Bahn.** Aus Anlaß der beabsichtigten Umgestaltung der Budapest-Szent-Vörinczer Lokalbahn auf elektrischen Betrieb mit normalspurigen Geleisen begann gestern die administrative Begehung. Im Laufe der Verhandlung erklärte der Vertreter der Kommune, er müsse, falls kontemplirt wäre, die neuen Geleise bis zum Ludovicium zu führen, dagegen Einsprüche erheben und folgende Vorschläge machen: Entweder es sei mit der Straßenbahn-Gesellschaft, deren normalspurige Geleise bis zur Drczystraße reichen, ein Beagevertrag zu schließen, oder die Züge der Straßenbahn sollen bis zum sogenannten Lastenbahnhof der Szent-Vörinczer Bahn verkehren, oder endlich die Züge der Szent-Vörinczer Bahn sollen bis zur Drczystraße verkehren, wo das Umsteigen der Passagiere auf die Wagen der Straßenbahn erfolgen könnte. Die den vorgelegten Plänen gemäß auf einer (der rechten) Seite kontemplirte Anlage der beiden Geleise fand gleichfalls nicht die Zustimmung der Kommune, welche den Wunsch ausdrückte, daß je ein Schienenstrang an jeder Seite der Straße geführt werde. Bezüglich dieser Vorschläge werden Verhandlungen geführt werden. Hiemit war der auf das Territorium der Hauptstadt bezügliche Theil der Begehung beendet. Derselbe wurde heute hinsichtlich des dem Pester Komitat gehörigen Territoriums fortgesetzt.

* **An den hauptstädtischen Steuerkassen** sind im Juli an Steuern 376,141 fl. eingestossen, d. i. um 89,628 fl. weniger als in der korrespondirenden Zeit des Vorjahres. Vom 1. Januar bis Ende Juli sind 4,535,673 fl. eingestossen, d. i. um 956,717 fl. mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

* **Die Budapest Straßenbahngesellschaft** hat dem Magistrat die Mittheilung gemacht, daß die Umgestaltungsarbeiten auf der Strecke Calvinplatz-Neßlerstraße-Nepliget bereits vollendet sind, weshalb die Absicht besteht, auf der genannten Strecke demnächst den direkten elektrischen Verkehr aufzunehmen. Die Theilstrecke vom äußeren Ende der Neßlerstraße bis ins Nepliget ist mit Oberleitung versehen. Aus Anlaß der Eröffnung dieser Strecke hat die genannte Gesellschaft nunmehr auch den Fahrplan zur Approbation vorgelegt.

* **Elektrische Bahn nach Kelenföld.** Bekanntlich wurde der Budapest Straßenbahngesellschaft die Fortführung ihrer elektrischen Bahnlinie vom Brückentopfe der Franz-Josephsbrücke nach Kelenföld mit einer Abzweigung nach dem Elisabeth-Salzbad konfessionirt. Der Handelsminister hat nun die administrative Begehung dieser beiden Strecken für den 12. August, Vormittags 9 Uhr, anberaumt.

* **Das Brunnenhaler Spital.** Bekanntlich wurde an Stelle des St. Johannes-Spitals in der Nähe der Zahnradbahn ein neues, den Forderungen der modernen Hygiene entsprechendes Spital errichtet, welches bereits gänzlich fertiggestellt ist. Gegenwärtig wird an der inneren Einrichtung des Spitals gearbeitet, dessen feierliche Einweihung im nächsten Frühjahr stattfinden wird.

* **Maschinen und Geizer** für den Betrieb der städtischen Lokomotiven und Dampfpumpen werden anlässlich des hohen Wasserstandes gesucht. Respektanten haben sich an die Vorthehung des II. Bezirks zu wenden.

Tagesneuigkeiten. „Neues Pester Journal.“

Mit 1. August 1897 begann ein neues Abonnement. Wir erziehen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Inskript eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 3. August.

* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Gerichthshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlerkehr, Wasserstand; ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Allelei“) und die Fortsetzung des Romans „Wilde Rose“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* **Weiterbericht.** Die Ausdehnung hat heute hier weitere Fortschritte gemacht, die Temperatur ist wieder gestiegen, so daß wir ein Maximum von 20 Gr. R. verzeichneten, der Barometerstand scheint unverändert. In Europa herrscht abwechselnd bewölkt, mildes und stellenweise regnerisches Wetter. In Ungarn haben die Temperaturverhältnisse sich nicht geändert. Auch gestern hat es in einzelnen Gegenden geregnet. Es ist mildes und theilweise bewölkt Wetter mit Strichregen zu erwarten.

* **Kronprinzessin-Witwe Stephanie** wird von dem finnischen Ausfluge, den sie am 1. d. unternommen, morgen wieder in Petersburg ein treffen und sofort die Weiterreise über Warschau antreten.

* **Deforirte Lehrer.** Se. Majestät hat dem pensionirten Lehrer der Feher-Gyphäzer römisch-katholischen Elementarschule Martin Varilich und dem Gehobder römisch-katholischen Kantor-Lehrer Joseph Jetter in Anerkennung ihrer auf dem Gebiete des Volksunterrichts erworbenen Verdienste das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

* **Ernennungen.** Johann Tóth und Ludwig Sándor zu Ingenieuren; Sigmund Wagner, Markus Windholz, Ludwig Verneczky, Hermann Bloch, Leopold Fucze, Franz Reichl, Joseph Dttovay, Moriz Klein und Hermann Villányi zu Hilfsingenieuren im Status der königlichen Staatsbauämter; Kornel Simsa zum Professor an der Ungarischen staatlichen Unterrealschule; Johann Laich zum Amtsdienner beim statistischen Landesamte.

* **Erzherzog Joseph August,** der jüngst das Protektorat des Siebenbürger Karpathenvereins annahm, sandte heute 500 Gulden an den Verein und unterfertigte auch den patriotischen Aufruf, den die Vereinsleitung im Interesse des Vereins an die Nation richtete.

* **Der hängende Garten der Königsburg.** Der neuen Ofner Königsburg wird bekanntlich an der Donauseite ein mit Statuengruppen geschmückter hängender Garten angeschlossen sein. Die Statuen symbolisiren die Lieblingsblumen des Königs: die Orchideen, Kleeber, Rosen und Veilchen. Die Statuen, welche aus siebenbürgischem Stein verfertigt werden, hat der Bildhauer Nikolaus Ligeti schon modellirt.

* **Vorbereitungen für die großen Manöver.** Handelsminister Baron Ernst Dániel hat im Hinblick auf die in der Umgebung von Tóti stattfindenden großen Manöver die transdanubischen Betriebsleitungen schon jetzt angewiesen, Vorforge zu treffen, daß eine entsprechende Anzahl von Truppentransportzügen zur Verfügung stehen. Wie „Rel. Cst.“ meldet, wird aus diesem Anlasse eine eigene Telephonlinie eingerichtet, und war der Minister auch darauf bedacht, daß der Presse ein zu permanenter Dienstleistung bestimmtes Post- und Telegraphenamnt zur Verfügung stehe. Die Hoffeparatzüge wird Oberinspektor Csepelka leiten. Aus Anlaß der auf dem Gebiete des Baranyaer Komitats stattfindenden Hossjagden läßt der Minister in Laskafalu, nächst der Station, einen königlichen Hofmarteralon erbauen. Anlässlich der Manöver wird auch eine Bicycle-Kompagnie vorgeführt und die Verwendung des Luftballons im Kriegsdienste demonstirt werden.

* **Ackerbauminister Ignaz Daranyi** trat Samstag Abends mit dem Gikuge in Szatmár ein, um die Arbeiten der Gesellschaft zur Trockenlegung des Geseder Moores und der Wasserfußgesellschaft des linken Szamosufers zu besichtigen.

Der Minister traf in Gesellschaft der Herren Graf Tibor Karolyi, Graf Julius Karolyi, Bizegepan Ladislaus Ragn, Obergeringieur Ladislaus Pechy und zahlreicher Interessenten ein. Die Gesellschaft fuhr behufs Besichtigung der Arbeiten bei Sospatal und Homoród und des Dallánykanals nach Umbéd; von hier, ohne Szatmár zu berühren, zurück nach Bekés und dann auf dem linksseitigen Szamosufer nach Salvi. Von da ging es dann nach Szegény-Matolcsi, von hier über Mácsa und Deföriró zum östlichen Binnenwasserkanal. Nun fuhr die Gesellschaft nach Kocsord. Gestern begab sich der Minister auf der Landstraße bis nach Bafáros, Námény und von hier aus bis zu der nächst Szamosseg liegenden Jelejischen Barade. Dann fuhr die Gesellschaft über Mátékalka nach Gesed, wo die Thätigkeit der kleinen Schwimmbagger besichtigt wurde. Nach dem in der Mörter Offiziersbarade eingenommenen Diner begab sich der Minister über Börvély und Domahida nach Kis-Majtény, von wo er mit dem um halb 8 Uhr Abends abgehenden Personenzug nach Budapest zurückkehrte. Minister Daranyi drückte über die besichtigten Arbeiten seine volle Zufriedenheit aus.

* **Die Reisekosten Kaiser Wilhelm's.** Der „Frankfurter Zeitung“ wird geschrieben: In Preußen erfolgte bei Reisen des Kaisers und der Kaiserin die Berechnung der Tage bis vor Kurzem in der Weise, daß für eine Maschine per Kilometer 1 Mark 20 Pfennige, für eine Vorspannmaschine 80 Pfennige per Kilometer, für jede Achse eines Salon- und Schlafwagens 40 Pfennige und für jede Achse eines Gepäcks- oder Küchenwagens 20 Pfennige per Kilometer erhoben wurden. Da der ganze Kaiserzug bei offiziellen Reisen 12-14 Wagen zählt, von denen drei je sechs Achsen, die übrigen aber alle vier Achsen haben, somit zwei Maschinen immer nöthig und circa 60 Achsen im Zuge sind, so betragen bisher die Kosten für einen kaiserlichen Hofzug etwa 24 Mark per Kilometer, demnach bei 100 Kilometern 2400 Mark; meistens durchfährt aber der Kaiser viel größere Entfernungen, und man geht daher nicht fehl, wenn man die Kosten einer Fahrt auf circa 5000 Mark bemißt, wobei natürlich Verpflegung, Trinkgelder an das Bahnpersonal etc. noch nicht inbegriffen sind. In neuerer Zeit wurden nun auf den preussischen Staatsbahnen die Tagen abgemindert und werden nunmehr in der Weise berechnet, daß für jeden Salon- und Schlafwagen je zehn Fahrten erster Klasse bezahlt werden; für die neben den Salon- und Schlafwagen im Hofzuge mitlaufenden Küchen- und Gepäckswagen wird von nun an keine Gebühr mehr erhoben. Hiedurch verringern sich die Kosten der kaiserlichen Reisen ganz wesentlich; immerhin haben die preussischen Staatsbahnen bei den vielen auf weite Strecken sich ausdehnenden Reisen des Kaisers auch nach Ermäßigung der Tagen davon eine sehr beträchtliche, weit über 100,000 Mark für das Jahr betragende Einnahme.

* **Der ungarische Karpathenverein** hielt seine ordentliche Generalversammlung am 1. d. in Barlangliget ab.

Der vorstehende Vizepräsident Nikolaus Fischer gedachte in seiner Eröffnungsrede in ergriffenem Tone des Hinscheidens des Vereinspräsidenten Grafen Wilhelm Mikagay. Dem mit großem Beifall aufgenommenen Präsidialberichte entnehmen wir Folgendes: In den letzten sechs Jahren, seitdem die gegenwärtige Leitung an der Spitze des Vereins steht, betragen die Einnahmen der Centrale 42,000 fl., wovon 20,000 fl. aus solchen Geldern bestehen, welche das Präsidium außer den Mitgliederarten zu beschaffen verstanden hat. Für kulturelle Zwecke wurden verwendet 12,500 fl., für Bauten in der hohen Tátra 15,000 fl., zur Unterfützung der Sektionen 2500 fl., zur Tilgung von Schulden 3500 fl. Die Einnahmen der Sektionen betragen 25,000 fl. Der Verein hat sich in den letzten sechs Jahren an den Ausstellungen von Grenoble, Leiden und Budapest (Millenniumsausstellung) betheiligt und überall Anerkennung und Auszeichnung geerntet. Die Generalversammlung nahm mit großer Begeisterung die allerhöchste Entschliezung zur Kenntniß, daß Se. Majestät geflattet hat, den höchsten Gipfel der Tátra, Franz-Joseph-Spize benennen zu dürfen, und wurde beschloffen, Sr. Majestät in einer Huldigungsadresse ehrenerbietigen Dank auszusprechen. Es wurde ferner beschloffen, an den Protektor des Vereins, Erzherzog Friedrich, anlässlich des freudigen Ereignisses in der höchsten Familie eine Begrüßungsbesuche zu richten. Die Einnahmen der Centrale betragen im Jahre 1896 7741 fl., die Ausgaben 7589 fl., wovon auf kulturelle Zwecke 3572 fl., für Bauten in der hohen Tátra 2354 fl. verwendet wurden. In diesem Jahre wurde das Schußhaus am Grünen See fertig, welches dem Verein nahezu 5000 fl. gekostet hat. Das Vereinsmuseum wurde durch zahlreiche Gemälde, durch mehrere Reliefarten und mehrere naturwissenschaftliche Gegenstände bereichert. Auch erfreute sich die Bibliothek einer Zunahme um mehrere hundert Bände. Auch ist es dem Präsidium gelungen, zu erwirken, daß das militär-geographische Institut die hohe Tátra noch einmal vermehre. Die neue Karte im Maßstabe 1:25,000 ist bereits fertig. An Stelle des verstorbenen Grafen Mikagay wurde einstimmig Reichstagsabgeordneter Dr. Aurel Münnich zum Präsidenten gewählt. Derselbe entwickelte, nachdem er das Präsidium angenommen, in einer sehr beifällig aufgenommenen Rede sein Programm, dessen Ziel die Sicherung der weiteren Entwicklung des Vereins ist und die Ermöglichung dessen, daß der Verein seine gemeinnützige Thätigkeit in immer weiterem Maße entfalten könne. Die Generalversammlung nahm auch mit Freuden zur Kenntniß, daß das

Zipser Komitat mit Rücksicht auf das hochwichtige Wirken des Karpathenvereins sich bereit erklärte, denselben moralisch und materiell zu unterstützen.

Die Bazarlatastrophe in Paris. Aus Paris telegraphirt man: Der Bericht des Untersuchungsrichters Verulus über den Brand im Bazar Charite wurde gestern dem Staatsanwalt überreicht und gelangt zu dem Ergebnisse, das Baron Madau und zwei Beamte des Cinematographen vor dem Justizpolizeigerichte zur Verantwortung zu ziehen seien.

Von der Ludovica-Akademie. Gestern wurden die erstjährigen und zweitjährigen Zöglinge der Ludovica-Akademie beurlaubt und gleichzeitig auch die Prüfungen des höheren Offiziers-Lehrkurses beendet.

Strikes. Aus Triest meldet man: Die Nacht verlief vollkommen ruhig. Man glaubt, daß die Arbeiter heute die Arbeit wieder aufnehmen werden.

Ein neues Opfer von Monte Carlo. Wie man dem "Corriere" aus Nizza deponiert, hat sich in der Spielbank von Monte Carlo in der Sallo des pas perdue ein Deutscher, der am Spieltische große Verluste erlitten, vor den Augen des Publikums durch einen Revolvererschuss entleibt.

Goldene Messe. Der Nagy-Tapolcsányer Geistliche Anton Szecsanýi feierte Sonntag wie uns gemeldet wird — seine goldene Messe.

Zugsentgleisung. Wie aus Temesvár telegraphirt wird, ist heute auf der Linie Grosbäckere-Maros in der Nähe der Station Szecsaný die Lokomotive eines Lastzuges entgleist.

Wohltätigkeitskonzert. Zu Gunsten des gestern eröffneten Touristenajals am Grünen See, dessen Kosten noch nicht ganz gedeckt sind, fand heute in der Látar-Sommertheater Matlárháza — wie uns von dort berichtet wird — ein auf hohem künstlerischen Niveau stehendes Konzert statt.

Zur Begnadigung Bartha's. Graf Eugen Zichy, den das Aktionskomite mit der Ueberreichung des Gnadengesuches betraute, ist heute in der Hauptstadt eingetroffen.

Von Zigeunern ermordet. Der Lebzelter Johann Boros wurde vor einigen Tagen auf der nach Mátészalka führenden, zwischen den Ortschaften Györtelek und Dekörtó (Szatmárer Komitat) liegenden Landstraße ermordet aufgefunden.

Für erholungsbedürftige Kinder. Für die bei Provinzialfamilien zur Erholung untergebrachten hauptsächlich Kinder haben über Aufforderung der "Freiwilligen Schwestern" bisher gespendet: Frau Gräfin Andor Festlich und Frau Paul v. Götty 5 fl., Frau Arnold v. Rath (Dobina) 2 fl., Frau v. Stalniczy (Tamásfalva) 1 fl., die Direktion der Landes-Central-

Sparkasse 25 fl. Diese Beträge sind beim Stadtpresidenten Architekten Joseph Bucher deponiert.

Irrennüge. Bei der Laßlovky'schen Villa wurde heute eine 20-22jährige, dem Mittelstande angehörige Frauensperson aufgegriffen, die mit Steinen nach den Passanten warf.

Kopfschmerzen im Betrage von 40,000 Gulden. Eine interessante alte Frau Namens Bertha Solymosi ist dieser Tage in Pácsér gestorben.

Unterstützung verarmter Gajner. Der Handelsminister Baron Ernst Daniél hat den verarmten Munkács Gajnern ein Darlehen von 3000 Gulden zur Anschaffung von Rohmaterialien angewiesen.

Ein vermischter Tourist. Aus Zürich wird berichtet: Uhrmacher Risch aus Chur bestieg Sonntag allein die Hochwaldspitze in Graubünden.

Der Kultusstempel in der Tabakgasse und die mit diesem in Verbindung stehenden Gebäude werden gegenwärtig restaurirt.

Ein irrenniger Geistlicher. Heute Nachmittag um 3 Uhr war die Dörfelgasse der Schaulplatz einer eigenthümlichen Szene.

Verbotene Zeitschriften. Der Minister des Innern hat die Weiterverbreitung der in Berlin erscheinenden Zeitschrift "Der moderne Völkergott" für die Länder der ungarischen Krone verboten.

Selbstmordversuch oder Unfall? Aus Wien wird uns telegraphirt: Um die Mittagsstunde ereignete sich beim Sperrschiff in Ruzsdorf ein tragischer Vorfall.

Räthselhafter Tod. Heute Nachts fanden Arbeiter, die mit dem Reinigen der Sentgrube auf dem Fährerengraben 15 gelegenen Grunde beschäftigt waren, den Leichnam eines Mannes, dessen Identität noch nicht festgestellt werden konnte.

Namensänderungen. Franz Gámpé (Görgény-Nevegszür) in Boros; Joseph Holenda (Görgény-Nevegszür) in Boros; Ludwig Balkan (Görgény-Nevegszür) in László; Michael Balkan (Görgény-Nevegszür) in László; Johanna Balkan (Görgény-Nevegszür) in László; Franziska Balkan (Görgény-Nevegszür) in László; Marie Balkan (Görgény-Nevegszür) in László; Jakob Garsjan (Görgény-Nevegszür) in Garsányi; Basile Wlosin (Görgény-Nevegszür) in Erdős; Franz Stomfel (Görgény-Nevegszür) in Bálint; Johann Stomfel (Görgény-Nevegszür) in Bálint; Georg Stomfel (Görgény-Nevegszür) in Bálint; Joseph Stomfel (Görgény-Nevegszür) in Bálint; Stephan Stomfel (Görgény-Nevegszür) in Bálint; Heinrich, Joseph Margarethe und Elisabeth Schlachtmann (Buda-

pest) in Szántó; Joseph Gostayer (Budapest) in Gondos; Anna Steiner (Budapest) in Szentkúti; Heinrich, Max, Madár, Desider, Ella und Emerich Polnauer (Budapest) in Polonyi; Peter Vozsuk (Rónasék) in Bánai; Julius Frankfurter (Budapest) in Fodor; Ludwig, Elisabeth und Johann Solics (Gran) in Csaba; Wilhelm Emerich und Sarah Teitelbaum (Budapest) in Török und Ludwig Weinberger (Budapest) in Bértes.

Gefundener Säugling. Der Eisenbahnbedienstete Ludwig Somogyi fand heute auf dem Josephstädter Frachtenbahnhofe ein in Lumpen gehülltes 5-6 Wochen altes Mädchen.

Hadik-Kaserne. Im kommenden Frühjahr wird im I. Bezirk eine neue Infanterie-Kaserne erbaut werden. Die Baukosten sind mit 260,000 fl. präliminirt.

Verbraunt. In der Gemeinde Bissoly ist, wie man uns schreibt, die Gattin des Tischlers Kovniz auf schreckliche Weise verunglückt.

Freiplätze in der Theresianischen Militär-Akademie. Mit Beginn des Schuljahres 1897/98 (18. September) werden in der Theresianischen Militär-Akademie sechs ganze "Freiplätze des Kriegsministeriums" besetzt.

Konfiskation der Pferde und Wagen. Auf dem Gebiete der Hauptstadt befinden sich laut der diesjährigen Pferdekonfiskation 165 Hengste, 5500 Stuten, 12,140 Wallachen und man möchte es kaum glauben — bloß 21 Esel.

Verbotene Zeitschriften. Der Minister des Innern hat die Weiterverbreitung der in Berlin erscheinenden Zeitschrift "Der moderne Völkergott" für die Länder der ungarischen Krone verboten.

Selbstmordversuch oder Unfall? Aus Wien wird uns telegraphirt: Um die Mittagsstunde ereignete sich beim Sperrschiff in Ruzsdorf ein tragischer Vorfall.

Verhafteter Schwindler. Zu unserer gestrigen Notiz über den verhafteten Schwindler Julius Kovács wird uns vom Meerchaumpfenhändler Alexander Donath, Kossuth-Lajos-Gasse Nr. 3, mitgeteilt, daß die Verhaftung des Schwindlers auf Veranlassung Donath's geschah.

Spenden. Für die Witwe Wilhelm Fischer sind uns heute weiters folgende Spenden zugegangen: von F. L. 2 fl., S. P. 1 fl., Ign. Strellinger 1 fl., Anton Ras, Neupest 1 fl., G. M. 5 fl., Frau P. Sch. 2 fl.

Im Circus Kremloer findet heute, Mittwoch, der Entscheidung-Ringkampf zwischen Oberle und Goldreich statt, nachdem sie bereits zweimal gerungen, ohne einander werfen zu können.

bedienstete
Szenen
und Gme-
i; Peter
Franz
Elisabeth
Wilhelm
dapest) in
dapest) in

bedienstete
Szenen
und Gme-
i; Peter
Franz
Elisabeth
Wilhelm
dapest) in
dapest) in

Frühjahr
er-
60,000 fl.
in Namen

sol y ist,
rs Kor-
Frau war
ntzünden
nmen mit
sing. Die
nsten mit,
Flammen
itt, daß sie

en Mi-
1897/98
estianischen
läge des

Angehörige
nd Länder
erialpläne
en Eltern,
Naturitäts-
mit vorzüg-
folge ab-
n von der
plätze auf-
ahlung des
haben
ijung ab-
September
nden.

Wagen.
sich laut
Gengste,
un möchte
den 17,801
ecke als ge-
eventuellen
enz gehal-
nschreibung
se folgende
gen beträgt
48 Fiaker,
Lastwagen,

minister des
Berlin er-
ist" für die
benso wurde
der Minister
slav" schon
unter ver-
gegen den
n, verboten.
en Blättern

aus
tagsstunde
ein tragi-
über das
I erhellte
dem Auftrag
welches bis-
ergoß sich
In diesem
nach einer
unglückli-
Donau.
eßlich von
ungsaktion,
tt Wachtel,
Man nimmt
da er von
uscht war.
Verseufung

nerer gestri-
Julius Ro-
et Alexander
getheilt, daß
assung Do-
on dem das
stehe bei
s in Ver-
Fische r
ugegangen:
1 fl., Au-
Sch. 2 fl.
Mittwoch,
und Gold-
ngen, ohne
e wird also

dem heutigen Kampfe mit allgemeiner Spannung ent-
gegengesetzt.

Familien-Nachricht.

Herr Rudolf Groß aus Birtorce hat sich mit
dem lebenswichtigen Fräulein Gisella Beck aus
Lutac verlobt.

Hochwasser.

Laut Meldung des Stromingenieuramtes ist
der Wasserstand der Donau in Wien gesunken, in
Preßburg jedoch um 76 Centimeter auf 687
Centimeter, in Komorn um 37 Centimeter, in
Budapest um 42 auf 552 Centimeter gestie-
gen. Der Wasserstand der Donau dürfte in den
nächsten Tagen die Maximalhöhe von 592 Centi-
metern über Null erreichen und dann aller Wahr-
scheinlichkeit nach rapid fallen. Die Dampfpumpen
wurden gestern bei allen Kanalschleusen aufgestellt,
mußten aber noch nicht in Thätigkeit gebracht
werden.

Das Stromingenieuramt wurde heute verständig,
daß in Ofen mehrere Keller
unter Wasser gesetzt sind. Das Ingenieuramt
ist der Ansicht, daß die Donau am Sonntag oder
Montag ihren höchsten Wasserstand und bestenfalls
eine Höhe von 660 Cm., schlimmstenfalls aber von 730
Centimetern erreichen werde. Es wird befürchtet, daß
das Altöfner Extravilla, der zwischen
der Donau und der Ringbahn gelegene Theil der
Leopoldstadt, der untere Theil von Ne-
peß von der Ueberschwemmung betroffen werden;
die Gefahr liegt zugleich nahe, daß das Wasser den
Damm der Ringbahn durchbrechen werde. In diesem
Falle wäre die Umgebung bedroht. Heute Nachmittags
wurden beide Pester Schleusen gesperrt. In
Ofen wurden ebenfalls vom Teufelsgraben bis zum
Filatoria-Damm sämtliche Schleusen gesperrt und
heute sind zwölf Dampfpumpen und mehrere Hand-
pumpen in Thätigkeit. Sollte die Donau einen Was-
serstand von 700 Cm. erreichen, wird die Hochwasser-
Kommission sich in Permanenz erklären.

Heute Nachmittags ist die Donau aus den
Ufern getreten und hat einen Wasserstand
erreicht (562 Cm.), wie er bei eisfreiem Wasser noch
nie konstatiert wurde. Sowohl an der Ofner wie an
der Pester Seite ist der untere Donauquai
unter Wasser gesetzt. Die Waarenmagazine
der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft und der Privat-
unternehmer mußten geräumt werden; 200 Arbeiter
waren damit beschäftigt, die unzähligen, Waaren ent-
haltenden Kisten und Fässer auf den oberen Donau-
quai zu transportieren. Im Freien vor dem Akademie-
gebäude bis zur Kettenbrücke wurden die Waaren
untergebracht und mit Theerbeden zugedeckt. Auf der
Pester Seite von der Ketten- bis zur Margarethen-
brücke hat sich die Donau fast bis zum Schutzdamm
— bloß 1-2 Centimeter davon entfernt — ergossen.
Die Landungsstege der Schiffe, Propeller und Rähne
sind überschwemmt und die Verbindung mit dem
Festlande durch einen fast bis zur Steinmauer des
oberen Donauquais reichenden Nothweg hergestellt.
Die von der Donau hinabführenden Steintreppen
des unteren Quais sind von den Fluthen vollständig
überdeckt und die Signaltafeln ragen kaum einen
Meter hoch aus dem Wasserpiegel hervor. Das
vor dem neuen Parlamentsgebäude befindliche be-
trächtlich große Ziegellager mußte einige Meter weiter
geschafft werden. Die Dampfpumpen sind unauf-
hörlich in Thätigkeit. Wenn auch für Pest die Ge-
fahr einer Wasserkatastrophe ausgeschlossen ist, dürfte
trotzdem der Schaden, welcher durch die Unter-
wahrung des dritthalb Kilometer langen Pflaster-
weges in Folge der behinderten Auswaggonirung
der auf den Schiffen anliegenden Waarenvorräthe
entsteht, nicht unbedeutend sein.

Auf der Ofner Seite ist das Ausmaß des
inundirten Gebietes noch größer. Vor dem „Hotel
Corso“ in der Döbrentegasse und beim Teufels-
graben sind die Dampfpumpen permanent thätig.
Laut sachmännischem Urtheile dürften noch im Laufe
der heutigen Nacht die nächst der Donau gelegenen
Kelleräumlichkeiten überschwemmt werden; behörd-
licherseits wurden Verfügungen getroffen, daß die
von der Ueberschwemmungsgefahr bedrohten Lokali-
täten geräumt werden.

Im Donaustrom ist zufolge der außerordent-
lichen Regengüsse auf den Wasseransammlungsgebieten
eine so hohe Fluthwelle zu erwarten, welche auf den gesammten Pegeln die
Höhe der bisher wahrgenommenen Sommer-Hoch-
wasser beitem übersteigt. Mit Rücksicht hierauf
hat der Ackerbauminister schon im Voraus die
Wasserschiffahrtsgesellschaften der Donau-
gebiete aufgefordert, entsprechende Ver-
fügungen zu treffen und zugleich auch die
Komitatsbehörden Preßburg, Wieselburg, Komorn,
Naab, Gran, Pest, Fejér, Tolna, Bács-Bodrog und
Baranya auf diese Fluthwelle zu dem Zwecke auf-
merksam gemacht, daß die einzelnen Gemeinden recht-
zeitig für das rasche Einheimen der etwa auf dem
freien Inundationsgebiete gelegenen landwirtschaft-
lichen Produkte Sorge tragen können. Ferner hat
der Minister auch dafür gesorgt, daß die
Margita-Snieeln, sowie auch die Schutz-

dämme der Stadt Baja, welche letztere gegen
die Sommer-Hochwässer gebaut wurden,
genügenden Schutz genießen sollen. Die längs
der Donau gebauten Schutzdämme der Wasserschiff-
gesellschaften sind gegen die bei Weitem höheren
Eisgangshochwässer ausgebaut; demnach dürften die
Gesellschaften bei gehöriger Inangriffnahme der
Schularbeiten von einer größeren Gefahr verschont
bleiben und es dürfte außer dem Austritt des
Wassers ein größerer Schaden nicht verursacht wer-
den. Bloß auf den Schutzdämmen der Pansova-
Rubinaker Stromschiffgesellschaft, welche während
der Frühjahrs-Hochwässer viel gelitten haben, werden
stärkere Vertheidigungsarbeiten erforderlich sein, wes-
halb denn auch der Minister den Ministerialkom-
missär dieser Gesellschaft besonders darauf aufmerksam
gemacht hat, die entsprechenden Schutzmaßnahmen ins
Werk zu setzen.

In Budapest ist der größte Wasser-
stand für den 8. d. mit einer Höhe von 640
bis 650 zu genähigen. Die Schutzwerke der Haupt-
und Residenzstadt sind übrigens auf +9 M. aus-
gebaut; nur die unteren Quaiplateaus dürften 70 bis
80 Cm. tief unter Wasser stehen.

Aus Preßburg telegraphirt man uns:
Der Wasserstand der Donau hat die seit Jahren
nicht beobachtete Höhe von 718 Cm. erreicht. Nicht
nur die tiefer gelegenen Stadttheile, sondern auch
die Häuser des Donauquais stehen unter Wasser, und
Rähne vermitteln daselbst den Verkehr. Die Wasser-
kajene steht unter Wasser. Wenn die Donau noch
um ein Geringes steigt, wird das neue Krönungs-
Denkmal bald eine Insel bilden. Großen Schaden
hat das Hochwasser besonders im Fabriksviertel
angerichtet. Auch das jenseitige Ufer ist über-
schwemmt. Vormittags 10 Uhr wurde das städtische
Freibad fortgeschwemmt; man hat es in Kroat-
Jaerndorf aufgefunden. Von der oberen
Donau kommen betrübende Nachrichten;
der Strom scheint noch nicht den höchsten Stand er-
reicht zu haben. Bei Sgalitz ist im Marchthale ein
Dammbruch erfolgt, weite Strecken sind
überfluthet; auf der Donau treiben große Mengen
Getreide, Vieh etc.

Die Driehaufen Theben, Hainburg,
Schloßhof, Deutsch-Altenburg mit
dem Bade und Kurhaus sind überschwemmt. Die
Nothlage der Bevölkerung ist eine so große, daß
Pionier-Abtheilungen zur Rettung abgegangen sind,
da bereits der Verlust von Menschenleben zu be-
klagen ist.

Die erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-
Gesellschaft gibt bekannt, daß in Folge des rapid
steigenden Hochwassers die Budapest-Wiener
Bostschiffe schon ab heute nur mehr zwischen
Budapest-Gönyö, beziehungsweise Raab
verkehren können.

Aus Raab wird von heute telegraphirt:
In drei Tagen sind die Donau, die Raab,
die Rábca um 350 Centimeter gestiegen. In
Folge der Ueberschwemmungsgefahr ist heute die
Hochwasserkommission zusammengesetzt und bei den
Schutzdämmen wurden die nothwendigen Schutzmaß-
regeln getroffen. Es ist noch eine weitere
Steigerung um einen Meter zu erwarten.
In diesem Falle wäre der Wasserstand um
39 Centimeter höher als er jemals konstatiert wurde.
Die große Donau ist nicht mehr im Stande, die ein-
strömenden Wassermengen des kleinen Donauarmes
aufzunehmen und drängt das Wasser in die Naab
und die Rábca zurück. Das rapide Anschwellen der
großen Donau ist vom wasserrechtlichen Stand-
punkte interessant und soll in Angelegenheit der
projektirten Verbindung der großen und kleinen
Donau und der Raabregulirungswerke zur Probe
dienen. Gefahr ist noch keine vor-
handen.

Aus Temesvár wird uns telegraphirt:
Die Kustelner Schleufe, welche im Frühjahre
vom Hochwasser durchbrochen wurde und zur Spei-
zung des Vegakanals mit Wasser dient, wurde mit
einem Kostenaufwande von 56,000 fl. wieder
hergestellt.

Das auf der Strecke Speries-Nagy-
Sáros der Kaschau-Oderberger Bahn
bestandene Verkehrshinderniß wurde behoben und
wird der Gesamtverkehr mit dem heutigen Abendzuge
Nr. 307 wieder aufgenommen.

Wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, trifft Se. Majestät
morgen Früh in Wien ein. Der Monarch wird sich,
da der direkte Verkehr auf der Westbahn noch immer
gestört ist, von Tschl theils mit der Salzkammergut-
bahn, theils mit Wagen nach Salzburg, von
dort über Bischofs-Hofen-Selzthal nach Leoben be-
geben und mit der Südbahn in Wien eintreffen.
Beziehung für den Umfang der Störungen,
welche das Hochwasser im Verkehre herbeigeführt hat
ist es, daß eine Depesche, welche Sr. Majestät
vorgestern nach Wien sendete, über Frankfurt
am Main dorthin geschickt werden mußte.

Aus Wien meldet man von heute
ab 11 Uhr Mittags:

Die Situation ist fast überall unverändert
Um halb 10 Uhr waren im Kahlebergdorf zehn Objekte
überschwemmt. Die Bewohner wurden in höhere Stod-
werke gebracht. Die Gnette des Wasserleitungsrohres in
Kahlebergdorf ist eingegangen, in Folge dessen ist ein
Lastwagen, der über dieselbe fuhr, umgestürzt. Die Be-
hebung des Gebrechens wurde gleich in Angriff ge-
nommen. Das Wasser in der Gnnoldstraße und in der
Moosladengasse ist heute etwas gestiegen. Im IV. und
V. Kohlenhofe der Nordbahn bringt das Wasser unter
dem Pflaster heraus und hat die Höhe eines halben Meters
erreicht. In der Brigittenau sind viele Kellerräume und
drei Souterrainlokalitäten unter Wasser gesetzt. Mehrere
Parteien wurden delogirt. Die Paulusgasse auf der Land-
straße ist überschwemmt, die Schlepfbahn daselbst unter
Wasser. Der Stand längs des Erdbergmaais ist wenig
schlechter, gestern aufgeworfene Erddämme haben sich
bisher wirksam erwiesen. Durch den Freudenauerdamm,
welcher sehr durchlässig, aber sonst noch intakt ist, ist das
alte Luthauswasser derart gestiegen, daß es die unteren
Ranten der Brückenträger der Jodexklübrücke erreicht
Eine Gefahr besteht aber bisher (10 Uhr Vor-
mittags) nicht.

Halb ein Uhr Nachmittags. Der
Hubertusdamm hält noch Stand, zeigte aber in der Nacht
zwei Risse, und zwar einen demalen unbedeutenden
unterhalb der Reichsbrücke, nächst der Vercholdsgasse
und einen zweiten oberhalb derselben nächst dem Stur-
schen Laboratorium. Dieser Riß zieht sich von der Damm-
kronen in einer Länge von 30 Metern hin. Wasserstand:
Reichsbrücke 11 Uhr Vormittags 513 Centimeter über
Null. Das Wetter heitert sich auf.

Wien, 3. August. Der höchste Wasser-
stand der Donau bei Wien, der mit Rücksicht auf
die am 1. August konstatierte Hochwasserwelle des
Jnn bei Schärding für morgen Früh ermar-
tet wurde, ist in Folge raschen Fallens der Traun
und der Enns bereits heute Nachmittags eingetre-
ten. Die Sicherungsarbeiten an den Ueberschwem-
mungsdämmen bei Wien werden zum Theile mit
Heranziehung von Militär eifrig fortgesetzt. Wenn
nicht in letzter Stunde unvorhergesehene Ereignisse
eintreten, ist die Gefahr als beseitigt zu betrachten.

Wien, 3. August. Der Kaiser spendete für
die Ueberschwemmten Niederöster-
reichs 20,000 fl. aus seiner Privatkassette.

Wien, 3. August. Die Flüsse Wien und
Tschl sind in ihre Bette zurückge-
kehrt.

Auffee, 2. August. Abends. Nach zwei Schreckens-
tagen, in denen wir eine ganz außerordent-
liche Ueberschwemmungsgefahr zu
überstehen hatten, ist unser Ort mit Verlust
eines Menschenlebens bei freilich ganz
unberechenbaren Schäden an Gut
wieder gerettet. Endlich sind wir so weit, daß eine
noch ärgere Gefahr hoffentlich ausgeschlossen ist.
Fünfzehn Brücken und siebzehn
Häuser sind zerstört. Die meisten Prome-
nadenwege sind zerrissen. Es wurde eine Hilfsaktion
eingeleitet, um den Allerärmsten wenigstens vorder-
hand auszuheilen. Das Militär hat außerordentliche
Dienste geleistet. Viele Kurgäste verlassen den Ort.
Feldzeugmeister Freiherr v. Beck hat mit warmem
Interesse sich der Rettungsarbeiten angenommen.

Einem Privatbriefe aus Auffee vom 1. d.,
entnimmt die „N. Fr. Pr.“ Folgendes: Der Alt-
Auffeer See reicht bis an die Villa Kassa und
Villa Seegen. Die Traun ist riesig ange-
schwollen und hat sämtliche Brücken
weggerissen. Auf den Markt kann man nur
bei Ober-Tressen an der Ebenstein-Villa vorüber
gelangen. Die Heim-Villa „Edelweiß“, die Villa des
Gärtner Trumler, die Spitzer-Villa, die Villa Floh-
berger, das Badehaus „Elisabeth“ und sämtliche
Gebäude bis zu Dr. Schreiber's „Alpenheim“ hinauf
sind inunirt. Der Holzplatz ist ein großer See, und
der Häuserblock Schlüßchen und das Gebäude Raßl
bilden Inseln, zu denen man absolut nicht ge-
langen kann.

Aus Tschl telegraphirt man uns: Heute
fand das Konzert zu Gunsten der
Ueberschwemmten im Kaiserpark
statt. Se. Majestät erwartete in strömendem
Regen das Publikum, einzelne hervorragende Per-
sönlichkeiten ansprechend und dann die jüngsten
Enkelkinder an der Hand dem Publikum zeigend.
Auch die Erzherzogin Gisella und Valerie,
sowie Prinz Leopold von Baiern mit den
Söhnen kamen öfter zu dem Publikum. Das Kon-
zert dürfte eine erhebliche Summe abwerfen.

Des Ferneren telegraphirt man uns: Nach-
mittags um 5 Uhr wurde der Park der Kaiservilla
für das Publikum geöffnet. Es bot einen eigenthüm-
lichen Anblick, das zahlreiche Publikum direkt um
den Monarchen herumzuschwärmen zu sehen. Der
Monarch stand trotz des strömenden Regens freund-
lich lächelnd vor der Villa, neben ihm sein Schwie-
gersohn Prinz Leopold mit seinem Söhnchen
und Prinzessin Gisella. Alle Häupter ent-
blößten sich beim Anblick des Monarchen. Die Da-
men verbeugten sich. Mehrere Personen wurden
von Sr. Majestät mit Ansprachen ausgezeichnet, so
Meister Johann Strauß, als er aus dem Gaben-
tempel heraustrat. „Was arbeiten Sie jetzt?“ fragte
ihn der Monarch. „Jetzt thue ich gar nichts“, lautete

die Antwort. Auch Prinz Leopold und Prinzessin Gisella besuchten den Meister mit Ansprachen. Auch Dr. Raimund Grubler wurde vom Monarchen mit einer kurzen Anrede ausgezeichnet. Wer etwas spenden wollte, begab sich in die mit Jagdtrophäen geschmückte Vorhalle der Kaiservilla, wo auf Tischen große runde Silbertassen aufgestellt waren, hinter denen Hofdamen standen. Jede Gabe wurde mit einem Kopfnicken bedankt. Rechts vom Eingang stand Gräfin Száray. Die Gaben bestanden zum Meist aus größeren Noten, doch sah man auch Silbergulden, Kronen- und auch Zwanzig-Schellerstücke. Während der Promenade spielte die Kapelle und produzierte sich ein sechsjähriger Knabe Namens Seiler mit Madfahrkünsten, und der Monarch selbst gab das Zeichen zum Beifall. Um 7 Uhr Abends war das Wohlthätigkeitsfest beendet.

Das Hochwasser im Salzkammergut hat heute eine Störung des Repertoires im Wiener Hofopertheater verursacht. Die für heute angelegte Oper „Wilhelm Tell“ kann nicht gegeben werden, da Herr Reichmann, der Träger der Titelpartie, der die letzten Tage seines Urlaubs in Salzburg verbrachte, wegen Einstellung des Eisenbahnverkehrs von dort nicht nach Wien gelangen konnte. So mußte denn die Vorstellung abgeändert werden. Heute Abends gelangte die Oper „Margarethe“ (Faust) zur Aufführung.

Enns, 3. August. Eine Pionniereabtheilung, bestehend aus einem Offizier und 20 Mann, rückte heute wieder nach Linz ab. Der Schaden, den das Hochwasser in Enns verursacht, ist sehr bedeutend.

Angenau, 3. August. Bis Obensee einschlägig sind sämtliche Brücken, außer den Eisenbahnbrücken weggerissen. Die Staatsbahnstrecken Ischl-Neusee und Ischl-Obensee sind stark beschädigt. Die Esplanade, der Stephanienuai und das Griesviertel sind arg verwüstet. Gendarmen und Feuerwehr sind in Ischl unermüdlich thätig. Pionniere arbeiten an der Herstellung einer Nothbrücke über die Traun. Die Villa St. Majestät ist wegen ihrer hohen Lage vollkommen ungeschädigt.

Ueber die Katastrophe im Riesengebirge wird noch berichtet:

Mehrere Touristen haben die beiden letzten Tage, in der Hoffnung auf gutes Wetter, im Hochgebirge zugebracht. Sie erzählten, das Wetter oben sei fürchterlich stürmisch gewesen. Die Menschen wurden einfach umgeweht. Eine 700 Meter lange und 60 Meter breite Lawine verschüttete sechs Personen (keine Touristen), in einem Hause ertrank ein Kind in den Armen der Mutter, die bis zum Halbe im Wasser stand, im letzten Momente aber noch gerettet wurde. In der Todtenkammer im Jungbuchs liegen 10 Leichen, in Oberaltstadt 5, in Baumst. 2. Einige hundert Pionniere sind mit der Herstellung von Nothbrücken beschäftigt.

Jungbuchs, 2. August. Bis jetzt sind hier 36 Leichen aus dem Wasser gezogen worden. Man befürchtet, daß siebzig bis hundert Menschen aus der Umgebung ihren Tod in den Fluthen gefunden haben. Herzerregende Szenen trugen sich in Spindelmühle zu. Gegen 2 Uhr Morgens stürzte dort mit donnerähnlichem Krachen die unterste Nord- und Südseite des Hotels „Deutscher Kaiser“ in die Fluthen. Die Hotelgäste retteten sich, im Wasser wachend, ins Freie. Dem Erschlagenwerden entronnen, waren sie nun aber der Ertrinkungsgefahr preisgegeben. Hilferufe der ungefähr 80 Köpfe zählenden Schaar, Männer, Frauen und Kinder, überlöteten das Brausen der Fluthen. Noch am Abend des anderen Tages konnte man an den verstorbenen Gesichtern lesen, wer zu den Gefährdeten gehört hatte.

Freitalbau, 2. August. Auch hier wütheten die Fluthen mit beispiellosem Gewalt. Das Wasser durchjagte gegen 10 Uhr Nachts den Fabriksplatz, vorüber am „Hotel Wolf“, durchdrang die Häuser, durchheulte die Gärten, nahm kleinere Gebäude und Hausgeräthe mit rasender Gewalt fort und zerstörte, was in seinem Weg lag. Frauen und Kinder in den im Wasser stehenden Häusern schrien und weinten, andere steckten Heiligenbilder zum Fenster hinaus und beteten. In einer ebenerdigen Wohnung wurde eine Frau angeblich aus Schreck von einem Kinde entbunden. Frauen, die ihr zuhülfe eilten, mußten bis zu den Knien im Wasser waten und die Wöchnerin in den ersten Stock hinauftragen. Eine Hebamme konnte, da das Wasser die ganze Straße brausend durchjagte, nicht geholt werden, deshalb mußten gute Frauen Mutter und Kind pflegen. Aus dem arggefährdeten Böhmischdorf fehlen bis zur Stunde die Nachrichten, da jeder Verkehr unterbrochen, alle Brücken zerstört sind.

Teplitz-Schönan, 2. August. Wie amtlich konstatirt wurde, sind in Eichwald und Wistriz dreißig Gebäude eingestürzt, vierzig andere haben gelitten.

Dresden, 3. August. Der König und die Königin von Sachsen haben zum Besten der durch die Hochwasserkatastrophe Betroffenen 20,000 Mark gespendet.

Offener Sprechsaal.*)

(Unrichtige Straftafeln.)

Berehrter Herr Redakteur!

Die großen Männer der Geschichte unseres Vaterlandes haben Anspruch darauf, daß die Nachwelt ihre Namen zumindest in richtiger Schreibart kenne. Im VIII. Bezirk ist eine Gasse nach Stephan v. Beszerödy

*) Für diese Abtheilung ist die Redaktion nicht verantwortlich.

benannt. Sein Verdienst, die Besteuerung der Adeligen initiirt zu haben, ist unvergänglich, nicht so die Orthographie seines Namens: denn die Hälfte der Häuser dieser Gasse weist auf ihren Nummerntafeln alle möglichen Variationen auf; selbst die beiden offiziellen Endtafeln zeigen denselben, vermutlich durch die liebenswürdige Dazwischenkunft des Ingenieuramtes oder Bau-rathes, einmal mit „y“, einmal mit „i“.

Es wäre zu wünschen, daß die Veröffentlichung dieser Zeilen die kompetenten Kreise dazu veranlasse, diesen „Blügel“ zu verbessern, der dem Produkte einer gründlichen Unwissenheit, zumindest aber einer Schlam-perei ähnlich sieht.

Budapest, 2. August. D. W.

SCT-LUCASBAD

Teppiche! Axminster u. Smyrnaknüp-teppiche in allen Größen werden an Wiederverkäufer und Private zu reducirten Fabrikspreisen abgegeben. **V. Bezirk, Arany János-utca 15,** im Hofe rechts. 88566

Lokalveränderung.

Mein **Damenhut-Geschäft** befindet sich von heute **IV., Egyetem-utca II.** vis-à-vis dem größt. Karoly'schen Palais. **Strausz Mina.**

Für eine bedeutende **Hauptagentenschaft** in **Slavonien** sucht inländische, alle Branchen betreibende, ältere **Versicherungsgesellschaft** einen mit der internen Leitung und mit dem externen Dienste zu betrauenden

tüchtigen Oberbeamten.

Bewerber müssen der **deutschen, ungarischen und kroatischen Sprachen** vollkommen mächtig sein. Offerte mit Bezeichnung der bisherigen Beschäftigung und der Gehaltsansprüche sind unter Chiffre **„Tüchtige Asserantkraft“** zu richten an die **Annoucen-Abtheilung der ung. Export- und Paquettransport Akt.-Ges. Budapest, V., Méré-leg-utca II.** 88651

All jenen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche gelegentlich des Ablebens meines unvergesslichen Gatten, des Herrn

Heinrich Maresch

durch ihre Beileidskundgebungen meinen Schmerz gelindert und an der Leichenfeierlichkeit theilgenommen, so auch für alle Kranzspenden meinen innigsten Dank.

Budapest, am 3. August 1897.

Witwe Heinrich Maresch,
geb. **Marie Baumgartner.**

Telegramme.

Die Vorgänge im Orient.

Wien, 3. August. (Privat-Telegramm.) Eine Konstantinopeler Zuschrift der „P. Kor.“ hebt das große Verdienst hervor, das sich Oesterreich-Ungarn und dessen Vertreter bei der Porte, Baron Calice, um die Beseitigung der Schwierigkeiten erworben haben, die bei den Friedensverhandlungen durch den Antrag Deutschlands bezüglich der Kontrolle über die griechischen Finanzen entstanden sind. Es sei in erster Linie der verständnißvollen Leitung der Verhandlungen seitens des k. u. k. Botschafters Baron Calice und dessen Einflußnahme zu danken, daß auch die übrigen Mächte die Vortheile, die in dem deutschen Antrage liegen, erkannten und sich demselben im Ausmaße ihrer speziellen Interessen angeschlossen. Dadurch sei die große Gefahr beseitigt worden, daß das in dieser Frage gestörte Einvernehmen der Mächte sich vielleicht nicht mehr in der bisherigen Festigkeit und Ausdauer erhalten hätte, falls es notwendig werden sollte, Griechenland zur Durchführung der übrigen Verpflichtungen zu zwingen. Auch der bisherige Einfluß der Mächte auf die Türkei und den kleineren Balkanstaaten würde dann im gegenwärtigen vollen Umfange fehlen, was im Interesse der Erhaltung des allgemeinen Friedens zu bedauern wäre. Durch das erzielte Einvernehmen seien jedoch alle diese Gefahren behoben.

Berlin, 3. August. (Privat-Telegramm.) In den Kreisen des deutschen Schutzkomites der Gläubiger Griechenlands herrscht Besorgniß, daß Griechenland versuchen würde, Unfrieden zwischen den deutschen, französischen und englischen Gläubigern zu schüren, um Einzelarrangements zu treffen, wobei dann Deutschland benachtheiligt würde. Namentlich befürchtet man, daß sich Griechenland zunächst mit London verständigen wollen, da nur mit englischer Hilfe eine neue Anleihe möglich ist. Die deutsche Regierung wird deshalb aufgefordert, die Gelegenheit der Botschafterkonferenz in Konstantinopel zu benutzen, um nach den Vorschlägen der drei Schutzkomites die Grundzüge festzustellen, welche

Griechenland bei dem Arrangement mit seinen Gläubigern anerkennen haben wird. Zu energischem Auftreten ist mit Rücksicht auf die Erklärung Salazar's im Oberhause umso größere Veranlassung, da dieser darauf hinwies, daß noch Verzögerungen möglich seien. Es macht dies den Eindruck, als sollte zu solchen Verzögerungen ausdrücklich aufgefordert werden.

Paris, 3. August. Wie die „Agence Havas“ meldet, erhielt eine Abtheilung der türkischen Flotte den Befehl, nach Kanea abzugehen.

London, 3. August. Im Unterhause erklärte Parlamentsuntersekretär Curzon, die Zahl der auf Kreta befindlichen britischen Truppen betrage 1700. Außerdem sei eine Gebirgsbatterie anwesend. Aus Malta seien 400 Mann und 8 Offiziere unterwegs. Die Gesamtzahl der Truppen der anderen Großmächte auf Kreta bezifferte sich auf 3800 und die Gebirgsbatterie. Das Gerücht, daß die Räumung Thessaliens durch die türkischen Truppen von England verlangt wurde, bevor die Kriegsschädigung garantiert sei, sei unbegründet.

Konstantinopel, 3. August. Das Journal „Sabah“ meldet aus den Dardanellen: Die 2. türkische Eskadre ist gestern in das Mittelmeer ausgelaufen.

Athen, 3. August. (Privat-Telegramm.) Nach Telegrammen aus Thessalien hat am vorigen Samstag eine Abtheilung von 2200 türkischen Soldaten Trikala verlassen, um sich der umliegenden Dörfer zu bemächtigen. Die Türken wurden jedoch von den Dorfbewohnern im Engpaß aufgehalten, wobei 70 Türken und 25 Griechen ihren Tod fanden. Während dieses Kampfes drang eine andere türkische Abtheilung in die von Männern entblöhten Dörfer, welche niedergebrannt wurden. („N. Fr. Pr.“)

Das italienische Kabinet

Rom, 3. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Vol. Kor.“ Es läßt sich versichern, daß die sich in einem Theile der Presse erhaltenden Gerüchte von einer bevorstehenden Umgestaltung des Kabinetts, bei welcher die Minister Costi, Luzzatti und Cianurco aus demselben scheiden und die Deputirten Zanarbelli, Sonnino und Martini in dasselbe einreten würden, ganz willkürliche Kombinationen sind. Ministerpräsident Marchese di Rudini faßt gegenwärtig keinerlei Modifikation in der Zusammensetzung des Ministeriums im Auge. — Bei den im Laufe des August erfolgenden Avancements im Heere wird der Prinz von Neapel zum Kommandanten des 10. Infanteriecorps ernannt werden.

Agram, 3. August. In der heutigen Sitzung des Landtages erfolgten die Wahlen in den ständigen und in den Adressausschüß. Namens der Minorität gab Dr. Mazzura die Erklärung ab, daß dieselbe an den Wahlen nicht theilnehmen werde, weil deren Forderung, in den Ausschüßen nach Maßgabe ihrer Stärke vertreten zu sein und ihre Kandidaten für die Ausschüße selbst zu nominiren, nicht stattgegeben wurde. Die nächste Sitzung wird nach Bedarf einberufen.

Wien, 3. August. Se. Majestät trifft morgen Abends aus Ischl in Wien ein.

Berlin, 3. August. (Privat-Telegramm.) Wie die „Nationalzeitung“ meldet, erfolgt die Abreise des Kaisers nach Petersburg morgen um 4 Uhr Nachmittags. Fürst Hohenlohe wird mit dem Kaiser in Kiel zusammentreffen und dem Monarchen einen Vortrag halten.

In wohlunterrichteten Kreisen glaubt man nicht, daß in nächster Zeit eine Veränderung in Betreff der Reichskanzlerstelle eintreten werde.

Berlin, 3. August. (Privat-Telegramm.) Die gestern erfolgte Wahl des Professors Scholler zum Rektor der hiesigen Universität wird in politischen Kreisen stark beachtet. Die Wahl ist als Protest gegen die Angriffe auf die Freiheit der Wissenschaft, wie sie namentlich seitens des Lagers des Freiherrn v. Stumm im Parlament unternommen worden sind. Vom neuen Rektor wird erwartet, daß er der Anregung auf Errichtung vorkatholischer Hochschule nach Wiener Muster nachgeben wird, ob-

wohl sein Vorgänger, Professor Brunner, die Erlaubnis hierzu hartnäckig verweigerte.

Nyon, 3. August. Präsident Faure ist aus Orange hier eingetroffen und begibt sich nach Grenoble. Der Präsident wurde auf der ganzen Fahrt lebhaft begrüßt.

Belgrad, 3. August. König Alexander und Königin Natalie reisen morgen von hier ab.

Bukarest, 3. August. Fürst Ferdinand von Bulgarien trifft morgen über Predeal in Sinia ein.

Die Andree'sche Expedition.

Stockholm, 3. August. (Privat-Telegramm.) An Oskar Dickson in Gotheborg ist eine von Gromana in Jova abgegebene und mit Die Brakte unterzeichnete Depesche folgenden Inhalts eingetroffen:

Sport.

Kottingbrunn, 3. August. (Privat-Telegramm.) Der heutige vierte Renntag brachte folgendes Resultat:

1. „Handicap.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 1100 Meter.) Graf Benko Kinsky's „Wienerwald“ mit zwei Längen leicht Erstes, „Deses“ Zweites, „Lantos“ Drittes; dann „Delight“, „Clarette“, „Frau Hartmann“, „Arany“, „Guska“, „Tarts“. Totalisateur 5: 29, Platzwetten I. 25: 51, II. 25: 69, III. 25: 41.

2. „Herrenreiten.“ (Preis 1400 Kronen, Distanz 2800 Meter.) Jager Gesitts „Gins ins Andere“ Erstes, „Hablean“ Zweites, „Bumbisch“ Drittes; dann „Habalom“, „Hegrimm“, „Cypus“. Totalisateur 5: 11, Platzwetten I. 25: 35, II. 25: 49.

3. „Maidenrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1300 Meter.) Baron Rothschilb's „Tricky“ Erstes, „Ferry“ Zweites, „Zablantica“ Drittes; dann „Cacece“, „Grandvin“, „Jutalom“. Totalisateur 5: 25, Platzwetten I. 25: 73, II. 25: 47.

4. „Großes Kottingbrunner Handicap.“ (Preis 12,000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Dr. Russo's „Mont Rose“ Erstes, „Gigantylegny“ Zweites, „Gavarni“ Drittes; dann „Brigand“, „Dorea“, „Bentind“, „Margit“, „Vignola“, „Röpe“, „Jafon“, „Interregnum“, „Hajadon“, „Neni“, „Ado“, „Nofario“. Totalisateur 5: 69, Platzwetten I. 25: 114, II. 25: 50, III. 25: 249.

5. „Herrenreiter-Steepchase.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 3200 Meter.) Fürst Win-

bichgras' „St. Vertugarde“ Erstes, „Ruabn“ Zweites, „La-ra-rum-bie“ Drittes; dann „Sallana“. Totalisateur 5: 17, Platzwetten I. 25: 31, II. 25: 36.

6. „Verkaufshandicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Graf D. Wendheim's „Cereal“ Erstes, „Marasca“ Zweites, „Tante Rosa“ Drittes; dann „Reblaus“, „Turi-Turi“, „Rege“, „Arviz“, „Kleine“, „Rishamis“ und „Pazar“. Totalisateur 5: 24, Platzwetten I. 25: 34, II. 25: 31, III. 25: 35.

7. „Maiden-Gürdenrennen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Capt. Gaston's „Terridor“ Erstes, „Londette“ Zweites, „Generalstüber“ Drittes; dann „Ballerina“, „Sovirag“, „Bajjon“, und „Joldos“. Totalisateur 5: 25, Platzwetten I. 25: 37, II. 25: 33, III. 25: 33.

Fiume, 3. August. (Privat-Telegramm.) Die englische Mittelmeeresflotte unter Kommando des Admirals Hopkins wird am 30. August Fiume anlaufen und bis 3. September hier weilen.

Graz, 3. August. (Privat-Telegramm.) Der in der Stadtmühle des Bäder- und Mülserkonfunktums angestellte Obermüller Johann Hirt wurde wegen Desraudation von Waaren im Werthe von 10,000 fl. verhaftet.

Triest, 3. August. Heute Nachmittags um 2 Uhr 15 Minuten wurde hier ein Erdbeben verspürt. Nach einem schwächeren Stoße folgte in einigen Sekunden ein ziemlich starker Stoß in der Richtung von Südwesten nach Nordosten.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Wien, 3. August. Die Hochwasser-gefahr ist von heute Abends an für Wien als beseitigt zu betrachten.

St. Moriz, 3. August. Die berühmte Schauspielerin Marie Seebach ist heute Nachmittags hier gestorben.

Lemberg, 3. August. Im Bezirk Grybow ist Freitag, am 30. v. M., der Fluß Viialaus getreten, hat die Felder vernichtet und das Holzmaterial aus den Sägemühlen in Primari weggeschwemmt. Ein fünfzehnjähriges Mädchen ist ertrunken. Der Hagelsturm vernichtete in der Nacht auf den 29. Juli die Feldprodukte in sechs Gemeinden des Bezirks Risko.

Rom, 3. August. „Popolo Romano“ demeritirt die Nachricht, daß zwischen den Vertretern des Prinzen Heinrich von Orleans und den des Generals Albertone eine Unterredung in Bindisi oder einem anderen Punkte Italiens stattgefunden haben könnte. Die Vertreter des Generals Albertone, namentlich General Sisonoda und Oberst Mazzitelli, erhielten einen kurzen Urlaub mit der Befugnis, sich nach dem Auslande zu begeben. Das Gerücht, daß der Unterstaatssekretär des Krieges den Lieutenant Pini empfangen und mit demselben ein Gespräch gehabt hätte, sei falsch. „Popolo Romano“ bemerkt, daß die Regierung selbstverständlich die größte Reserve über den Vorfall beobachtet.

Newyork, 3. August. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 8.—, per November 7.11, per Dezember 7.14, Baumwolle in New-Oreans 7 1/2, Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per August 5.75, Standard White in Philadelphia per August 5.70. Petroleum Rohwaare per September 6.20. United Pipe Vine Certificates per September 71.— Mehl (Marke „Spring Clear“) 3.40, Weizen loco 85 1/2, per August 83, per September 82, per Dezember 82 1/2, Mais per August 33, per September 33 1/2, — Raffinirter Zucker Fair Muscovados 31 1/2, Rio-Kaffe Nr. 3 7/8, Schmalz Marke Wilcox 4.42, Schmalz Marke Fairbanks 4.70, Getreidefracht 3/4, Tageszufuhr 300 Ballen.

Wiener Börse vom 3. August.

Der Verkehr der heutigen Börse ist nur durch die lebhaftere Nachfrage nach ungarischen Werthen und durch die denselben zutheil gegebene Kurssteigerung hervorgetreten. Oesterreichische Papiere waren dagegen gar nicht beachtet und haben bloß einzelne Abschlüsse erzielt, wobei die Kurse ebenfalls der aufsteigenden Richtung gefolgt sind. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende.

Table with columns for 'Selb' and 'Geld' listing various securities like 1868er Lose, 1884er Lose, and various bank notes.

Table with columns for 'Selb' and 'Geld' listing more securities like 1854er Lose, 1868er Lose, and various bank notes.

Nach Schluß der Mittagsbörse b liebten: Oesterreichische Kreditaktien 370.25, ungarische Kreditaktien 401, Angloant-Aktien 162, Bankverein 260, Unionbank 300, Vönderbank 240, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 345.75, Lombarden 84.50, Elbethal 258.50, Nordwestbahn 254.50, Rimba-Muranger 267.50, Tabak-Aktien 161, Alpine 137.60, Mairente 102.15, ungarische Kronenrente 100.25, Türkenlose 65, Marknoten 58.67 per Kasse, 58.73 per August, Neapolond'or 9.11 1/2.

Gerausgeber: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur-Stellvertreter Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdrucker und Verlagsgehilft.

Large financial table titled 'Bundapester Börsenkurse' with multiple columns for 'Ung. Staatsanleihen', 'Fremde Staatsanleihen', 'Andere Anleihen', 'Sparbanken', 'Verf.-Gesellschaft', 'Mühlen', 'Verkehrs-Untern.', 'Lose', 'Bauaktien', 'Diverse Untern.', 'Liquitations-Kurse', and 'Devisen'.

Lehr- und Erziehungs-Intitut in Rákos-Palota.

Die Anstalt befindet sich in einem Park von fünf Hektar Ausdehnung. Zöglinge werden aufgenommen in vier Elementar-, 6 Bürger- u. 8 Gymnasial-Klassen. Die Elementar-, Bürger- u. vier unteren Gymnasial-Klassen besitzen das Definitivitätsrecht. Auch die Schulen der vier oberen Gymnasial-Klassen erhalten gründlichen Unterricht und legen die Prüfung als Privatschüler in einem öffentlichen Obergymnasium ab. Ein besonderes Gewicht wird in den gründlichen Unterricht der ungarischen, deutschen, französischen und lateinischen Sprache gelegt. Necht der Entwicklung der geistigen Fähigkeiten wird besonders Gewicht gelegt auf die Stärkung des Körpers. Vorzügliche Lehrkräfte Gründlicher Unterricht und sorgsame Aufsicht. Kräftige, gute Nahrung. Ausgezeichnetes Wasser. Die Zahlung für den Zögling ist gering. Mit Programm und näheren Aufklärungen dient gern in **Rákos-Palota** (in der Nähe von Budapest, Bahn, Post- und Telegraphenstation)

WÄGNER MARÓ,
Direktor und Eigentümer der Anstalt.

88445

Kolozsvárer Handels-Akademie mit Internat für 100 Schüler.

Die Abiturienten der Kolozsvárer Handelsakademie haben das Recht zum einjährig-freiwilligen Dienst. Die Internaten sind unter Aufsicht des Direktors und von 5 Professoren und 3 Lehramtskandidaten. Das Internat entspricht der modernen hygienischen Forderung. Das Institut ist in der Nähe des Stadtwaldes. Pension für das ganze Jahr 400 fl. Die Gesuche werden an die Direktion eingewandt. Das jährliche Schulgeld beträgt 60 fl. Mit dem Schuljahre 1897-98 beginnt auch der einjährige Kurs für Abiturienten von Mittelschulen (Gymnasium und Realschule). Die Instruktion der Hörer für den einjährigen Kurs findet vom 25.-31. August, Vormittags, in der Kanzlei der Akademie-Direktion statt.

Ausführlichen Prospekt sendet portofrei

88578

die Direktion.

Das unter Nummer 35690 des hohen k. ung. Ministeriums für Cultus und Unterricht concessionierte **Franz Geröschke** Mittelschul-Internat

wird vom 1. September 1897 unter Aufsicht eines Obergymnasial-Professors und fachkundigen Erziehers, unter Leitung des Internats-Eigentümers und Kontrolle des Schuldistrikts-Oberdirektors, eröffnet.

In dieser, in gesunder Gegend befindliche, allen Anforderungen der Bequemlichkeit, der Hygiene und den pädagogischen Ansprüchen vollkommen entsprechende Internat werden die hauptstädtischen Mittelschulen besuchende Jünglinge aufgenommen, wo dieselben ganzer Verpflegung, sorgfältigster Erziehung und einer gründlichen Correpetition in ihren Studien theilhaftig werden.

Prospekt wird auf Verlangen zugesendet.

Kanzlei: VII., Lövölde-ter 2.

Geró Ferencz

előkészítő tanfolyama az
egyévi önkéntességi képzés vizsgálatra.
VII., Lövölde-ter 2.

Ezen tanfolyam előkészít ifjakat, kik tanulmányaikat bármely körülmény folytán abbahagyták, a legmondosabb vezetéssel s kiváló középiskolai tanárok lelkiismeretes közreműködésével az önkéntességi vizsgálatra.

Ismerteti egyúttal a szolgálati idő alatti magatartást s egyéb előzetes tudnivalókat.
A tanfolyam szeptember 1-én kezdődik.

Prospektus kívánatra küldetik.

Telephon.

M. Dittrichstein

Telephon.



Reinigungs- Unternehmen

VII., Nyár-utca 34. szám
reingt Wohnungen, sowie Geschäftslö-
tore. Fensterrahmen im Abon-
nement ankerst billig u. prompt,
nur durch verlässliche Arbeiter.
Geben wird das Einlassen und
Zutreten von Fußböden solid durch-
geführt.



Wanzen,

Russen,

Schwaben

werden gründlich vertilgt. — Hauptniederlage der k. k. österr. patentirte „Dittrich-
stein“-igen Wanzen-Tinctur per Flasche 15, 40, 75 fr. u. fl. 1.50; vorzügliches
Pulver für Schwaben u. Russen, per Paket 20, 40 fr. u. fl. 1.—. Echter Wachs
zum Einlassen in Dosen 1/2, Kilo 50 fr., 1 Kilo 1 fl. zu haben überall.

Größter Gewinn ev. 1 Million.

Eduard Bihari,
Hauptkollektor der ungarischen Klassenlotterie,
Budapest, IV., Karlsring 28, Karlskaserne

erfücht

um Empfangnahme der zurückgelegten Lose und werden noch weitere
Bestellungen entgegengenommen.

Ein ganzes Los I. Klasse kostet . . . 6.— fl.
„ halbes „ I. „ „ . . . 3.— „
„ viertel „ I. „ „ . . . 1.50 „
„ achtel „ I. „ „ . . . —.75 „

Pläne, aus welchen alle die hohen Gewinne zu
ersehen, sind im Laden gratis erhältlich und werden
auch auf Wunsch franko zugesandt.

Größter Gewinn ev. 1.000.000 Kronen

Größter Gewinn ev. 1.000.000 Kronen

EDUARD BIHARI, BUDAPEST, IV. Bez.,
Karlsring, Karlskaserne.

Sehenswürdigkeit!

Permanent über 100 Zimmer moderne Tischler- u. Tapezierer

Kunst-Möbel

in bester Qualität u. zu billigen Preisen stets am Lager. Große Auswahl in Barock englischem
und altdenischem Stil verfertigte Schlaf-, Speise- und Salon-Einrichtungen, Spezialitäten
in in- und ausländischen Stoffen für Phantasie- und feinen Salon-Einrichtungen.
Schlafzimmer, matt, geschmückt . . . fl. 170
Schlafzimmer, Säulen, geschmückt . . . fl. 250
Schlafzimmer, halb matt, altdenisches . . . fl. 140
Schlafzimmer, Barock, geschmückt . . . fl. 330
Schlafzimmer, englisch . . . fl. 265
Speisezimmer, komplet, geschmückt . . . fl. 230
Speisezimmer, komplet, Säulen . . . fl. 290
Speisezimmer, englisch, 4thürig . . . fl. 495
Speisezimmer, Barock, komplet . . . fl. 470
Speisezimmer, Barock, 4thürig . . . fl. 520
Große Auswahl in Divane, Ottomane, Schreibtische, Bibliotheken, Speisefische.

Gömöri Sándor, Budapest,
Waitznergasse Nr. 11, 1. Stock.

Für die Güte der Möbel wird eine 2jährige Garantie geleistet. Preiscurante gratis.

Bitte ausschneiden und einsenden!

Die Fabriks-Niederlage Sollinger Stahlwaaren Emil Bangert in Eger in Böhmen

Jedes Messer
mit Garantie-
Stempel.

sendet dem unterzeichneten Abonnenten des „Neuen Pester Journal“ franko zur Probe
1 Stück Rasirmesser mit schwarzem Griff, Nr. 22 wie Zeichnung, fein und hohl
geschliffen von prima englischem Silberstahl, abgezogen zum Gebrauch bereit, gegen die
Verpflichtung, das Messer innerhalb 10 Tagen zu retourniren oder fl. 1.35 dafür einzusenden.
Ort und Datum (recht deutlich). Name und Stand (leztlich).

Solide u. hochlegante Stiele mit Celluloid überzogen, passen zu diesem Messer 15 fr. extra
per Stück.
Nachschleifen und Abziehen alter Rasirmesser 50 fr. per Stück.

Illustrirtes Preisbuch versende auf Wunsch an Jedermann umsonst und portofrei.

Station Feldbach
der österr. Staatsbahn

Station Purk
der Südbahn-Linie.

Curort

GLEICHENBERG

Steiermark (Oesterreich).

Gegen alle Erkrankungen der Athmungsorgane, chronische Lungen-
und Kehlkopfkatarrh, für katarrhalische Erkrankungen der Verdau-
ungs- u. Harnorgane, Anämie u. konstitutionelle Schwächezustände;
Kurmittel: Alkalisch-muriatische Quellen: Konstantin- und Emmaquelle
alkalisch-muriatischer Eisenfuerling: Johannisbrunnen; reine
Eisenfuerling: Klausenquelle. Wolk, Wild, Rehr.

Quellfool-Inhalation in Einzeltabinen; Inhalation von Fichten-
nadelndämpfen; Respirationapparat, pneumatische Kammer.
Süß-, Mineralwasser- und mouffirende Kalorifatorbäder, Fichten-
nadel- und Stahlbäder. Große hydrotherapeutische Anstalt.
Terranfur. Milde, feuchtwarme, staubfreie, windstille Luft, walbige Hügel-
landschaft. Seehöhe 300 Meter.

Die Kurzeit beginnt am 1. Mai und dauert bis Oktober.
Auskünfte aller Art, sowie Prospekte, Wohnungs-, Wagen- und Mineral-
wasser-Bestellungen durch die

Kurdirektion in Gleichenberg.

daß sie nach der Waare nicht geradezu haschen müssen, sondern dieselben dennoch mit Rücksicht auf den Bedarf der kommenden Wochen gezwungen, weitere Konzeptionen zu machen, so daß heute abermals bei effektiven Weizen eine Steigerung von 10 Kreuzern zu verzeichnen war. In alter Waare fehlt das Ausgebot völlig. Terminwaare setzte heute mit 10 fl. 94 kr. ein, stieg bis 11 fl. 24 kr. und ging dann wieder bis 11 fl. 15 kr. zurück. Für Roggen ist die Kauflust im Verhältnis zum Weizen eine sehr beschränkte. Die Konjumenten wollen sich mit den hohen Preisen von 8 fl. bis 8 fl. 50 kr. noch immer nicht befreunden, nachdem aber die Ernteergebnisse auch in dieser Getreidegattung höchst mangelhaft sind, dürfte dieser Widerstand kaum lange anhalten. Der erste ist sowohl in alter wie in neuer Waare für den Export in der Preislage von 6 fl. 50 kr. bis 8 fl. 25 kr. je nach Qualität und Farbe gesucht. Die Theiß-Provenienzen kommen wegen der schlechten Qualität gar nicht in Betracht. Alte Waare wird für Futterzwecke mit 6 fl. bis 7 fl. ab Budapest oder Steinbruch bezahlt. Hafer folgt der Aufwärtsbewegung nur in geringem Maße und wird mit 5 fl. 75 kr. bis 6 fl. 50 kr. gehandelt. In Mais stagnirt das Geschäft; alte Waare ist sehr gesucht, da aber das Ausgebot ein sehr geringes ist, kommt es kaum zu Abschließen.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Der heute veröffentlichte Ausweis der Bank per 31. Juli enthält die folgenden Ziffern: Banknoten im Umlauf 623.655,000 Gulden (+ 25.810,000 Gulden), Metallschatz 521.966,000 Gulden (+ 2.695,000 Gulden), Portefeuille 109.606,000 Gulden (+ 15.262,000 Gulden), Lombard 24.764,000 Gulden (+ 2.116,000 Gulden), steuerfreie Banknotenreserve 97.002,000 Gulden (- 23.019,000 Gulden). In den obigen Daten kommt der heuer ausnahmsweise starke Juli-Ultimobedarf zum Ausdruck, denn in den beiden Kategorien des Leihgeschäfts zeigt sich eine Zunahme von 15-3 Millionen. Der Metallschatz ist um 2-6 Millionen angewachsen.

(Die serbisch-ungarischen Handelsbeziehungen.) Angesichts der günstigen Gestaltung der politischen und kommerziellen Beziehungen zwischen Ungarn und Serbien hat sich die Regierung des Nachbarlandes veranlaßt gefunden, in Budapest eine königlich-serbische Handelsagentur und ein serbisches Handelsmuseum zu errichten. Diese Institutionen sollen berufen sein, die Abwicklung des Viehverkehrs und des Rohprodukten-Exports aus Serbien zu fördern. Die serbische Regierung hat den Vizekonsul Samuel Weiß mit der Organisation betraut.

(Von der unteren Donau.) Das Handelsministerium macht im Amtsblatt bekannt, daß der beiden Kozla-Dojka-Katakten im Strombethe der unteren Donau hergestellte Kanal mit Bojen bezeichnet wurde und nunmehr dem Schiffsverkehr unentgeltlich überlassen wird.

(Budapester Leopoldstädter Sparkasse.) Der Kreditverein dieses Instituts hielt heute unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Herrn Theodor Hüttl seine dritte halbjährige Plenarversammlung. Der zur Vorlage gelangten Bilanz entnehmen wir folgende Hauptziffern: An 334 Mitglieder wurden zumeist gegen Eskompte und Geschäftsrissen Kredite im Belaufe von 1.358,350 fl. erteilt, welcher Betrag außer der solidarischen Haftung der Mitglieder durch eine deponirte Baarhaftung von 67,912 fl. 50 kr. bedeckt erscheint. Außerdem besitzt der Kreditverein einen eigenen Reservefonds von 10,675 fl. 60 kr. und die zahlreich erschienenen Mitglieder nahmen die Mittheilung des Vorliegenden mit Befriedigung zur Kenntnis, daß — wie überhaupt bisher — auch für das abgelaufene Semester keinerlei Verlust zu verzeichnen, mithin auch keinerlei Nachzahlung zu leisten ist. Schließlich wurde dem Senatorenkollegium, der Direktion und dem leitenden Direktor für das erzielte günstige Resultat protokolllarisch Dank votirt.

(Königliche ungarische Staatsbahnen.) Ausgabe von direkten Karten von Budapest nach Tatra-Donnicz und Esorbato. Laut von Seite der Direktion der königl. ungar. Staatsbahnen enthaltene Mittheilung werden von Budapest-Direktionshof nach Tatra-Donnicz und Esorbato über Kassa direkte Karten ausgegeben und zwar zu folgenden Preisen: Nach Tatra-Donnicz Schnellzug: I. Kl. 12 fl. 90 kr., II. Kl. 8 fl. 60 kr.; Personenzug: I. Kl. 9 fl. 90 kr., II. Kl. 6 fl. 60 kr., III. Kl. 4 fl. 40 kr. Nach Esorbato, Schnellzug: I. Kl. 13 fl., II. Kl. 9 fl.; Personenzug: I. Kl. 10 fl., II. Kl. 7 fl., III. Kl. 5 fl.

(Erster Mädchen-Ausstattungsverein a. G.) Im Monate Juli 1897 wurden 646 Antheile neu eingeschrieben und an Ausstattungsprämien 38,929 fl. 35 kr. ausbezahlt. Vom 1. Januar bis inklusive 31. Juli 1897 beträgt die Anzahl der neu eingeschriebenen Antheile 3896 und die Summe der ausbezahlten Ausstattungsprämien 147,867 fl. 20 kr.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Giuseppe Radovič, Handelsmann in Rovigno; Max Fellner, Handelsfirma in Neugradiska; Alexander Prudky, Tuch- und Schafwollwaarenhändler in Brünn; Moriz Schneider, Kaufmann in Prag (Karolinenthal); Alois Starý, Schneider in Adler-Rostelez; Franz Patocky, nichtprot. Handelsmann in Bassef am Jser.

Ziehung der ital. Rothen Kreuzlose. Bei der gestern in Rom stattgefundenen Ziehung gewannen: S. 105 Nr. 24 20,000 Lire, S. 6101 Nr. 18 2000

Sire, S. 1927 Nr. 30 und S. 9201 Nr. 23 je 1000 Lire; je 50 Lire gewonnen: S. 255 Nr. 18, S. 851 Nr. 48, S. 1440 Nr. 50, S. 1977 Nr. 13, S. 3932 Nr. 7, S. 4484 Nr. 12, S. 6685 Nr. 3, S. 8157 Nr. 39, S. 10315 Nr. 30, S. 10543 Nr. 40. In der Amortisationsziehung wurden gezogen die folgenden Serien: 229, 423, 805, 926, 1967, 2944, 3192, 4807, 5608, 5755, 5921, 8474, 9095, 9203, 9389, 9891, 10791, 11237, 11556, 11998. Die in diesen 20 Serien enthaltenen 1000 Lose werden mit je 31 Lire eingelöst.

Berlin, 3. August. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente 101.80, 4 1/2prozentige Silberrente 102.40, 4prozentige österreichische Goldrente 104.80, 4prozentige ungar. Goldrente 104.20, Elbthalbahnaktien —, österreichische Kreditaktien 232.20, ungar. Kronenrente 100.90, Südbahnaktien 36.60, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 147.20, Karl Ludwig-Bahnaktien —, Kaschau-Oberberger Bahn-Aktien —, russische Banknoten 216.20, 4prozentige neue russische Anleihe 66.70, ungar. Investitions-Anleihe 104.20, türkische Tabakaktien —, Alpine —, italienische Rente 94.40, Wiener Wechselkurs 170.20, orientalische (russische) Anleihe II. Em. —. Beruhigt. Der Verkehr war wesentlich ruhiger als gestern. Die Tendenz jedoch durchaus fest. Theilweise Realisationsangebote hatten kleine Abfliehungen zur Folge. Güteraktien und Bahnen fest. Von Banken Darmstädter Nationalbank bevorzugt. Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Berlin, 3. August. (Nachbörse.) Vierprozentige ungarische Goldrente —, österreichische Kreditaktien 232.10, Südbahnaktien 36.60, ungarische Kronenrente —, Staatsbahn 147.10, Karl Ludwigbahnaktien —. — Ruhig

Berlin, 3. August. (Privat-Telegramm.) Börse, 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichisch-Kreditaktien 232.12, Lombarden 36.60, Franzosen 147.25, Buschtiehrader 277.—, Diskont 208.80, Handelsgef. 173.87, Deutsche 210.75, Dresdener 164.75, National 150.62, Laura 172.70, Bochumer 193.62, Gelsen 188.75, Harpener 198.87, Hibernia 194.75, Consolidation 289.25, ungar. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner 98.30, 1893er Mexikaner 97.25, 4proz. Russen 66.60, Rubel 216.25, Staliener 94.25, Meridional 132.50, Mittelmeer 101.80, Gotthard 154.—, Schw. Central 139.25, Schw. Nordost 113.50, Zura Simphon 88.60, Raaber 57.—, Braunschweiger 144.50, Edison —, Montan 133.—, Tramway —.

Frankfurt, 3. August. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 314.12, Südbahnaktien 75 1/2, Staatsbahn 293.50, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein —, ungar. Kronenrente —, österr. Goldrente —, Union-Bankaktien —. — Hauffe in Montanwerthe.

Hamburg, 3. August. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 37.40, österreichische Kreditaktien 313.75, 1860er Lose —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 733.—, Südbahn 179.—, Italiener 94.50, 4prozentige österreichische Goldrente 104.50, 4prozentige ungarische Goldrente 104.60. — Abgeschwächt.

Paris, 3. August. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 104.95, 3 1/2prozentige Rente 107.67, Italiener 94.20, österreichische Bodenkredit —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 737.—, Südbahn 190.—, französische amortisierbare Rente 103.82, vierprozentige österreichische Goldrente 105.60, 4prozentige ungarische Goldrente —, Ottomanbank 579.—, türkische Tabak-Aktien 343.—, Banque de Paris 864.—, österr. Länderbank 516.—, Alpine Montan 294.—. Fest.

London, 3. August. Englische Consols 113.—, Südbahn 7 1/2.

Berlin, 3. August. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 1000 Rm. —, Roggen per 1000 Rm. —, Hafer per 1000 Rm. —, Rüböl per 1000 Rm. —, per 100 Rm. —, Spiritus per 100 Rm. 41.70, per 100 Rm. —.

Wien, 3. August. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni Rm. —, Roggen per Juni Rm. —, Rüböl per Oktober Rm. 62.50.

Stettin, 3. August. (Produktenmarkt.) Weizen per 1000 Rm. —, Roggen per 1000 Rm. —, Rüböl per Juni —, Spiritus per 100 Rm. 40.80.

Breslau, 3. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco 17.90, gelber Weizen loco 17.80, Roggen loco 13.70, Hafer loco 15.—, Raps loco —, Spiritus mit 50 Rm. Konsumsteuer per August 60.70, mit 70 Rm. Konsumsteuer per August 40.70, Mais loco 11.70.

Paris, 3. August. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 26.40, per September 26.25, per letzten vier Monate 26.10, per vier Monate vom November 26.10. — Roggen per laufenden Monat 15.40, per September 15.50, per letzten vier Monate 16.10, per vier Monate vom November 16.10. — Weizenmehl per laufenden Monat 54.30, per September 55.40, per letzten vier Monate 55.40, per vier Monate vom November 55.30. — Rüböl per laufenden Monat 60.50, per September 61.—, per letzten vier Monate 61.—, per erste vier Monate 61.75. — Leinöl per laufenden Monat 41.—, per September 41.25, per letzten vier Monate 42.—, per erste vier Monate 43.—. — Spiritus per laufenden Monat 38.25, per September 37.50, per letzten vier Monate vom Oktober 36.—, per erste vier Monate 35.25. — Weizen Hauffe, Roggen fest, Mehl Hauffe, Rüböl und Leinöl behauptet, Spiritus ruhig. — Wetter. Schön.

Wien, 3. August. (Spiritus.) Die Preise blieben heute schwach behauptet. Prompter Kontingent-Spiritus notirte 16 fl. 70 kr. Geld, 17 fl. Brief.

(Wiener Fruchtbörsen vom 3. August.) (Privat-Telegramm.) Fortgesetzt langen Meldungen über Hochwasserbeschädigungen des Monarchie ein, und da auch vom Auslande höhere Notirungen vorlagen, eröffnete die Börse für sämtliche Artikel in fester Tendenz und mit anziehenden Kursen. Besonders Herbstweizen begegnete regerem Deckungsbegehre, so daß der Report auf Frühjahr bereits gänzlich geschwunden ist. — Amtlich notirten: Weizen per Herbst von 11 fl. 25 kr. bis 11 fl. 27 kr., Weizen per Frühjahr von 11 fl. 25 kr. bis 11 fl. 27 kr., Roggen per Herbst von 8 fl. 89 kr. bis 8 fl. 91 kr., Mais per August-September von 5 fl. 4 kr. bis 5 fl. 6 kr., Mais per September-Oktober von 5 fl. 12 kr. bis 5 fl. 14 kr., Hafer per Herbst zu 6 fl. 35 kr. bis 6 fl. 40 kr., Rohrweizen per August-September von 14 fl. bis 14 fl. 10 kr., Rüböl per September-Dezember von 35 bis 36 fl.

Budapest, 2. August. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkostenmarktes. — Angelangt am 2. August 429 Stüd, verfrachtet für den Budapester Konsum 463 Stüd, nach der Provinz — St., zurückgeblieben 155 St. Tagespreise: 220 bis 280 Algr. schwere 48 kr. bis 50 kr., 320 bis 380 Algr. schwere 46 kr. bis 47 kr., 120 bis 180 Kilogramm schwere 48-50 kr., alte schwere 42-45 kr., Spanferkel 42 kr. bis 50 kr.

Steinbruch, 3. August. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkostenviehhändler-Halle in Steinbruch. — Das Geschäft ist unverändert. — Vorrath am 1. August 30,239 Stüd. Am 2. August wurden 454 Stüd zugetrieben und 256 Stüd abgetrieben, demnach verblieb am 3. August ein Stand von 30,437 Stüd. — Wir notiren: Rasttschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von 53 kr. bis 53 1/2 kr., mittlere von — bis — kr., leichte von 52 kr. bis 53 kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., leichte von — bis — kr. Serbische, schwere von 52 kr. bis 53 kr., mittlere von 51 kr. bis 52 kr., leichte von 50 kr. bis 51 kr.

(Wiener Vorkostenviehmarkt vom 3. August.) (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 7997 Stüd angemeldet und hievon zu Beginn desselben 3894 Stüd Jungschweine und 3085 Stüd ungarische Festschweine, zusammen 6997 Stüd, aufgetrieben. Die Tendenz war lebhaft. Es notirten: Prima von 49 kr. bis 50 kr., mittlere und alte Schweine von 47 kr. bis 48 kr., leichte von 44 kr. bis 46 kr. und Jungschweine von 33 kr. bis 44 kr. per Kilogramm lebenden Gewichtes exklusive Verzehrungssteuer.

Prag, 3. August. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Inzergehalts von 88 Prozent franko Aussig, zur sofortigen Lieferung 11 fl. 30 kr., per Oktober-Dezember 11 fl. 57 kr. — Tendenz fest.

Hamburg, 3. August. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung 8 M. 42 Pf., per September 8 M. 52 Pf., per 97er neue Campagne 8 M. 65 Pf. — Tendenz fest.

Auszug aus dem „Rözlöth.“

Konkurrenzeröffnung in der Provinz. Gegen Sebastian Longino in Kremsitz, Konkurskommissar Richter Julius Hazay, Massverwalter Dr. Adolf Wildmann. Anmelddingstermin 29. September, Liquidationsverhandlung 25. Oktober. (Aranyos-Maróthter Gerichtshof.)

Konkurrenzaufhebungen. Der Erben des Heinrich Gröb in Vékto. — Des verstorbenen Franz Kutschera in Fünfkirchen. — Des János Weinberger in M. Sziget. — Des Leopold Stärf in Pepsény.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 3. August. Die Börse verkehrte auch heute in steigender Richtung und es waren außer den internationalen Werthen insbesondere einige Lokalpapiere bei höheren Kursen begehrt. Die Nachbörse verkehrte in fester Tendenz.

An der Vorkostenbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 398 bis 403.75, Hypothekenbank zu 275.25 bis 278, Eskomptebank zu 256 bis 257, Rima-Murányer zu 267 bis 269, österreichische Kreditaktien zu 369.60 bis 370.30, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 345.50 bis 346.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: 4 1/2prozentige Kommerzialbank-Handbriefe zu 100.15, 4prozentige Straßenbahn-Prioritäten zu 99.30, Fünfaner Kredit zu 114 bis 116, Pester Kommerzialbank zu 1414 bis 1420, erste ungarische Affekuranz zu 4000, nordungarische Kohlenbergbau zu 213, allgemeine Kohlenbergbau zu 124, Salgó-Larjányer Kohlen zu 610 bis 620, Budapester Elektrizitätsaktien zu 140, Straßenbahn zu 395 bis 397, Stadtbahn zu 305 bis 311.75. — Auf die je in ungen wurden geschlossen: Ungarische Kreditbank zu 401.50 bis 403.50, Hypothekenbank zu 275.25 bis 278, Eskomptebank zu 256 bis 257, Rima-Murányer zu 267 bis 269, österreichische Kreditaktien zu 369.60 bis 370.30, Staatsbahn zu 345.50 bis 346.25. — Zur Erklärungszeit notirten: österreichische Kreditaktien zu 370. — Prämienengeshäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., auf acht Tage 6 fl. bis 7 fl., per Ultimo August 11 fl. bis 12 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz fest und wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 370 bis 369.70, ungarische Kreditaktien zu 401.75, 401.50, 402.75 und 402, Hypothekenbank zu 276.50, 276 und 278, Eskomptebank zu 257.50 bis 259.25, Staatsbahn

Die Preise... Kontingent... Brief... (Prin... Meldungen... der Mon... Notirun... Artikel... Kurven... Be... Bedingungsbegeh... gänzlich ge... per Herbst von... Frühjah... Roggen per... per August... Mais per... 14 fr., Hafer... Kohlraps per... fl. 10 fr.,... 36 fl. Bericht.)... dem Franz... legenen... hien wie h... 429 Stück... 8 Stück, nach... Tagespreise... 320 bis... 120 bis 180... re 42-45 fr.,... al. Tele... händler... Geschäft ist... 239 Stück... trieben und... erblich am... Wir noti... i ma: Alle... on - bis... fr., mittlere... bis 53 fr... hwere von... fr., leichte... e von 52 fr... 2 fr., leichte

3. August.)... tigen Markt... zu Beginn... 3085 Stück... Stück, aufge... : Prima von... ne von 47 fr... und Jung... amm lebenden... e gram m.)... ergehalts von... referung 11 fl... fr. - Ten... egram m.)... ofortigen Sie... 52 Pf., per... benz fest.

zu 345.50, 345.75 und 346, Rima - Muráner zu 267 bis 268.25, elektrische Stadtbahn zu 311.50 bis 313.25, Straßenbahn zu 396. - Schluss: Oesterreichische Kreditaktien zu 369.80.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war etwas lebhafter. Weizen war heute schwach offeriert, die Kaufkraft blieb günstig, die Stimmung fest. Es wurden 14,000 Meterzentner aus dem Markte genommen und durchwegs 10 kr. höher bezahlt. Von anderen Getreidearten wurde wenig zu festen Preisen gehandelt. Mais zog 10-15 fr. an. Es wurde verkauft:

Weizen (neu): Theiß: 100 Mtr. 78 R. zu fl. 11.97, 100 Mtr. 77.8 R. zu fl. 11.92, 100 Mtr. 77.7 R. zu fl. 11.85, 200 Mtr. 76.5 R. zu fl. 11.70, 250 Mtr. 76.7 R. zu fl. 11.70, 100 Mtr. 77 R. und 200 Mtr. 76 R. zu fl. 11.75, 100 Mtr. 78 R., 300 Mtr. 77 R. und 100 Mtr. 76.5 R. zu fl. 11.77, 100 Mtr. 77.8 R., 100 Mtr. 76.5 R. und 200 Mtr. 75.6 R. fl. 11.77, 100 Mtr. 76 R. zu fl. 11.80, Alles per drei Monate. - Pester Boden: 100 Mtr. 80 R. zu fl. 12, 300 Mtr. 79 R. zu fl. 11.87, 100 Mtr. 78.5 R. zu fl. 11.85, 200 Mtr. 78 R. zu fl. 11.90, 1800 Mtr. 77.5 R. zu fl. 11.90, 1200 Mtr. 77 R. zu fl. 11.80, 200 Mtr. 77 R. zu fl. 11.85, Alles per drei Monate. - Weihenburger: 300 Mtr. 78 R. zu fl. 11.90, 1500 Mtr. 77 R. zu fl. 11.85, Beides per drei Monate. - Tolnaer: 300 Mtr. 78 R. fl. 11.90, per drei Monate. - Derttheiß: 100 Mtr. 76 R. zu fl. 11.85, per drei Monate. - (Mit) Theiß: 300 Mtr. 78.5 R. zu fl. 11.05, 300 Mtr. 78 R. zu fl. 11.10, Beides per drei Monate. - Vácsaer: 560 Mtr. 76.8 R. zu fl. 11.75, per drei Monate. - Bájárhelper: 1700 Mtr. 79.5 R. zu fl. 12.35, per drei Monate.

Hafer (alt): 100 Mtr. zu fl. 6.20, 100 Mtr. zu fl. 6.10, 200 Mtr. zu fl. 6, 100 Mtr. zu fl. 5.90, 100 Mtr. zu fl. 5.85, Alles per Rasse.

Termine: Höheres Newyork und Deckungen eines Großspekulanten in der laufenden Sicht bewirkten heute eine weitere Steigerung um 40 fr. und verließen wir den Markt in sehr fester Tendenz zum höchsten Tageskurs. Die Differenz zwischen Herbst und Frühjahr beträgt bloß 6-7 fr.; alle anderen Artikel profitierten mehr oder weniger von der Weizenhauffe. Vor mittags wurden gemacht: Weizen per Herbst zu fl. 10.90, fl. 11.25 und fl. 11.15, Weizen per Frühjahr 1898 zu fl. 10.98, fl. 11.26 und fl. 11.20, Mais per August-September zu fl. 4.75 bis fl. 4.85, Mais per September-Oktober zu fl. 4.85 bis fl. 4.95, Mais per Mai-Juni 1898 zu fl. 5.35 bis fl. 5.45, Hafer per Herbst zu fl. 6.02 bis fl. 6.12, Roggen per Herbst zu fl. 8.45 bis fl. 8.60. - Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Herbst zu fl. 11.15, fl. 11 und fl. 11.30, Weizen per Frühjahr 1898 zu fl. 11.20, fl. 11.15 und fl. 11.36, Mais per September-Oktober zu fl. 4.91 bis fl. 4.97, Mais per Mai-Juni 1898 zu fl. 5.45 bis 5.50, Hafer per Herbst zu fl. 6.10 bis fl. 6.15, Roggen per Herbst zu fl. 8.60 bis fl. 8.65. - Abends schließen: Weizen per Herbst fl. 11.29 Geld, fl. 11.31 Waare, Weizen per Frühjahr 1898 fl. 11.85 Geld, fl. 11.87 Waare, Mais per September-Oktober fl. 4.96 Geld, fl. 4.97 Waare, Mais

per Mai-Juni 1898 fl. 5.48 Geld, fl. 5.50 Waare, Hafer per Herbst fl. 6.13 Geld, fl. 6.15 Waare, Roggen per Herbst fl. 8.64 Geld, fl. 8.66 Waare, Kohlraps per August-September fl. 13.60 Geld, fl. 13.70 Waare.

Produktengeschäft. Auf dem Produktenmarkte herrscht Geschäftslösigkeit. Fettwaare blieb preishaltend, Prima-Stadtjette wurde zu fl. 52.50 begeben. Pflanzen tendierten etwas matter, notirten 50 fr. billigeres Geld. Pflaumennuss blieb unverändert. - Umlich notirten: Schweinefett: Budapest fl. 55.- Geld, fl. 55.50 Waare. Speck: Budapest Stadtware vierfüßige fl. 52.50 Geld, fl. 53.- Waare, Budapest Stadtware dreifüßige fl. 53.50 Geld, fl. 54.- Waare, geräucherter fl. 57.- Geld, fl. 58.- Waare. Pflaumennuss: böhmische 1897er 120füßige fl. 16.50 Geld, fl. 17.50 Waare, 100füßige fl. 17.50 Geld, fl. 18.50 Waare, 85füßige fl. 20.- Geld, fl. 21.- Waare, serbische Ufance-Qualität fl. 15.- Geld, fl. 16.- Waare, serbische 100füßige fl. 17.- Geld, fl. 18.- Waare, serbische 85füßige fl. 19.- Geld, fl. 19.75 Waare. Pflaumennuss: hawonisches 1897er per September-Oktober fl. 20.- Geld, fl. 20.50 Waare, serbisches fl. 18.- Geld, fl. 18.50 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for Weizen (Weiß/Weißb.), Roggen, Hafer, Gerste, and Mais, listing prices in fl. and R. for various grades and origins.

Hafer (alt): 100 Mtr. zu fl. 6.20, 100 Mtr. zu fl. 6.10, 200 Mtr. zu fl. 6, 100 Mtr. zu fl. 5.90, 100 Mtr. zu fl. 5.85, Alles per Rasse.

Termine: Höheres Newyork und Deckungen eines Großspekulanten in der laufenden Sicht bewirkten heute eine weitere Steigerung um 40 fr. und verließen wir den Markt in sehr fester Tendenz zum höchsten Tageskurs. Die Differenz zwischen Herbst und Frühjahr beträgt bloß 6-7 fr.; alle anderen Artikel profitierten mehr oder weniger von der Weizenhauffe. Vor mittags wurden gemacht: Weizen per Herbst zu fl. 10.90, fl. 11.25 und fl. 11.15, Weizen per Frühjahr 1898 zu fl. 10.98, fl. 11.26 und fl. 11.20, Mais per August-September zu fl. 4.75 bis fl. 4.85, Mais per September-Oktober zu fl. 4.85 bis fl. 4.95, Mais per Mai-Juni 1898 zu fl. 5.35 bis fl. 5.45, Hafer per Herbst zu fl. 6.02 bis fl. 6.12, Roggen per Herbst zu fl. 8.45 bis fl. 8.60. - Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Herbst zu fl. 11.15, fl. 11 und fl. 11.30, Weizen per Frühjahr 1898 zu fl. 11.20, fl. 11.15 und fl. 11.36, Mais per September-Oktober zu fl. 4.91 bis fl. 4.97, Mais per Mai-Juni 1898 zu fl. 5.45 bis 5.50, Hafer per Herbst zu fl. 6.10 bis fl. 6.15, Roggen per Herbst zu fl. 8.60 bis fl. 8.65. - Abends schließen: Weizen per Herbst fl. 11.29 Geld, fl. 11.31 Waare, Weizen per Frühjahr 1898 fl. 11.85 Geld, fl. 11.87 Waare, Mais per September-Oktober fl. 4.96 Geld, fl. 4.97 Waare, Mais

per Mai-Juni 1898 fl. 5.48 Geld, fl. 5.50 Waare, Hafer per Herbst fl. 6.13 Geld, fl. 6.15 Waare, Roggen per Herbst fl. 8.64 Geld, fl. 8.66 Waare, Kohlraps per August-September fl. 13.60 Geld, fl. 13.70 Waare.

Hafer per September-Oktober . . . fl. 6.08-6.10
Kohlraps per August-September . . . fl. 13.65-13.75
Budapest, 3. August. (Spirituus.) Rohspiritus notirt fl. 16.- Geld, fl. 16.25 Waare.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische Landesstatistische Amt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 1. August Abends 6 Uhr bis 2. August Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing grain and flour arrivals and exports via railway and steamship, categorized by local and transit traffic.

Table showing grain and flour arrivals and exports at the main customs office.

Table showing grain and flour arrivals and exports for specific purposes like re-export.

Wasserstand.

Table of water levels (Wasserstand) for various locations like Danau, Sava, and others, with measurements in centimeters.

Seiden-Damaste 65 kr.

bis fl. 14.65 per Meter u. Seiden-Brokate - ab meinen eigenen Fabriken

sowie schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide von 45 fr. bis fl. 14.65 per Meter, - glatt, gestreift, karirt, gemustert, Damaste etc. (circa 240 verschiedene Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins etc.)

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich

Bestand 1700. Bad-Heilanstalt Neu eingerichtet 1890. Kaiserbad Rosenheim Oberbaiern Bahnlinie München-Salzburg Best eingerichtet. Heilanstalt für Kaltwasser-Heilverfahren, vorzugsweise nach Kneipp. Alle Arten Bäder. Aerztliche Leitung Dr. med. Friedrich Bernhuber. Näheres die Prospekte (gratis und franko). Die Badeverwaltung.

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir reibliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mit eiliger, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernat Fischer, VII., Sip-utca 8, II. Stock, Th. 16. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Advertisement for GUMMI (rubber) by J. KELETI, featuring an illustration of a hand holding a piece of rubber and text describing the product's quality and availability.

In den Wohlthätigkeits-, Krankenunterstützungs- und Leichenvereine der hauptstädtischen Hausbesorger ist die

Arztstelle

zu besetzen. Bewerber müssen zumindest 35jährige praktische Aerzte sein und Ihre diesbezüglichen Gesuche von heute bis 10. d. M. an die Kanzlei, VASVÁRY Pál-utca 9 einfinden. Das Präsidium.

Herrschaft

im Komorner Komitat, nahe der Bahn, arrendirte 1350 Joch, vorzügliche Weiden, Gerrenhaus, Mairhof, großer Viehstand, Fundus, eigene Jagd, wird um 255,000 Gulden verkauft. Nur an Käufer direkt ertheilt Auskunft Richard Patz, Wien, Margarethenstr. Nr. 12. 38622

Reines Zeitungs-Makulaturpapier

ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 7 fl. Näheres in der Expedition.

Feine und einfache Möbel

werden wegen schlechten Geschäftsganges u. Ueberhäufung des Lagers zum Einkaufspreis in der Möbelhalle Waltzner-Boulevard 14, vis-à-vis der Andráffystraße, verkauft.

Bermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimentern wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten

Dr. Kajdacsy gew. k. k. Regimentsarzt.

Reinigungsanstalt

Budapest, V., Waisenborschebad 4 (Váci-körút 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination Donnerstags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honoräre Briefe werden unter Discretion beantwortet, Medikamente bezogen.

GELD-Vorschüsse

bis beinahe zum vollen Werthe in jeder Höhe auf Lose und sonstige

Werthpapiere

jeder Art zu coulantem Bedingungen, das Darlehen kann in beliebigen Theilzahlungen rückgezahlt werden.

Schön Armin jun., Bankhaus, Budapest, Elisabethring Nr. 46, vis-à-vis dem Hotel Royal.

Veraltete Unterleibsleiden

der Blase, Harnröhre, Schwächezustände. Schriftl. Garantie gänzl. Heilung. Briefschiff fl. 3.50 in Briefmarken. Porto 10 fr. nach Zürich. Apoth. F. Jemel, Zürich, Oberdörfstrasse 10

1897

Allerlei.

(Der Stolz Jchls) ist die alljährliche kaiserliche Hoffhaltung in der zwischen Gößstraße und Zainzenberg idyllisch gelegenen Jagdschlösschen. Es ist unserem Monarchen — so schreibt man dem „Fremdbl.“ — als Vermächtniß seiner erlauchten Mutter, weiland der Erzherzogin Sophie, ganz besonders ans Herz gewachsen. Das einstöckige Gebäude ist mit wahrhaft Habsburgischer Schlichtheit und Einfachheit eingerichtet. Als einzigen Schmuck weisen die Gemächer Jagdstücke und Landschaftsbilder von Hausinger, Achenbach, Schindler, Blaas und anderen Meistern auf. Den höchsten Werth unter den Einrichtungsgütern hat wohl das große Meißener Tafelset im Kredenzzimmer, das mit seinen 300 Theilen von Kennern auf mehr als 100,000 Gulden geschätzt wird. Gänge und Treppenhänge, welche für den Kaiser Erinnerungen an glückliche Jagdtage bilden. Auch in Jchls sind die Jagden und Büschchen des Kaisers liebste Zerstreuung. Schon um 3 oder halb 3 Uhr Früh wird zu dem edlen Waidwert aufgebrochen. Aber auch an den übrigen Tagen des Jchler Aufenthalts beginnt Se. Majestät schon um vier Uhr Früh das Tageswerk. Vier Stunden später kommt der Courier mit der Post der kaiserlichen Kabinetskanzlei aus Wien. Villa und Park sind mit elektrischem Lichte versehen, dessen ruhige Strahlen an schönen Sommerabenden weithin durch die Baumkronen schimmern. Der im englischen Stile gehalten Garten ist namentlich wegen seines harmonischen Ueberganges zu dem hochragenden Walde des Zainzen und wegen seiner mit ausgezeichnetem Geschmack vertheilten Baumgruppen ein bewunderungswürdiges Werk der Gartenkunst. Bedenkt man, daß bis zum Zainzen hin noch anfangs der Fünfziger-Jahre sich nur Graswiesen erstreckten, dann wird man den richtigen Maßstab für die Schöpfung des Werkes finden, das hier geschaffen wurde. Einzig schön ist der Ausblick von dem mit dem Empfangsalon verbundenen laubumrankten Balkon auf den Park und die ringsum aufragende Bergberglücke. Vor sich sieht man das Panorama, in dem sich von links nach rechts Katergebirge, Zinnis, Langest, Feuerkogel und Zainzen aneinanderreihen. In blauer verschwimmender Ferne erhebt sich der eisgekürzte Dachstein. An Jchls knüpfen sich für den König von jeher die angenehmsten Eindrücke. Die Königin hat Jchls schon als bayerische Prinzessin besucht. Prinzessin Elisabeth wohnte damals in jenem Gebäude auf der Esplanade, das schon seit Jahren zum Hotel Austria umgewandelt ist.

(Obdachlose Denkmäler.) Aus Paris, 27. Juli, wird geschrieben: „Paris leidet gegenwärtig an einer Ueberfülle von Standbildern einerseits und an einem trostlosen Platzmangel andererseits, der Bildhauern und Architekten alle Ruhe raubt. Seit zwei Monaten wird die vom Staate angekaufte Jeanne d'Arc-Statue von Paul Dubois, eine der Perlen des Salons der Champs Elyées, von einem Ende der Stadt zum anderen herumgezerrt, ohne daß es möglich wäre, ihr einen passenden Platz anzuweisen. Paul Dubois möchte sie schließlich vor dem „Institut de France“ oder vor der Kirche Saint-Augustin zur Ruhe bringen, allein die Verwaltung der schönen Künste konnte bisher keine bindenden Versprechungen machen. Chopin, dem zwei Standbilder geschaffen wurden, findet für keines derselben Platz. Das eine, das Froment-Meurice zum Urheber hat, war für den Park Monceau bestimmt; allein die städtische Kommission zog die Zusage zurück und nun steht das Komite mit dem Denkmal da. Das Chopin-Denkmal Georges Dubois' ist bescheidener und besteht nur aus einer die Musik verkörpernden Frauen-gestalt, die eine Palme zu der Büste Chopin's empor-

hält. Auch für dieses wird der Park Monceau gewünscht, der die drei Frauengestalten aus den Opem Comod's, Miraille, Julie und Margarethe, mit der Büste des Dichters, nach dem schönen Entwurfe Mercie's, und das Standbild Ambrose Thomas' beherbergen wird, so daß der elegante Park mit der Zeit das Pantheon der Romantisten werden dürfte. Für das Denkmal Pasteur's ist nach langem Suchen der Platz vor dem Luxembourg-Garten auf dem Boulevard Saint-Michel ausfindig gemacht worden, indeß die Forschungsreisen für das Balzac-Denkmal fortgesetzt werden, da der Platz vor dem Theatre-Français sich als zu klein erweist und das Komite von einem anderen Platze nichts hören will. Die bescheidene Bronzestatuette des Ingenieurs Marc Seguin mußte schon drei Plätze, wo sie provisorisch aufgestellt war, räumen und liegt gegenwärtig vergessen in irgend einem Magazin, bis der Gemeinderath sich dazu entschließen wird, die Aufstellung der Büste auf der Europa-Brücke oberhalb des Westbahnhofes Saint-Lazare zu gestatten.“

(Die wasserscheuen Aerzte.) Das Wassertrinken gemeinhin Mäßigkeit genannt, obgleich es auch unmaßig betrieben werden kann, ist in den Naturheilverfahren und in den mehr sozialen und moralischen Gedanken entpringenden Prohibitionistenbewegungen erst in unseren Jahren modern geworden. Da wir heute wissen, daß der ausschließliche Genuß des Wassers als Getränk für den gesunden und die meisten kranken Menschen durchaus nichts entbehren läßt, und daß alle narrotischen und alkoholischen Getränke mehr oder weniger schädlich sind, mag man diese Schädlichkeiten als solche empfinden oder nicht, so ist man selten beruhigt davon, daß in früheren Jahrhunderten das ausschließliche Wassertrinken für unzureichend, ja sogar für schädlich gehalten wurde. In England wird heutzutage viel Alkohol getrunken und in früheren Zeiten nicht weniger; damals aber hatte man die Schulmedizin in dieser Beziehung für sich, denn nur wenige Aerzte verstiegen sich bis zu dem Zugeständniß, daß man, wenn man von Kindheit an damit beginnt, wohl ruhig Wasser trinken könne, ohne Schaden zu nehmen, im Gegentheil, es würde als ganz auffallende Thatsache erwähnt, daß in Cornwall viele arme Leute niemals, oder höchstens sehr selten, etwas anderes trinken als Wasser und trotzdem gesund und stark bleiben. Thomas Cogan bekannte in seinem „Hafen der Gesundheit“ (1589), daß er Leute gekannt habe, die in der Nacht oder am Morgen nüchtern kaltes Wasser ohne Schaden tranken, und Dr. Dames Hart, der etwa fünfzig Jahre später schrieb, erwähnte sogar, daß er das Vergnügen habe, mit einigen ehrenwerthen und geschätzten Damen bekannt zu sein, die kaum etwas anderes tranken als Wasser und trotzdem mit einer besseren Gesundheit begünstigt seien, als die meisten von denen, welche die stärksten Getränke zu sich nehmen. Die Thatsache ließ sich also nicht leugnen, das spielte aber bei den Aerzten keine Rolle. Trotz der Männer von Cornwall fand Sir Thomas Elliot im Wasser die Ursachen der verschiedenen Krankheiten, namentlich von Schwellungen der Milz und der Leber. Er erklärt weiterhin, daß es jungen Leuten und solchen von hitzigem Gemüth weniger schadet, manchmal sogar nützt, daß es aber schwachen, alten und melancholischen Personen keineswegs zu empfehlen sei. Bei aller Gemeinheit in der Form geradezu vernichtend war das Urtheil des Mönches, Bischofs, Arztes, Hygienikers und Gesandten Andrew Borde: „Wasser an sich ist kein heilsames Getränk für einen Engländer.“ Den Todesstoß aber erhielt das Temperenzlerthum im Jahre 1822 von Benner, der den Bewohnern kalter Länderfrüde nachdrücklich auseinandersetzt, das Wasser nehme den Appetit, vernichte die natürliche Wärme und lähme die Thätig-

keit des Magens, daher verwirre es die Verdauung und sei die Ursache von Verstopfungen, Durchfällen und Winden. Zweihundert Jahre hat das Wasser gebraucht, um sich von der Niedertracht der alten Aerzte zu erholen.

(Adam Asnyk.) Eine Depesche aus Krakau meldet den dortselbst erfolgten Tod des bekannten polnischen Dichters Dr. Adam Asnyk. Er erlag im Alter von 59 Jahren einer langwierigen Krankheit. Asnyk war einer der bedeutendsten polnischen Dichter, dessen von echter Empfindung zeugende lyrische Gedichte viel gelesen und in ganz Polen verbreitet waren. Asnyk war am 11. September 1838 zu Kalisch geboren, studirte von 1857 bis 1861 in Warschau und Breslau Medizin, betheiligte sich im Jahre 1863 an dem polnischen Aufstand und begab sich dann nach Heidelberg, wo er im Jahre 1866 den Doktorgrad erlangte. Nachdem er sich in Lemberg niedergelassen hatte, veröffentlichte er Erzählungen und Dramen („Cola Rienzi“, „Ein Heliotropen-zweig“ u. s. w.). Im Jahre 1872 übersiedelte er nach Krakau. Sechs Jahre später erschien sein Trauerspiel „Kiejstut“, das im Jahre 1880 auch in die deutsche Sprache überetzt wurde. Der Stoff zu dieser durch lebensvolle Charakteristik ausgezeichneten Dichtung ist der lithauische Geschichte entnommen. Später erschienen die Lustspiele „Job's Freunde“, „Der Jude“, „Die Gebrüder Lerche“ und andere. Seine lyrischen Gedichte wurden unter dem Pseudonym C—li herausgegeben und erschienen in den Jahren 1867 bis 1880 in drei Bänden und eine Auswahl derselben im Jahre 1887 in deutscher Sprache. In den Achtziger-Jahren gehörte Asnyk auch dem Landtage als Abgeordneter an. Vor mehreren Jahren wurde er zum Gemeinderath von Krakau gewählt, welche Stellung er bis zu seinem Tode bekleidete.

(Kabelfressende Insekten.) Daß selbst die in den Tiefen der Meere liegenden Kabel Beschädigungen durch Thiere ausgesetzt sind, ist eine bekannte Thatsache. Namentlich sind es gewisse Muschelthiere, s. B. der Schiffsbohrrurm (Teredo), der sich an die Kabelschubdrähte gerne ansetzt und, wo irgend die Drähte nicht fest aneinander liegen oder sonst ein geeigneter Angriffspunkt zum Eindringen in das Innere des Kabels vorhanden ist, sich in die Guttapercha einbohrt und dadurch das Kabel unbrauchbar macht. Auch in der Insektenwelt haben die unterseeischen Telegraphenleitungen, wie nach „Stahl und Eisen“ von den „Comptes rendus“ aus Tonking berichteter Fall lehrt, ihre Feinde. Hier waren es Termiten, welche durch Aufhebung des Isolationsmaterials ein Kabel in verhältnismäßig kurzer Zeit untauglich gemacht haben. Das im Juni 1894 vorgelegte, von Haiphong ausgehende Unterseekabel zeigte schon zu Anfang des Jahres 1895 Stromverluste, die sich nach und nach so steigerten, daß in der ersten Hälfte des vorigen Jahres seine Auswechslung erfolgen mußte. Das Kabel enthielt drei aus je sieben Kupferdrähten bestehende Leitungen, welche abwechselnd durch Lagen von Guttapercha und Chatterton umschlossen waren. Die drei Leitungen waren mit drei tanninhaltenen, die Zwischenräume ausfüllenden Lagen verflochten und außerdem von tanninhaltenen Jute- und Baumwollbändern umwunden. Zum Schutze gegen äußere Beschädigungen war es von einer Bleiröhre umgeben. Die Fehlerstellen wurden in der Stadt Haiphong gefunden, wo das Kabel fast seiner ganzen Länge nach wegen des nur wenig den Meerespiegel überragenden, schlammigen, feis feuchten und etwas salzhaltigen Bodens in Cement eingebettet war. Bei der Untersuchung der ausgeschnittenen Fehlerstücke fanden sich im Innern des Kabels 2 bis 3 Millimeter weite Bohrgänge und an mehreren Stellen die Köpfe der Termiten. Ob diese, um in das Kabel zu gelangen, erst die Bleiröhre durchbohrt haben, konnte nicht festgestellt werden; vermutlich haben sie die von den Blei-

36.] Wilde Rose.

— Roman aus dem Englischen des G. Warden. — (Autorisirte Bearbeitung.)

Die Dienerschaft wurde von dem Inspektor in ein scharfes Verhör genommen, aber man konnte nichts feststellen, was von Belang gewesen wäre. Kein Fremder war während des ganzen Tages irgendwo in der Nähe gesehen worden, und es lag keinerlei Ursache vor, eine bestimmte Person zu verdächtigen.

John Pitt, der Gärtner, war der Einzige, welcher mit dem Todten jemals Streit gehabt, und auch in diesem Falle hatte es sich nur um geringfügige Meinungsverschiedenheiten zwischen Diener und Herrn gehandelt, die keine Veranlassung gaben, zu glauben, daß sie Ursache zu einer ernstlichen Differenz oder gar zu einem Morde hätten werden können.

Der Inspektor faßte Pitt trotz alledem scharf in's Auge, und der alte Gärtner fühlte mit Enttäuschung das Mißtrauen, welches man ihm entgegenbrachte.

Der Morgen begann zu grauen, als der Polizeiinspektor und der Arzt endlich Woodlands verlassen, nicht ohne zwei Polizisten zur Bewachung der Leiche und zur erhöhten Sicherheit des Hauses dort zurückzulassen.

Die Dienerschaft sprach im Flüstertone über die stattgehabte Tragödie, und Hacket gerieth in höchste Erregung, als er sich mit dem Gärtner Pitt allein sah, auf dessen Antlitze eine finstere Wolke lagerte.

— Ich kenne Dich seit dreißig Jahren, John, und ich werde nicht ruhig dabei stehen und ansehen,

wie Dich die Polizei verdächtigt; wenn Dir bei der gerichtlichen Untersuchung auch nur das geringste Unrecht zugefügt wird, so lasse ich mich nicht zurückhalten, sondern sage unumwunden Alles aus, was ich weiß.

Pitt war fassungslos. — Kann man denn auch nur einen Moment für möglich halten, daß ich jenen alten Mann gemordet habe, Hacket? Ich bin ja so unschuldig wie ein neugeborenes Kind.

— Als ob ich das nicht wüßte, als ob ich nicht gesehen hätte, wer nach dem linksseitigen Flügel hinübergegangen ist. Der Herr selbst war es ja doch, während der Wagen vor dem Hause wartete, um ihn nach der Eisenbahnstation hinüberzubringen.

— Still, flüsterte Pitt ängstlich. Ich kann und will es von dem Herrn nicht glauben. Er hat diese schändliche That ebenso wenig begangen wie Du oder ich; es verhält sich gewiß so wie der Doktor es gesagt hat. Diebe haben den armen alten Mann getödtet. Nenne Du nur den Namen unseres Herrn nicht in gleichem Athem mit dieser abscheulichen Mordgeschichte.

Hacket's Lippen zuckten, er war tief bewegt. — Ich thu' es gewiß nicht, wenn ich nicht dazu gezwungen sehe; aber ich kann es nicht zugeben, daß man den Unrichtigen verdächtigt.

Er sah im Geiste immer Clifford's bleiches, erregtes Antlitze vor sich. Jetzt wollte es ihm vorkommen, als sei in jeder Linie seines Gesichtes Schuldbewußtsein zu lesen gewesen.

Hilda gab sich inzwischen ganz und vollständig ihrer Verzweiflung hin. In der Einsamkeit ihres Zimmers vergoß sie heiße Thränen des unaufhaltamen Schmerzes.

Sie hatte in das kalte, starre, todte Antlitze

ihres Großvaters geblickt, und sie hatte die Empfindung, als ob sie niemals im Stande sein werde, das Entsetzen jener Stunde von sich abzuschütteln.

Das schöne, junge Leben, welches für sie so hoffnungsfreudig begonnen, war mit einem Male von düsteren Wolken umnachtet. Nicht ein Hoffnungsstrahl zeigte sich in der Finsterniß, welche sie umgab; ihre Heirath war von allem Anfang an ein bedauerlicher Mißgriff gewesen; sie brachte Demjenigen Verderben, welchen sie über Alles auf Erden liebte, sie brachte auch der Frau Schmerz und Enttäuschung, welcher er sich bereits früher verlobt hatte. Und sie selbst, das arme Wildbröschen, was war sie denn Anderes als eine Unglückliche unter Millionen von Glücklichen?

Viel besser für sie, wenn sie nicht mehr auf Erden hätte weilen müssen! Mit der Zeit würde der Gatte sie vergessen, er würde den Verlust, welchen er zu erdulden gehabt hätte, ja jetzt schon als Erleichterung empfinden. Das war der Gedanke, der sie beschäftigte, welcher ihre Seele mit schwerem Leid belastete. Eine kurze Spanne Zeit hindurch würde er sie vielleicht, aber auch nur vielleicht entbehren, dann nur zu bald würde die Vergangenheit ihm nichts mehr gelten, ihm nichts mehr sein als ein Traum aus seinen Jugendjahren.

Die Gesellschafterin, welche Percy noch für Hilda erworben, trachtete ihr Trost und Theilnahme zu bieten, aber das unglückliche junge Geschöpf wollte von nichts hören, hatte keinen Sinn für beruhigenden Zuspruch.

— Sie sind sehr gültig, Frau Frost, stieß sie unter einem Strome so leidenschaftlicher Thränen hervor, daß die ältere Frau nicht umhin konnte, sich tief bewegt zu fühlen. Sie sind sehr gültig, aber Sie können mich nicht verstehen, es wird für mich kein Glück mehr auf Erden geben, nie mehr!

röhren befreiten Enden oder zufällig verletzte Stellen der Pleurothorax als Eintrittsweg benützt, um zunächst innerhalb der Lute- und Baumwollensülle vorzudringen. Von da aus verkehrten sie die Ligen und Guttapercha-Überzüge und verschmähten nur die nackten Metalle Kupfer und Blei.

(Von Einem, der mit der Nase gesehen hat.)

Aus Bologna wird berichtet: In unserer Universitätsbibliothek befindet sich ein Buch des deutschen Gelehrten Johann Zahn, betitelt: „Oculus artificialis teleiopicus sive telescopium est“ (Nürnberg 1702, gedruckt bei J. C. Adelbörner), in dem auf Seite 82 von einem Menschen berichtet wird, der — mit der Nase hat sehen können. Der Betreffende war ein Bauer. Schon als Kind verlor er das rechte Auge. Als Jüngling widerfuhr ihm das Unglück, von einem Kirchturme herunterzufallen. Mit dem Gesicht schlug er in Dorngebüsch, und Nase, Wangen und linkes Auge wurden ihm völlig zerfleischt. Der herbeigerufene Arzt stellte unter Anderem fest, daß der Augapfel herausgerissen und wahrscheinlich in dem Dorngebüsch hängen geblieben sei. Ein Jahr später, als die Wunden verheilt waren, sah der nunmehr auf beiden Augen Blinde im Garten und ließ sich von der Sonne wärmen. Da bedünkte es ihn, als nehme er in der Nase einen Lichtschein wahr. Von diesem Tage an übte er sich in der Wahrnehmung dieses Lichts, und nach fünf Jahren hatte er es soweit gebracht, daß er alle Gegenstände unterscheiden konnte, die sich unter ihm, am Fußboden, befanden, während es ihm nicht gelang, Lichtstrahlen wahrzunehmen, die von oben kamen. Der Autor beruft sich auf den berühmten Arzt Heinrich Svezius als Zeugen für diese unglaubliche Geschichte. Der Anlaß, daß man gerade jetzt auf sie aufmerksam wird, ist darin zu suchen, daß die französische Zeitschrift „La Nature“ in einer ihrer letzten Nummern von einem ähnlichen Falle zu berichten weiß.

(Das Telephon als Heirathshilfer.)

Ein pikantes und, wie behauptet wird, durchaus wahres Histrionenstück macht in den Pariser Telephonämtern sehr großes Aufsehen. Vor einigen Wochen wurde die Telephonlinie Paris—Ville eröffnet. Schon mehrere Tage später sah sich ein gutstimmter Witwer in Ville veranlaßt, seinen Geschäftsreisenden in Paris anzurufen. Er gab ihm den Auftrag, aus seinem großen Bekanntenkreise ein passendes Mädchen, hübsch, fleißig und, wenn es nicht anders sei, auch unvermögend für ihn auszusuchen, ihm Photographie und einen kurzen Lebenslauf zukommen zu lassen, und bei Konvenienz wollte der Viller nach Paris reisen, um seine Pariserin persönlich kennen zu lernen und sobald wie möglich zu heirathen. Dieses Gespräch wurde von einer im Amte thätigen Telephonistin aufgefangen. Ihre Photographie, von einem bescheidenen und warmen Briefe begleitet, abzusenden, war das Werk einer Stunde. Schon den nächsten Abend konnte der Witwer in Ville die hübsche und aus guter Familie stammende Telephonistin persönlich kennen lernen. Da sie ihm den ganzen Vorgang schriftlich mitgeteilt hatte, bedurfte es seiner großen Erklärungen, und seit einigen Tagen hat die Pariser Telephoncentralle eine fleißige Beamtin weniger. Freilich hatte sie mit dem Bruche ihres Amtesides den vielleicht lange ersehnten Mann bekommen, aber auch die härteste Behörde wird in solchem Falle Gnade für Recht walten lassen, zumal der Gemahl der schlagfertigen Telephonistin — Bureauvorsteher der Telephoncentralle in Ville ist!

(Die Nordamerikaner.)

Die neuerdings mit ihren Diplomaten und deren Künsten die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich zu ziehen bemüht sind, haben jedoch eine neue Leistung auf diesem Gebiete zutage gefördert. Das Auswärtige Amt zu Washington ernannte nämlich einen Negers Namens Powell zum bevollmächtigten Minister der Vereinigten Staaten bei der Republik Haiti. Dieser Herr war in seiner Jugend von einer Missionsgesellschaft zum Missionär für Afrika ausgebildet worden; doch begründete er nachher — allerdings ist dies schon 25 Jahre her — auf

Haiti eine Elementarschule für Negerkinder, in welcher er auch mehrere Jahre lang als Schullehrer thätig war. Dann ging er nach den Vereinigten Staaten zurück, wo er sich lange Zeit hindurch als Wahlagent nützlich machte und später mehrfach zu geheimen politischen Missionen nach verschiedenen Inselgruppen benützt wurde. Diese seine Verdienste sind nun durch seine Erhebung zum zumftmäßigen Diplomaten der Union belohnt worden, und in den engeren Regierungskreisen verächtet man, dieser Negler sei ganz der geeignete Mann dazu, in der Republik Haiti eine ähnliche Bewegung vorzubereiten, wie diejenige auf Hawaii, welche soeben zur Annexion dieser Inselgruppe geführt habe. Man sieht daraus, daß die Nordamerikaner ihre Bemühungen, eine ganz neue diplomatische Schule zu begründen, eifrig fortsetzen.

(Die Pariser Banen)

erhalten aus der Provinz und dem Auslande Gold- und Silbermünzen, die von den Bahnverwaltungen stets streng bewacht werden und die in besonderen Wagen den Empfängern zugeführt werden. Eine englische Diebsbande hat auf eine noch unaußgeklärte Weise davon Kenntniß erhalten, daß dem Credit Lyonnais eine Summe von mehr als hunderttausend Francs in Goldstücke geliefert werden sollte, und den Plan ausgeheckt, sich dieses Betragtes am helllichten Tage mitten auf dem Boulevard des Italiens zu bemächtigen. Drei Mitglieder der Bande stellten sich vor dem Gebäude des Credit Lyonnais auf und warteten die Ankunft des Wagens der Westbahn-Gesellschaft ab. Dieser hielt vor dem Banenhause. Der Kutcher stieg ab, öffnete den Wagenschlag und wollte eben den Sack auf seine Schulter laden, als einer der drei Engländer ihn am Aermel zerzte und fragte: „Können Sie mir die Abfahrtszeit des Zuges nach Havre angeben?“ Der Kutcher ertheilte die Auskunft, als er aber sich umwandte und den Sack nehmen wollte, war dieser verschwunden. Zum Glück hatten einige Passanten den Diebstahl bemerkt und den Kutcher aufmerksam gemacht, der mit allen Kräften dem Dieb nacheilte und ihn in der Rue Taitbout einholte. Er wurde festgenommen, leugnete aber, Spießgesellen bei seinem Verbrechen gehabt zu haben. Er gab an, Georg Martin zu heißen und in London zu wohnen. Eine Hausdurchsuchung, die in seinem Zimmer im „Hotel Terminus“ vorgenommen wurde, führte nur zu der Entdeckung von Telegrammen in verabredeter Sprache, deren Aufklärung von großem Interesse wäre.

(Ueber den Bureaukratismus)

macht sich Alfred Capus im „Figaro“ lustig. Er erzählt: Ein Steuerzahler, häufig in das Bureau eines hohen Beamten eintretend: „Ah! Gut, daß ich Sie finde...“ „Welch ein Glück!“ „Der Beamte: „Sie haben mich um eine Audienz gebeten. Ich gewähre Sie Ihnen. Was wünschen Sie?“ „Der Steuerzahler: „Wir haben wenig Zeit... wir müssen uns beeilen...“ „Der Beamte: „Man muß sich nie beeilen. Sprechen Sie.“ „Der Steuerzahler: „Wir haben bei uns eine Brücke, die einzuführen droht.“ „Der Beamte: „Ah! Ah! Also eine Brücke?“ „Der Steuerzahler: „Ja. Man sagte mir, ich müßte mich an Sie wenden...“ „Der Beamte: „Allerdings.“ „Der Steuerzahler: „Wir brauchen diese Brücke, um über den Fluß zu kommen; und nun wird sie freilich trotz der Gefahr doch benützt. Aber die Sache ist sehr bedenklich. Jeder Augenblick...“ „Der Beamte: „Wünschen Sie, daß die Brücke in Stand gesetzt werde?“ „Der Steuerzahler: „Natürlich.“ „Der Beamte: „Nichts leichter als das.“ „Der Steuerzahler: „Ah! Der Beamte: „Die Regierung wacht über die Interessen aller Bürger. Wenn sich irgendwo ein Unglück ereignet, so ist nie die Regierung daran schuld, sondern die dummen Kerle, die ihre Verantwortung nicht befolgen wollen.“ „Der Steuerzahler: „Ja, aber unsere Brücke? ...“ „Der Beamte: „Ihre Brücke, die nicht mehr tragfähig ist? Ich will Ihnen den Weg angeben, wie man eine Brücke vor dem Einsturz schützt. Ihr Bürgermeister braucht bloß ein Gesuch aufzugeben, in dem um die Ernennung einer Kommission behufs Prüfung der Brücke gebeten wird, und dieses Gesuch, das von allen

Einwohnern unterzeichnet sein muß, ist der Präfektur einzureichen. Der Generalsekretär des Präfekten wird es dem Bezirks-Ingenieur überweisen, der dann seinerseits dem Minister darüber Bericht erstattet. Der Minister läßt diesen Bericht von den zuständigen Beamten prüfen und begutachten, worauf der Bericht an uns zurückgelangt. Wir ernennen dann eine Untersuchungskommission, die ihre Brücke an Ort und Stelle zu prüfen hat. Wenn diese Kommission das Urtheil fällen sollte, daß Ihre Brücke dem Einsturz nahe ist, so verfaßt sie einen diesbezüglichen Bericht. Nach Prüfung dieses Berichtes wird eine nochmalige Untersuchung durch Superintendanten angestellt, welche sich darüber zu vergewissern haben, daß die erste Untersuchungskommission ihre Aufgabe gewissenhaft und ordentlich gelöst hat, denn man kann nie genug Vorsichtsmassregeln treffen...“ „Der Steuerzahler: „Aber wenn die Brücke nun jetzt gleich einstürzt?“ „Der Beamte: „Wenn die Brücke einstürzt, wird eine Kommission ernannt werden zur Feststellung der Ursachen des Einsturzes. Sie sehen, mein lieber Herr, daß Sie nichts zu befürchten haben... Ich habe die Ehre, Auf Wiedersehen!“

(Ein merkwürdiger Fischregen.)

Nach dem „Cosmos“ berichtet „Prometheus“: Sichere Feststellungen über die vorkommenden Fisch- und Froschregen haben für die Meteorologie große Wichtigkeit, da auf diesem Wege Anhaltspunkte für die Bahnen der Wasserhöfen gewonnen werden, welche jene Wasserthiere emporgehoben und davongeführt haben. Sie wurden früher vernachlässigt, weil man wenigstens die sogenannten Froschregen auf Thiere zurückführte, welche die Regenfluthen aus ihren unterirdischen Schlupfwinkeln herausgeschleudert hätten. Eine solche Möglichkeit ist bei Fischregen, besonders wenn es sich um Mengen von Meerestischen handelt, die über das Festland ausgestreut werden, ausgeschlossen. In der Nacht vom 3. zum 4. April 1897 ging ein Seefischregen über die Gemeinde Graulges, Bezirk Maureuil (Dardogne) nieder; fast überall, in den Gärten, auf den Luzerne- und Sparsettfeldern, auf den Wiesen und Hecken und selbst auf den Dächern der Häuser fand man am Morgen todte Schollen ausgestreut.

(Ein Menschenkenner.)

Man schreibt aus London, 28. Juli: Vor dem Polizeirichter in Southwark stand dieser Tage eine Frau, die so sanft sprach, daß Niemand ein Wort verstehen konnte. Sie wurde aufgefordert, lauter zu sprechen, es schien ihr aber physisch unmöglich, dieser Aufforderung zu folgen. Der Richter, der seine Pappenheimer kennt, lächelte und fragte: „Sind Sie verheirathet?“ Die Frau hauchte ein „Ja“. „Sprechen Sie immer in so sanftem Ton zu Ihrem Mann?“ fuhr der Richter mit einschmeichelndem Ton fort. „D, nein!“ war die Antwort, die ein Lächeln begleitete, das tief blicken ließ. „Wohlan“, so lautete der Spruch des weisen Salomo, „dann sprechen Sie jetzt gerade so laut, als ob Sie Ihrem Gemahl eine Garbennpredigt hielten.“ Die Frau meinte zwar: „D lieber Herr, ich möchte das lieber nicht thun!“ aber sie war fortan verständlich genug.

(Sarah Bernhardt.)

hat Bankrott gemacht — Bankrott als Puzmacherin! Sie hatte mit allem Luxus des Seine-Bachel in New York Nr. 13 — ominöse Nummer — West 30. Str. ein Puzwarengeschäft einrichten lassen, die Hütte natürlich alle importirt von Paris. Mlle. Salta Bernhardt, die Nichte der „Göttlichen“, und Mlle. Yvette de la Piedra, ein Mädchen so hübsch, wie der Konfall seines Namens wohlklingend, vertraten die ins Puzmachergeschäft gelangene Schauspielerin. Aber die Amerikanerinnen laufen ihre Hütte in Paris und nahmen es Sarah höchst übel, daß sie ihnen die Reise dort hin ersparen wollte; sie boycotteten also das Geschäft, und Sarah Bernhardt's Puzwarenladen hat aufgehört zu existiren.

(Ein neues Wort.)

Im Wochenblatt in Thale a. S. findet sich folgendes Inserat: „Geldter Fremdenfünger, der bereits für hiesige Hotels thätig war, wird gegen hohe Provision gesucht von...“

Ihr Schmerz ist ja nur zu begreiflich, Frau Clifford, entgegnete die Dame mit ruhiger Ueberlegung. Das Unglück, welches Ihrem Großvater zugestossen, ist ja ganz entsetzlich, das läßt sich nicht in Abrede stellen, aber die Zeit muß doch immer auf Ihren Schmerz wirken.

Ich hege keinen Wunsch, die Zeit abzuwarten, entgegnete Wilbröschens trostlos, während ein unendlich müder Ausdruck in ihre Augen trat.

Sie haben Ihren Gatten und Ihr Heim, für das Sie leben sollen, es geht Ihnen somit tausendmal besser wie vielen Anderen. Ich hoffe, Herr Clifford kehrt heute noch nach Woodlands zurück, es ist nicht recht, daß Sie in gegenwärtigem Augenblicke allein seien.

Mein Gatte wird nicht zurückkehren, er wäre vermuthlich froh, wenn er vernahmen würde, daß ich todt sei.

Mein liebes Kind, rief Frau Frost ernstlich besorgt, wie mögen Sie nur solche Worte sprechen, ich befürchte, daß Sie krank sind, daß das Fieber aus Ihnen redet?

Das hoffe ich, ich kenne keinen höheren Wunsch, als zu sterben.

Die Gesellschafterin trachtete ihr in wahrhaft mütterlicher Sorgfalt Trost und Beruhigung zuzusprechen, aber Wilbröschens meinte nur immer rüchhaltsloher, ihr Schmerz kannte keine Grenzen.

Sie haben doch so Vieles, wofür Sie Gott danken sollten, sprach Frau Frost begütigend; aber Sie sind noch ein Kind, Sie haben noch nicht erfahren gelernt, daß das Leben reicher ist an Schmerzen als an Freuden, daß die Pfade, auf welchen wir wandeln, immer düsterer und düsterer sich gestalten, je weiter wir vorwärts schreiten, je älter wir werden, daß die Sonnensstrahlen nur sporadisch auftreten, und wir uns eben deshalb in doppeltem

Maße derselben erfreuen sollen. Zuweilen freilich ist das Kreuz, welches uns vom Schicksale auferlegt wird, hart zu tragen, aber glauben Sie mir, mein Kind, Gott muthet uns keine Aufgabe zu, welche über unsere Kräfte geht.

D, still, still, hat Hilda in verzweiflungsvollem Ton, Sie wissen nicht, Sie können ja nicht ahnen, welche Bitterkeit meine Seele erfüllt. Mein Leben ist abgeschlossen, ich habe nichts Freudiges mehr von demselben zu erwarten. Ich weiß ja, daß ein Jedes den Schmerz für den ärgsten hält, welchen er selbst zu ertragen hat, aber der meinige ist wirklich so furchtbar, daß es mir an Kraft und Muth gebricht.

Mein liebes Kind, sprach Frau Frost mit-leidig; ich will Ihnen die traurige Geschichte meines eigenen Lebens erzählen, und Sie sollen dann selbst urtheilen, ob Ihr Schmerz sich im Entferntesten wird mit dem meinigen messen könne.

Das Unglück der Anderen bietet mir wenig Trost, bemerkte die junge Frau mit trüber Miene. Sie können mir erzählen, was Sie wollen, ich weiß doch, daß ich eines der unglücklichsten Wesen auf Erden bin, welches Gottes Sonne je beschien.

Frau Frost sah Hilda wehmuthsvoll an, dann sprach sie: Sie haben mir die Erlaubniß gegeben, zu reden, Frau Clifford, und Sie mögen nun selbst beurtheilen, wer vom Schicksale begünstigter ist — Sie oder ich?

Ihre Stimme bebte und Thränen standen in ihren Augen, als sie in tiefer Bewegung fortfuhr: Mit achtzehn Jahren hielt ich mich für eines der glücklichsten Geschöpfe auf Gottes weitem Erdboden. Ich wurde von einem treuen Vater geliebt, ja geradezu angebetet. Er überschüttete mich mit Allem, was sich mit Geld nur irgend kaufen

ließ. Ich hatte ein herrliches Heim, Dienerschaft, Wagen und Pferde, aber was dünkte mir das Alles im Vergleiche zu meiner Liebe, die ich einem Manne geschenkt, der in meinen Augen ein Juwel seines Geschlechtes war. Die Zukunft lag rosig und im hellsten Sonnenschein beleuchtet vor mir, nach und nach aber begannen Wolken sich aufzuthürmen. Mein Vater hatte nachtheilige Dinge über den Mann vernommen, welchen ich liebte, und sagte mir, daß unsere Verlobung gelöst werden müsse. Ich hatte meinen guten Papa noch nie so strenge, noch nie so betrübt gesehen. Seine Worte thaten mir namenlos weh, aber ich schenkte denselben keinen Glauben. Es war mir unfählich, daß der Geliebte anders als edel, gut und vornehm in all seinem Denken und Thun sein sollte. Es konnte sich nur um irgend einen graufamen Irrthum handeln; er weigerte sich auch, nur anzuhören, was man gegen ihn vorbrachte, und erklärte, daß es vollkommen unter seiner Würde sei, sich auch nur zu vertheidigen. Ich hörte seine leidenschaftlichen Worte, und schwur hoch und theuer, daß nichts im Stande sein werde, uns von einander zu trennen. Ich ließ mich somit auch leicht zu einer heimlichen Trauung bereben. Als mein Vater davon Kenntniß erhielt, erlitt er einen Schlaganfall und starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Mein Ungehorsam hatte ihn getödtet, und ich wurde von meinem einzigen Bruder, der mir nie verziehen hat, aus dem Elternhause gewiesen. Ich war mittellos, und der Gatte, um dessenwillen ich gesündigt und mich mit den Meinigen entweit hatte, zögerte keinen Moment, mir seinen Groll, sein Unbehagen über die Wendung, welche die Dinge genommen hatten, darzuthun. Ich glaube, das ist der härteste Schlag für mich von Allem gewesen, was mich damals und seither getroffen.

Ich hatte ein herrliches Heim, Dienerschaft, Wagen und Pferde, aber was dünkte mir das Alles im Vergleiche zu meiner Liebe, die ich einem Manne geschenkt, der in meinen Augen ein Juwel seines Geschlechtes war. Die Zukunft lag rosig und im hellsten Sonnenschein beleuchtet vor mir, nach und nach aber begannen Wolken sich aufzuthürmen. Mein Vater hatte nachtheilige Dinge über den Mann vernommen, welchen ich liebte, und sagte mir, daß unsere Verlobung gelöst werden müsse. Ich hatte meinen guten Papa noch nie so strenge, noch nie so betrübt gesehen. Seine Worte thaten mir namenlos weh, aber ich schenkte denselben keinen Glauben. Es war mir unfählich, daß der Geliebte anders als edel, gut und vornehm in all seinem Denken und Thun sein sollte. Es konnte sich nur um irgend einen graufamen Irrthum handeln; er weigerte sich auch, nur anzuhören, was man gegen ihn vorbrachte, und erklärte, daß es vollkommen unter seiner Würde sei, sich auch nur zu vertheidigen. Ich hörte seine leidenschaftlichen Worte, und schwur hoch und theuer, daß nichts im Stande sein werde, uns von einander zu trennen. Ich ließ mich somit auch leicht zu einer heimlichen Trauung bereben. Als mein Vater davon Kenntniß erhielt, erlitt er einen Schlaganfall und starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Mein Ungehorsam hatte ihn getödtet, und ich wurde von meinem einzigen Bruder, der mir nie verziehen hat, aus dem Elternhause gewiesen. Ich war mittellos, und der Gatte, um dessenwillen ich gesündigt und mich mit den Meinigen entweit hatte, zögerte keinen Moment, mir seinen Groll, sein Unbehagen über die Wendung, welche die Dinge genommen hatten, darzuthun. Ich glaube, das ist der härteste Schlag für mich von Allem gewesen, was mich damals und seither getroffen.

Ich hatte ein herrliches Heim, Dienerschaft, Wagen und Pferde, aber was dünkte mir das Alles im Vergleiche zu meiner Liebe, die ich einem Manne geschenkt, der in meinen Augen ein Juwel seines Geschlechtes war. Die Zukunft lag rosig und im hellsten Sonnenschein beleuchtet vor mir, nach und nach aber begannen Wolken sich aufzuthürmen. Mein Vater hatte nachtheilige Dinge über den Mann vernommen, welchen ich liebte, und sagte mir, daß unsere Verlobung gelöst werden müsse. Ich hatte meinen guten Papa noch nie so strenge, noch nie so betrübt gesehen. Seine Worte thaten mir namenlos weh, aber ich schenkte denselben keinen Glauben. Es war mir unfählich, daß der Geliebte anders als edel, gut und vornehm in all seinem Denken und Thun sein sollte. Es konnte sich nur um irgend einen graufamen Irrthum handeln; er weigerte sich auch, nur anzuhören, was man gegen ihn vorbrachte, und erklärte, daß es vollkommen unter seiner Würde sei, sich auch nur zu vertheidigen. Ich hörte seine leidenschaftlichen Worte, und schwur hoch und theuer, daß nichts im Stande sein werde, uns von einander zu trennen. Ich ließ mich somit auch leicht zu einer heimlichen Trauung bereben. Als mein Vater davon Kenntniß erhielt, erlitt er einen Schlaganfall und starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Mein Ungehorsam hatte ihn getödtet, und ich wurde von meinem einzigen Bruder, der mir nie verziehen hat, aus dem Elternhause gewiesen. Ich war mittellos, und der Gatte, um dessenwillen ich gesündigt und mich mit den Meinigen entweit hatte, zögerte keinen Moment, mir seinen Groll, sein Unbehagen über die Wendung, welche die Dinge genommen hatten, darzuthun. Ich glaube, das ist der härteste Schlag für mich von Allem gewesen, was mich damals und seither getroffen.

Ich hatte ein herrliches Heim, Dienerschaft, Wagen und Pferde, aber was dünkte mir das Alles im Vergleiche zu meiner Liebe, die ich einem Manne geschenkt, der in meinen Augen ein Juwel seines Geschlechtes war. Die Zukunft lag rosig und im hellsten Sonnenschein beleuchtet vor mir, nach und nach aber begannen Wolken sich aufzuthürmen. Mein Vater hatte nachtheilige Dinge über den Mann vernommen, welchen ich liebte, und sagte mir, daß unsere Verlobung gelöst werden müsse. Ich hatte meinen guten Papa noch nie so strenge, noch nie so betrübt gesehen. Seine Worte thaten mir namenlos weh, aber ich schenkte denselben keinen Glauben. Es war mir unfählich, daß der Geliebte anders als edel, gut und vornehm in all seinem Denken und Thun sein sollte. Es konnte sich nur um irgend einen graufamen Irrthum handeln; er weigerte sich auch, nur anzuhören, was man gegen ihn vorbrachte, und erklärte, daß es vollkommen unter seiner Würde sei, sich auch nur zu vertheidigen. Ich hörte seine leidenschaftlichen Worte, und schwur hoch und theuer, daß nichts im Stande sein werde, uns von einander zu trennen. Ich ließ mich somit auch leicht zu einer heimlichen Trauung bereben. Als mein Vater davon Kenntniß erhielt, erlitt er einen Schlaganfall und starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Mein Ungehorsam hatte ihn getödtet, und ich wurde von meinem einzigen Bruder, der mir nie verziehen hat, aus dem Elternhause gewiesen. Ich war mittellos, und der Gatte, um dessenwillen ich gesündigt und mich mit den Meinigen entweit hatte, zögerte keinen Moment, mir seinen Groll, sein Unbehagen über die Wendung, welche die Dinge genommen hatten, darzuthun. Ich glaube, das ist der härteste Schlag für mich von Allem gewesen, was mich damals und seither getroffen.

Ich hatte ein herrliches Heim, Dienerschaft, Wagen und Pferde, aber was dünkte mir das Alles im Vergleiche zu meiner Liebe, die ich einem Manne geschenkt, der in meinen Augen ein Juwel seines Geschlechtes war. Die Zukunft lag rosig und im hellsten Sonnenschein beleuchtet vor mir, nach und nach aber begannen Wolken sich aufzuthürmen. Mein Vater hatte nachtheilige Dinge über den Mann vernommen, welchen ich liebte, und sagte mir, daß unsere Verlobung gelöst werden müsse. Ich hatte meinen guten Papa noch nie so strenge, noch nie so betrübt gesehen. Seine Worte thaten mir namenlos weh, aber ich schenkte denselben keinen Glauben. Es war mir unfählich, daß der Geliebte anders als edel, gut und vornehm in all seinem Denken und Thun sein sollte. Es konnte sich nur um irgend einen graufamen Irrthum handeln; er weigerte sich auch, nur anzuhören, was man gegen ihn vorbrachte, und erklärte, daß es vollkommen unter seiner Würde sei, sich auch nur zu vertheidigen. Ich hörte seine leidenschaftlichen Worte, und schwur hoch und theuer, daß nichts im Stande sein werde, uns von einander zu trennen. Ich ließ mich somit auch leicht zu einer heimlichen Trauung bereben. Als mein Vater davon Kenntniß erhielt, erlitt er einen Schlaganfall und starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Mein Ungehorsam hatte ihn getödtet, und ich wurde von meinem einzigen Bruder, der mir nie verziehen hat, aus dem Elternhause gewiesen. Ich war mittellos, und der Gatte, um dessenwillen ich gesündigt und mich mit den Meinigen entweit hatte, zögerte keinen Moment, mir seinen Groll, sein Unbehagen über die Wendung, welche die Dinge genommen hatten, darzuthun. Ich glaube, das ist der härteste Schlag für mich von Allem gewesen, was mich damals und seither getroffen.

Ich hatte ein herrliches Heim, Dienerschaft, Wagen und Pferde, aber was dünkte mir das Alles im Vergleiche zu meiner Liebe, die ich einem Manne geschenkt, der in meinen Augen ein Juwel seines Geschlechtes war. Die Zukunft lag rosig und im hellsten Sonnenschein beleuchtet vor mir, nach und nach aber begannen Wolken sich aufzuthürmen. Mein Vater hatte nachtheilige Dinge über den Mann vernommen, welchen ich liebte, und sagte mir, daß unsere Verlobung gelöst werden müsse. Ich hatte meinen guten Papa noch nie so strenge, noch nie so betrübt gesehen. Seine Worte thaten mir namenlos weh, aber ich schenkte denselben keinen Glauben. Es war mir unfählich, daß der Geliebte anders als edel, gut und vornehm in all seinem Denken und Thun sein sollte. Es konnte sich nur um irgend einen graufamen Irrthum handeln; er weigerte sich auch, nur anzuhören, was man gegen ihn vorbrachte, und erklärte, daß es vollkommen unter seiner Würde sei, sich auch nur zu vertheidigen. Ich hörte seine leidenschaftlichen Worte, und schwur hoch und theuer, daß nichts im Stande sein werde, uns von einander zu trennen. Ich ließ mich somit auch leicht zu einer heimlichen Trauung bereben. Als mein Vater davon Kenntniß erhielt, erlitt er einen Schlaganfall und starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Mein Ungehorsam hatte ihn getödtet, und ich wurde von meinem einzigen Bruder, der mir nie verziehen hat, aus dem Elternhause gewiesen. Ich war mittellos, und der Gatte, um dessenwillen ich gesündigt und mich mit den Meinigen entweit hatte, zögerte keinen Moment, mir seinen Groll, sein Unbehagen über die Wendung, welche die Dinge genommen hatten, darzuthun. Ich glaube, das ist der härteste Schlag für mich von Allem gewesen, was mich damals und seither getroffen.

Ich hatte ein herrliches Heim, Dienerschaft, Wagen und Pferde, aber was dünkte mir das Alles im Vergleiche zu meiner Liebe, die ich einem Manne geschenkt, der in meinen Augen ein Juwel seines Geschlechtes war. Die Zukunft lag rosig und im hellsten Sonnenschein beleuchtet vor mir, nach und nach aber begannen Wolken sich aufzuthürmen. Mein Vater hatte nachtheilige Dinge über den Mann vernommen, welchen ich liebte, und sagte mir, daß unsere Verlobung gelöst werden müsse. Ich hatte meinen guten Papa noch nie so strenge, noch nie so betrübt gesehen. Seine Worte thaten mir namenlos weh, aber ich schenkte denselben keinen Glauben. Es war mir unfählich, daß der Geliebte anders als edel, gut und vornehm in all seinem Denken und Thun sein sollte. Es konnte sich nur um irgend einen graufamen Irrthum handeln; er weigerte sich auch, nur anzuhören, was man gegen ihn vorbrachte, und erklärte, daß es vollkommen unter seiner Würde sei, sich auch nur zu vertheidigen. Ich hörte seine leidenschaftlichen Worte, und schwur hoch und theuer, daß nichts im Stande sein werde, uns von einander zu trennen. Ich ließ mich somit auch leicht zu einer heimlichen Trauung bereben. Als mein Vater davon Kenntniß erhielt, erlitt er einen Schlaganfall und starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Mein Ungehorsam hatte ihn getödtet, und ich wurde von meinem einzigen Bruder, der mir nie verziehen hat, aus dem Elternhause gewiesen. Ich war mittellos, und der Gatte, um dessenwillen ich gesündigt und mich mit den Meinigen entweit hatte, zögerte keinen Moment, mir seinen Groll, sein Unbehagen über die Wendung, welche die Dinge genommen hatten, darzuthun. Ich glaube, das ist der härteste Schlag für mich von Allem gewesen, was mich damals und seither getroffen.

Ich hatte ein herrliches Heim, Dienerschaft, Wagen und Pferde, aber was dünkte mir das Alles im Vergleiche zu meiner Liebe, die ich einem Manne geschenkt, der in meinen Augen ein Juwel seines Geschlechtes war. Die Zukunft lag rosig und im hellsten Sonnenschein beleuchtet vor mir, nach und nach aber begannen Wolken sich aufzuthürmen. Mein Vater hatte nachtheilige Dinge über den Mann vernommen, welchen ich liebte, und sagte mir, daß unsere Verlobung gelöst werden müsse. Ich hatte meinen guten Papa noch nie so strenge, noch nie so betrübt gesehen. Seine Worte thaten mir namenlos weh, aber ich schenkte denselben keinen Glauben. Es war mir unfählich, daß der Geliebte anders als edel, gut und vornehm in all seinem Denken und Thun sein sollte. Es konnte sich nur um irgend einen graufamen Irrthum handeln; er weigerte sich auch, nur anzuhören, was man gegen ihn vorbrachte, und erklärte, daß es vollkommen unter seiner Würde sei, sich auch nur zu vertheidigen. Ich hörte seine leidenschaftlichen Worte, und schwur hoch und theuer, daß nichts im Stande sein werde, uns von einander zu trennen. Ich ließ mich somit auch leicht zu einer heimlichen Trauung bereben. Als mein Vater davon Kenntniß erhielt, erlitt er einen Schlaganfall und starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Mein Ungehorsam hatte ihn getödtet, und ich wurde von meinem einzigen Bruder, der mir nie verziehen hat, aus dem Elternhause gewiesen. Ich war mittellos, und der Gatte, um dessenwillen ich gesündigt und mich mit den Meinigen entweit hatte, zögerte keinen Moment, mir seinen Groll, sein Unbehagen über die Wendung, welche die Dinge genommen hatten, darzuthun. Ich glaube, das ist der härteste Schlag für mich von Allem gewesen, was mich damals und seither getroffen.

Ich hatte ein herrliches Heim, Dienerschaft, Wagen und Pferde, aber was dünkte mir das Alles im Vergleiche zu meiner Liebe, die ich einem Manne geschenkt, der in meinen Augen ein Juwel seines Geschlechtes war. Die Zukunft lag rosig und im hellsten Sonnenschein beleuchtet vor mir, nach und nach aber begannen Wolken sich aufzuthürmen. Mein Vater hatte nachtheilige Dinge über den Mann vernommen, welchen ich liebte, und sagte mir, daß unsere Verlobung gelöst werden müsse. Ich hatte meinen guten Papa noch nie so strenge, noch nie so betrübt gesehen. Seine Worte thaten mir namenlos weh, aber ich schenkte denselben keinen Glauben. Es war mir unfählich, daß der Geliebte anders als edel, gut und vornehm in all seinem Denken und Thun sein sollte. Es konnte sich nur um irgend einen graufamen Irrthum handeln; er weigerte sich auch, nur anzuhören, was man gegen ihn vorbrachte, und erklärte, daß es vollkommen unter seiner Würde sei, sich auch nur zu vertheidigen. Ich hörte seine leidenschaftlichen Worte, und schwur hoch und theuer, daß nichts im Stande sein werde, uns von einander zu trennen. Ich ließ mich somit auch leicht zu einer heimlichen Trauung bereben. Als mein Vater davon Kenntniß erhielt, erlitt er einen Schlaganfall und starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Mein Ungehorsam hatte ihn getödtet, und ich wurde von meinem einzigen Bruder, der mir nie verziehen hat, aus dem Elternhause gewiesen. Ich war mittellos, und der Gatte, um dessenwillen ich gesündigt und mich mit den Meinigen entweit hatte, zögerte keinen Moment, mir seinen Groll, sein Unbehagen über die Wendung, welche die Dinge genommen hatten, darzuthun. Ich glaube, das ist der härteste Schlag für mich von Allem gewesen, was mich damals und seither getroffen.

Ich hatte ein herrliches Heim, Dienerschaft, Wagen und Pferde, aber was dünkte mir das Alles im Vergleiche zu meiner Liebe, die ich einem Manne geschenkt, der in meinen Augen ein Juwel seines Geschlechtes war. Die Zukunft lag rosig und im hellsten Sonnenschein beleuchtet vor mir, nach und nach aber begannen Wolken sich aufzuthürmen. Mein Vater hatte nachtheilige Dinge über den Mann vernommen, welchen ich liebte, und sagte mir, daß unsere Verlobung gelöst werden müsse. Ich hatte meinen guten Papa noch nie so strenge, noch nie so betrübt gesehen. Seine Worte thaten mir namenlos weh, aber ich schenkte denselben keinen Glauben. Es war mir unfählich, daß der Geliebte anders als edel, gut und vornehm in all seinem Denken und Thun sein sollte. Es konnte sich nur um irgend einen graufamen Irrthum handeln; er weigerte sich auch, nur anzuhören, was man gegen ihn vorbrachte, und erklärte, daß es vollkommen unter seiner Würde sei, sich auch nur zu vertheidigen. Ich hörte seine leidenschaftlichen Worte, und schwur hoch und theuer, daß nichts im Stande sein werde, uns von einander zu trennen. Ich ließ mich somit auch leicht zu einer heimlichen Trauung bereben. Als mein Vater davon Kenntniß erhielt, erlitt er einen Schlaganfall und starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Mein Ungehorsam hatte ihn getödtet, und ich wurde von meinem einzigen Bruder, der mir nie verziehen hat, aus dem Elternhause gewiesen. Ich war mittellos, und der Gatte, um dessenwillen ich gesündigt und mich mit den Meinigen entweit hatte, zögerte keinen Moment, mir seinen Groll, sein Unbehagen über die Wendung, welche die Dinge genommen hatten, darzuthun. Ich glaube, das ist der härteste Schlag für mich von Allem gewesen, was mich damals und seither getroffen.

Ich hatte ein herrliches Heim, Dienerschaft, Wagen und Pferde, aber was dünkte mir das Alles im Vergleiche zu meiner Liebe, die ich einem Manne geschenkt, der in meinen Augen ein Juwel seines Geschlechtes war. Die Zukunft lag rosig und im hellsten Sonnenschein beleuchtet vor mir, nach und nach aber begannen Wolken sich aufzuthürmen. Mein Vater hatte nachtheilige Dinge über den Mann vernommen, welchen ich liebte, und sagte mir, daß unsere Verlobung gelöst werden müsse. Ich hatte meinen guten Papa noch nie so strenge, noch nie so betrübt gesehen. Seine Worte thaten mir namenlos weh, aber ich schenkte denselben keinen Glauben. Es war mir unfählich, daß der Geliebte anders als edel, gut und vornehm in all seinem Denken und Thun sein sollte. Es konnte sich nur um irgend einen graufamen Irrthum handeln; er weigerte sich auch, nur anzuhören, was man gegen ihn vorbrachte, und erklärte, daß es vollkommen unter seiner Würde sei, sich auch nur zu vertheidigen. Ich hörte seine leidenschaftlichen Worte, und schwur hoch und theuer, daß nichts im Stande sein werde, uns von einander zu trennen. Ich ließ mich somit auch leicht zu einer heimlichen Trauung bereben. Als mein Vater davon Kenntniß erhielt, erlitt er einen Schlaganfall und starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Mein Ungehorsam hatte ihn getödtet, und ich wurde von meinem einzigen Bruder, der mir nie verziehen hat, aus dem Elternhause gewiesen. Ich war mittellos, und der Gatte, um dessenwillen ich gesündigt und mich mit den Meinigen entweit hatte, zögerte keinen Moment, mir seinen Groll, sein Unbehagen über die Wendung, welche die Dinge genommen hatten, darzuthun. Ich glaube, das ist der härteste Schlag für mich von Allem gewesen, was mich damals und seither getroffen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 4. August 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Városligeti szinkör.

Trilbyk.
Eredeti bohózat 8 felvonásban. Irta Feld Mátyás.
Stern Bomeo, pomádégváros Nyárai
Stern Julia, neje Rónaszéki
Bimbo Artur, jószág Miklósi
Fiaszter Józsi, orfeumi komikus Iványi
Ripityi Adelaida Láng Etel
Benedegaz Mirabella Szénássiné
Stiglitz Fruzina Miklósi M.
Citadella Elvire Halmi K.
Trilbyk Rónaszéki
Villám Balambér, özelliövő Bihari B.
Kezdeté 7 órakor.

Fővárosi nyári színház.

LILI.
Vaudeville 3 felvonásban.
Irta Hennequin és Millaud.
Anton. Plincharde Bónis
Grange Batelière Réthelyi
S. Hypothese Kovács
Bouzinourené Berkly
Bouzinourené Berzsenyi
Kezdeté 7 órakor.

Das Nationaltheater, die kön. ung. Oper, das Völkerspieltheater und das Volkstheater halten Ferien.

Etablissement Somossy.

Ausgezeichnet ventilirt. 16 1/2 Grad Celsius.
Anfang 1/9 Uhr. Ende 12 Uhr.

Wilhelm Rosenzweig's Abschieds-Konzert.
Grosses Orchester-Konzert
(60 Mann auf der Bühne)
mit folgendem Programm:

1. „Magyar húség“. Ungarische Ouvertüre.
2. „Wo die schönsten Frauen wohnen.“ Walzer. (Neu.)
3. „Sturmwindmühle.“ Walzer. (Neu.)
4. „In die weite Welt.“ Marsch. (Neu.)
5. Ouvertüre zu „Frauenbataillon.“

Wilhelm Rosenzweig tritt bei dieser Gelegenheit zum letzten Male vor das Budapestener Publikum.

Temistocle Onofri.

Zum vorletzten Male die Pantomime:
Die Fischer von Venedig.
Freitag, den 6. August:

Eine neue Pantomime.

Kövesi's
Grand Restauration, Wein- und Bierhalle
Budapest, VII., Erzsébet-körut.

FAMILIE HASCH.
Musik-Spezialitäten-Kapelle mit exquisitem Programm. In Budapest noch nie aufgetreten, im Auslande überall bekannt durch ihre ausgezeichneten Leistungen.

Die Tragödie des Menschen,
humoristisches Potpourri in 56 Bildern.
Vorzügliche Küche. Gute, reine Getränke.
Entrée frei. **KÖVESI NÁNDOR.**

Direktor L. Landesmann's Knaben-Institut in Szabadka

(Villa, priv. Bürgerschule).
Die Bürgerschule bietet Vorbereitung für Handelsakademie, Industrie- und Kadetenschule; befähigt für div. Staatsämter, kommerz., industrielle, Affektur-, Bank- und Eisenbahn-Anstellung. Der Schüler kann ferner in forst-, landwirtschaftliche- und Thierarznei-Schulen übertreten. Sorgfältige Erziehung mit gewissenhafter Rücksicht auf Anlagen. Fortwährende Aufsicht. Mäßige Preise. Programme gratis. Seriatkurs. Staatsgiltige Zeugnisse.

Lähne's
Lehr- u. Erziehungs-Institut
Sopron (Oedenburg).
Normalschule, achtklassiges Obergymnasium mit
Oeffentlichkeitsrecht, vier Realschulklassen.
Internat für Oberrealschüler.
Individuelle Erziehung, gewissenhafte Nahrung, gesunde Lage.
Prospekte u. Aufschlüsse erteilt bereitwilligst die Direktion.

Amelie, leányuk Répássy G.
Antonine Köröndy
Bompan Szarvassy
René
Victorine, szobaleány Várnay P.
Mad. Viebois Mihajlovics
Mad. Grandsee Lászy E.
Mad. Anderson Czene St.
Jerome Veress
Szolga a bárónál Keleti M.
Kezdeté 7 órakor.

Kisfaludy színház.

Ingyenélők.
Eredeti népszimű 3 felvonásban. Irta Vidor Pál.
Boross Jenő Lebeda
Mari, neje Radák
Luiza, leányuk Somogyi
Weiner Vilmos Bokor
Balog István Földessy
Bódy Ferencz Morvay
Gangos Eszter Tallián
Fürge Döméné Kissné
Jani, a fia Halmi
Kiss Sári Halmi
Kovács Szilassy
Wurm Csillag
Stark Keller
Varga Fodor
Hordár Keller
Pinczernő Hamvai
Czizke Major
Kezdeté fél 8 órakor.

Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2 (Karlskaserne).

Seite:

Wiedereröffnungs-Vorstellung

Amusantes Programm.

Anfang halb 9 Uhr.

Ös Budavára.

Seite, Mittwoch, den 4. August.

Historisches Konzert

des Berliner Symphonie-Orchesters.

3 vollständige Variété-Vorstellungen auf offener Bühne.

Beginn um 7, 9 und 11 Uhr Abends.
Carmencita, spanische Tänzerin; **Hilaris und Tordant**, französische Excentriques; **Maurice**, der berühmteste Radfahrer der Welt; **Trio Galway**, Musikclown-Truppe; **Trilby**, engl. Tanz- und Gesangs-Truppe; **Gertiny-Truppe** (der fliegende Mann); **Seymour Gilbert und Gesellschaft**, internationaler Tanz und Gesang; **The Quavers**, Musikclown; **Henderson u. Stanley**, Quartett Burlesque u. Parodie auf offener Bühne. **Honvédmilitärmusik**. **Zigeunermusik**.
Entrée bis 6 Uhr Abends 20 kr., nach 6 Uhr 30 kr.
Die elektrische Untergrundbahn verkehrt bis 1 Uhr Nachts.

Café Hugo Schreiber.

Király-utca 52, Nagymező-utca sarkán.

Vorzüglich ventilirtes Lokal!

Seite und täglich:

Gastspiel der russischen Solistinnen

Schwestern Szwadrow,

Violine und Cello-Soli.

! Zum ersten Male in Budapest!

Anerkannt bestes

Damenorchester

Budapests.



Humber, Beeston, England.

The Cleveland, Amerika.

Gillmann Herbert, Coper Coventry u. Eger. **Eigenes Erzeugniss** **Villám**, nur prima Räder, in der Willeniums-Anstellung prämiirt mit der Ausstellungsmedaille, als **billige Marke 97** Modell, empfehle ich mein Spezialrad zu fl. 120. Umänderung, sowie Aufträge auf extra Modelle werden gewissenhaft ausgeführt. Großes Lager aller Sorten Nähmaschinen zu den billigsten Preisen.

Karl Herbster, Budapest, Károly-körut 9.

Moras haarstärkendes Mittel.

(Kölnisches Haarwasser.)

Moras! seit 70 Jahren eingeführt!

Moras! das beste Mittel gegen Schuppen!

Moras! verhindert das Haarausfallen!

Moras! das wirksamste und mit Tausenden von

Anerkennungsschreiben ausgezeichnete beste Kopfwasser ist nur allein echt zu haben bei: **Bertel Sándor**, Christophplatz 8; **Suess Sándor**, Waihergasse 22, **Joseph v. Török**, Königsplatz 12.

A. Moras & Comp., kónigl. Hoflieferanten, Köln.

MOBEL
gegen
Ratenzahlungen
coulant bei
Ehrentreu & Brüder Fuchs,
VI., Theresienring Nr. 8.
Mit näherer Aufklärung dient der Geschäftsführer.

Oroszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21:

GROSSER NOVITÄTEN-ABEND.

Das weltberühmte Schönheits-Trio

The 3 Sisters Dunbar

Die Sterne Amerikas. Englisches Gesangs- und Tanz-Ensemble. Zum 1. Male in Europa.

Urkomisch! Originell!

Aster & Belmont,

die lustigen Radfahrer-Bagabunden.

Sensationell! Hochelegant

James Thomas,
der sensationellste Gentleman-Manipulator.
Die größte Novität der Gegenwart: Spiegeltanz und Schirm-
tanz der pitanten **3 Sisters Dunbar.**

Uj! Az elcsereit völegény.

Bohózat, írta Caprice.

Cirkus Krembser (Thiergarten).

Heute, Mittwoch, halb 8 Uhr:

Entscheidungs-Preis-Ringkampf

(Prämie 200 Kronen)

zwischen dem ersten deutschen Ringkämpfer **Heinrich Eberle** und **A. Armand Goldreich**, hauptstädt. Ring- und Vorkämpfer. Es wird infolge Aufforderung des Herrn Goldreich so lange gerungen, bis eine Entscheidung erfolgt.
Morgen, Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr:

Extra-Kinder-Vorstellung.

Institut Winterberg,

WIEN,

Währing, Cottage-Anlagen.
Grosses Mädchen-Pensionat mit Komfort eingerichtet. **Schöne Lehr-, Schlaf- und Konversations-Säle. Prachtvoller Garten etc.** — Gesunde Lage. — Staatsgiltige Zeugnisse. — Inhaberin Frau **Marie WINTERBERG** aus Koblenz am Rhein. 88660

Billiger Juwelenwarenverkauf,

durchwegs feinste Steine modernster Fagon, besonders reiche Auswahl in Brillantbouts, Ringen, Armabändern, Anhängern, Brochen und Serrenabellen (Brandgeschenke zu allen Preisen) bei dem seit 26 Jahren in bestem Renommée stehenden hauptstädtischen Juwelier

MAX SPITZER,

Atelier und Niederlage:

Károly-körut 22 (RÖSER-BAZAR), 1. Stock.

Millenniums-Ausstellung (Jurymitglied mit zweitem Staatspreis ausgezeichnet).

Erste I. I. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Fünfzehnte Verlosung

des Anlehens vom 1. Mai 1882 per 10.000.000 Mark deutscher Reichswährung, zu 4% verzinslich.

12 Ser. à 25 Nr. = 300 St. à 400 Mark = 120.000 Mark
Nr. 106 137 203 219 235 268 457 648 710
775 825 933.

Zahlbar am 1. November 1897.

In Wien: bei der Central-Hauptkassa der I. I. priv.

Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft,

Frankfurt a. M.: bei Herren R. v. Rothschild u. Söhne,

Berlin: bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft,

München: bei Herren Merz, Fink und Comp.

Die Zahlung des Kapitals und der laufenden Zinsen bis zum Fälligkeitstermin (mit welchem Tage jede weitere Verzinsung aufhört) erfolgt gegen Rückstellung der Schuldverschreibungen und der dabei befindlichen noch nicht verfallenen Coupons sammt Talon und würde der Betrag fehlender Coupons von dem Kapitale in Abzug gebracht werden.

Aus nachstehend gezogenen Serien sind noch Obligationen unbehoben: Nr. 390 397 398 574 630 692 719 774 820 975.

Die nächste Verlosung findet am 1. August 1898 statt.

Wien, am 1. August 1897.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
 offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6 80287

100-200 frtot havonta meg lehet keresni a **Mercur** bank-és váltóüzlet-részvény-társaság (Budapest, V., Drottaya-utca 12.) által kibocsátott részletek eladásával. 12292

Möbel.
 Eine größere Partie hochseiner Barock-, Speise- und Schlafzimmer, sowie Divans und Garnituren, Teppiche, Lampen, Bilder, überhaupt komplette Einrichtungen, neu und alt, sehr billig auch einzeln abgegeben. Andrassy-straße 56, 1. Stod, Thür 8. 12293

Wohnung
 in der Dalszinház-utca 8, 3. Stod, gegenüber der Oper, mit Aussicht auf die Andrassy-straße, ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Cassenzimmern mit Erker und Nebenräumen, vom 1. November zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger. 12224

Photographie.
 Atelier, vollständig und sehr gut eingerichtet, in lebhafter Stadt, ist sehr billig zu verkaufen. Gefällige Offerte unter „C. 3.“ an die Exp. 81005

10-15,000 frttal keresztyény fiatal ember társul felvétetik egy első rangu női divatüzletbe Budapest. Ajánlatokat „Keresztyény társ 927“ czimra a kiadóhivatal továbbít. 80927

Wer Wohnungen zu vermieten hat, findet am besten Reflektanten durch **„Budapesti Lakáshirdető“** Administration und Wohnungsvermittlungsbureau, seit 12 Jahren nur **Gisellaplatz 6.** Unsere heutige Nummer enthält 16 Seiten und ist von den Nachachmungen wohl zu unterscheiden. 12303

Wohnungen, bestehend aus 2 u. 3 Zimmern mit dazugehörigen Kammern, Kellern und Veranda in der schönsten Gegend Ofens, auch für Sommerwohnungen sehr geeignet, sind sofort zu vermieten. Näheres II., Nagy Rókus-utca 34. 81254

Szatócsüzet, sör-, bor- és pálinkakimérséssel, gyári vidékben, családai viszonyok miatt jutányos áron azonnal eladó. Czím a kiadóhivatalban. 81238

Für Israeliten!
 Junger, intelligenter Geschäftsführer, Deftener, Schlichter, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens event. kinderlosen Witwe mit 3000 bis 4000 fl. behufs Ehe zu machen. Eine Einheirat in eine Gemischtwaarenhandlung erwünscht. Nichtanonyme Anträge unter „Oskar 100“ poste restante Mátyás-Dírau. 12300

Demolirungen.
 Wegen sofortiger Räumung verkaufte sämtliches Baumaterial um jeden Preis.
Föherezeg Sándor-utca 19;
Fecske uca 37;
Nefejeles uca 41;
Budán 2. ker.,
Margit körút 17. 81174

The Berlitz School of Language, Erzsébet-körút 15, II. Stock rechts.
 Franz., Engl., Ung., Deutsch, Rumän., Böhm., Ital., Spanisch, Russisch f. Erwachsene u. Lehren d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört und spricht der Schüler von der ersten Session nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franko. Eintritt jederzeit. 79675

Bérbeadó
 földbirtok Temesmegyében, 1000 hold, szép urilakkal, pálinkafőzdevel, jutányos árért bérbeadó. Mudrony István, József-körút 66. 80218

Elárusító
 helybeli nagyobb férőszabó-üzlet és kész ruha raktár részére azonnal felvétetik. Ajánlatok „Elárusító 223“ alatt a kiadóhivatalba. 81223

Kisdednevelőné, magyar-német ajku, napközbeni órára ajánlkozik. Czím a kiadóhivatalban. 81225

Suche zu kaufen, event. zu pachten einen 3-400 Klaf. großen Grund mit kleinem Gebäude für Fabrik im V., VI., VII. Bez. Abdr. in der Exp. 81235

Komptoirist
 findet in einem technischen Geschäft dauernde Anstellung. Vollkommene Kenntnis der ungarischen und deutschen Sprache und etwas Versirttheit in der Buchführung wird erfordert. Anträge unter „Import 322“ an die Exp. 12322

Chemiker
 sucht sich an einem lukrativen, in sein Fach einschlagenden Unternehmen zu beteiligen. Abdr. in der Exp. 81246

Vaskereskedésbe, fiatal ügyes segéd, ki teljes jártassággal bírja a szakmát, azonnal felvétetik. Czím a kiadóhivatalban. 81253

Trafik
 sammt Stempelverfleich und Klassenlotterie ist zu übergeben. Abdr. in der Exp. 81189

Zu Promontor
 ist ein auf dem vornehmsten Plage gelegenes Haus, welches auch als Geschäftshaus sehr geeignet ist, zu vermieten oder billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 81170

2 feine Teppichdivans, so auch Ottomane und Schlafdivans, sind zu staunend billigen Preisen sofort zu verkaufen. S. Deutsch, Tapezierer, Arany János-gasse 34. 81171

Bilanztüchtiger
 Buchhalter, pers. deutsch-ung. Korrespondent-Steinograph, auch für die Reise verwendbar, sucht per sofort geeignete Stellung. Gest. Anträge unter „J. 33“ an die Exp. erbeten. 81182

Geschäftslokaltäten
 in Neupest, zu verschiedenen Geschäftszweigen sehr geeignet, sind sofort zu vermieten. Adresse in der Expedition. 81178

Erzieherinen
 dringend gesucht, mit Sprache- und Musikkenntnissen, Gehalt 500 bis 600 fl., für prompt und auch für September.
Louise Szegheő S.,
 Budapest, Andrassy-ut 28. 12164

Junger Mann,
 seit 5 Jahren in einer Abolaturkanzlei der Provinz als ungarisch-deutscher Korrespondent thätig, mit kommerziellem Wissen, wünscht in derselben Eigenschaft in einem großen Hause per Mitte September dauernd angestellt zu werden. Vermittler honorirt. Gest. Anträge erbeten unter „A. 3. 800“ an die Exp. 81187

Bäckerei,
 in der Nähe der Hauptstadt, alter Posten, besteht schon seit 50 Jahren, ist wegen Krankheit billig sofort zu übergeben. Abdr. in der Exp. 81194

Ein Banzeihner
 event. Polier, mit mehrjähriger Praxis, sucht per sofort Stellung. Gest. Zuschriften erbeten unter Chiffre „A. N. 195“ an die Exp. 81195

Gazdaságnál
 gyakornoki vagy irnoki állást keres egy 18 éves 4 polgári és 1 felső kereskedelmi iskolát végzett, magyar és német nyelvel és irásban jártas fiatal ember, ki nagyobb irodában már alkalmazva volt. Ajánlatok „J. K. 18“ alatt a kiadóhivatalba. 81263

Damenkonfektionär,
 erste Kraft für Märkte, sucht Engagement für die Herbst-Season. Abdr. in der Exp. 12332

Gepflichter Lehrer,
 alleinstehend, unterrichtet die 6klassige Volksschule, Hebräisch, Deutsch, sucht eine Stelle. Gefällige Anträge unter „P. 9. 685“ an die Expedition. 81165

Die Erste Militärdenk-
 Versicherungs-Anstalt unter dem Protektorat des Erzherzogs Joseph (Versicherungskapital 26 Millionen Kronen. Zweckmäßigste Versorgung von Anwen.) sucht intelligente, verlässliche u. energische **Vertreter.**
 Näheres durch die Direktion, Budapest, Elisabethplatz Nr. 1. 12131

Die Möbelniederlage des Heinrich Sehermann, Kerepeserstraße 23, 1. Stod, offerirt reich assortirtes Lager aller Sorten Möbeln, sowie **Schlafzimmer, Speisezimmer** in allen Stilarten, **Tapezierwaaren, Speisebiban** mit echt engl. Daghestan- und Pelzbezug von 50 fl. aufwärts zu auffallend billigen Preisen in bester Qualität. 12200

Ther-Decken
 mit 50% billiger als überall, naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Dieselben werden leihweise zu sehr mäßigen Preisen überlassen.
Süde,
 neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenso **Reps u. Einfuhrplachen** mit 3 fl. 20 fr. zu haben bei Adolf Nagel, Budapest, Arany Jánosgasse 12. 12291

Suche ungarische
 Erzieherin (Str.) zu 2 Mädchen in höheren Wissenschaften zu unterrichten, muß tüchtig in französischer Sprache und Klavier sein. Reflektanten wollen ihre Zeugnisse, Photographie und Gehaltsanprüche an **Georg Policzky**, Bezirksnotar in Ribáry bei Trencsin bis längstens 15. August. 12328

Demolirungen.
 Wegen sofortigen Räumung der Demolirungspätze.
VII., Dohány-utca 55;
VII., Kis diófa-u. 6;
VIII., József-u. 33;
VIII., Népszínház-u. és Kender-utca sarkok;
 verkaufsfähiges Baumaterial um jeden Preis. Näheres auf den Demolirungspätzen. 12285

Pályázat.
 A nagyigmándi (Komáromm.) orth. iz. imaházegyesület f. é. október hó 18-án betöltendő állásra egy hitközségi alkalmazottat keres. Megkívántatik, hogy az illető a magyar és német nyelvet szóban és irásban teljesen bírja, továbbá jó elölmádkozó, Khora, Schochet Ubodek és hitoktató legyen. Fizetés évi 300 frt. sचेचिता, szabad lakás, nagy házi kert és husvétipáska. Pályázók irataikat személyesen f. é. aug. hó végéig, pénteki napokon (a szombati próba miatt) az elnökségnél benyújthatják, de csak a felfogadott tarthat utközségi megterítésére igényt. Nagy-Igmánd, 1897. Julius hó 30. **Dr. Takács B.,** hitk. elnök. 12305

Kaufe Verfaßzettel
 zu höchsten Preisen u. verkaufe die ausgelösten Gold- und Silberwaaren staunend billig. Herrenschilder 87 fr. per Gramm, echte Diamant-ohrhänge fl. 8, Diamant-ohrstecker fl. 7, Kollifletter mit Herz fl. 1.50, Goldringe von fl. 2.40 an, 12 echte Silber-ohrstecker fl. 5.50, Golduhren, Nadeln, Armabänder, komplette Ohrehefte. **Verlässliche Bedienung.** Adolf S. Guttab, Budapest, 4. Bezirk, Waignergasse 11, 1. Stod. 79712

Butor,
 teljes háló-, ebéd- és előszoba, 2 arb sodrony-ágybetét, ingaóra, minden áron eladtnak. Vörösmarty-utca 53, 1. em. 18. 81215

Konkurs.
 Ein led. israel. Erzieher wird per 1. September l. 3. aufgenommen. Gehalt für das bürgerliche Jahr 300 Kronen nebst gänzliger Verpflegung. Schochet Ubodek und Vorbetor wird bevorzugt. Für Vertretung der Gebete an den hohen Feiertagen 40 Kronen. Offerte in deutscher und ungarischer Sprache mit Zeugnissen sind an **Sándor Preisak, Waslaska-Bella**, Neutraer Komitat zu richten. 81261

Junger Holzhandler,
 in allen Zweigen tüchtig, sucht ehebaldige Anstellung als Geschäftsleiter, Reisender oder sonstige Vertrauensstellung, kann auch 5000 Kronen Kapital eine günstige Vethellung vorgezogen wird. Gest. Angebote unter „Goly 30“ an die Exp. erbeten. 81259

Einem tüchtigen
 ledigen Lehrer, Israel., zu 10-12 Kinder, sucht die freiberthlich Alexander von Popper'sche Dampffäge-Verwaltung Turány, Kurzózer Komitat; erforderlich Deutsch und ungarischer Unterricht; Violinpieler bevorzugt. Gehalt auf 10 Monate fl. 200 und freie Station. 12326

Für Os-Budavára
 suche 2 sehr hübsche junge, elegant aussehende Damen als Hauptkassierin. Abdr. in der Exp. 12321

Bloch S.,
 okl. tan. és gyak. könyvelő (Andrassy-utca Nr. 46), ertheilt Erwachsenen gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten **Buchführung** (für Bank, Wechsel- und Waarengeschäft), sowie in allen Handelswissenschaften, Schön- und Rechschriften mit deutschem und ungarischem Vortrage, besorgt auch Buchereinigungen und Abschüsse (Bilanzirungen). Damen erhalten Separatunterricht. Brieflicher Unterricht wird prompt besorgt. Schüler aus der Provinz erhalten auch ganze Verpflegung. 81077

Zuschneider
 für ein Herren-Schneidergeschäft wird acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüche, Zeugnisstücken an **Verthold Fischer, Salgó-Tarján.** 12327

Erzieherin
 (Christin), besonders tüchtige Sprach- und Musikmeisterin (Deutsch, Ungarisch, Französisch, Englisch, Klavier), sucht Engagement für sofort oder 1. September nur in wahrhaft gutsituirter Familie in Budapest oder Provinzstadt. Eigenes Zimmer Bedingniss. Gest. Anträge mit Gehaltsbewilligung werden erbeten. Adresse in der Expedition. 81262

Eine alleinstehende
 Frau, 40 Jahre alt, sucht Stelle als Wirthschafterin zu einem Pfarrr oder sonst in ein größeren Haus aufs Land. Adresse in der Exp. 80236

Del-Barrels
 kauft ab allen Bahn- und Schiffstationen zu den höchsten Preisen Balog Soma, Budapest, Dalszinház-utca 2. 81252

Steindrucker-Lehr-
 ling wird sofort mit Bezahlung aufgenommen. Abdr. in der Exp. 81264

Große Demolirungen in Ofen.
 Beim Brudbad und Dobrenteiplatz in Ofen sind von theils 1stod- und 2stod-hohen Häusern sämtliches Baumaterial sehr billig zu verkaufen. Näheres am Demolirungsplatz in der Kaulei. 81203

Egy 3 szoba,
 előszoba, kúrdőszoba, konyha és mellékhelyiségekkel álló lakás azonnal olcsón kiadó. Vadász-utca 14. 12335

Jahreswohnungen
 mit allem Komfort in Villa mit Garten, per November beziehb. 2. Bez., Bimbó-utca 14, schönste Lage, in nächster Nähe des k. ungar. statthalters Landesamtes und der Margarethenbrücke, 5 Minuten von der elektrischen Bahn (Haltestelle Oszlop-utca) 1. Stod, 5 Zimmer, Veranda, Bad, Küche, Speis, Dienstbotenzimmer, Kloset, großes Vorzimmer, Parterre 2 Zimmer, Küche, Vorzimmer, Badebenügung, Kloset. 81278

Kaffeehaus-
 Einrichtung, Billard, Sessel, Kaffeeherd, Luster und andere viele Gegenstände sofort billig zu verkaufen. Abdr. in der Exp. 81294

Ein Kaufmannstisch
 gebildeter Mann, der über etwas Kautioin verfügt, wird zur Leitung eines optisch-mechanischen Geschäftes in einer größeren Provinzstadt gesucht. Offerte unter „B. N. 351“ an die Expedition. 12351

2 elektrische Vogen-
 lampen von Ganz und Co. um 40 fl. Beide zu haben bei G. Eisler, Antiquar, Budapest, Andrassy-utca 81. 12354

Ein schön möblirtes,
 Fensteriges Cassenzimmer ist an einen Herrn zu vermieten. 4. Bezirk, Hajó-utca Nr 6, 1. Stod, Thür Nr. 2. 12353

Baumaterial.
 Zufolge rascher Demolirung des Hauses IV., Magyar-utca 3, verkaufe um jeden Preis:
Dachstuhlholz,
Doppelbäume,
Bretter,
Dachziegel,
Mauerziegel,
Mauersteine,
Plastersteine,
Thüren u. Fenster,
Gangplatten,
Stufen,
Ganggitter.
 Näheres am Demolirungsplatz IV., Magyar-utca 3. 12307

Möbel-Gelegen-
 heitskäufe. Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen werden um jeden annehmbaren Preis verkauft. Budapest, IV., Karls-gasse, Karlscafeme, Gewölb Nr. 26. 12356

Aus dem
Verfaßzettel
 ausgelöstes Silber, Gold, Uhren, Brillanten, die schönsten Agorn-Gegenstände, werden um ein Drittel des Anschaffungspreises jeden Tag von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends

V. Váci-utca 10,
 1. St. 5. verkauft! Gedächter, Ephestecke 6 tr., Girandoles, Tischschüsseln, Tassen 6/1, tr. per Gramm. 12 St. mass. Ephestecke 6.75 fl. Herrenketten 85 tr. per Gramm. Jedes Stück Gold ist mit der 14er, jedes Stück Silber mit der 13er Amtprobe versehen! Provingaufträge gemessenhaft.

Kaufe Verfaßzettel
 zum höchsten Preis!
David Fuchs.
 81309

In einem äußerst
 eleganten Kurort Ungarns wird ein nachweisbar gutgehendes Galanterie- und optisches Geschäft wegen größeren Unternehmungen verkauft. Reflektanten wollen anfragen bei **Alexander Keeskeméti,** Temesvár, Stadt. 12352

Bicycle-Leihanstalt
 kauft, eventuell vermittelt den Kauf und Verkauf überfahrbarer Räder. Grünblatt und Rajgat, Budapest, Erzsébetkörút 56. Dasselbst wird ein verlässlicher **Agent** für ein Pendeluhren-Raten-geschäft aufgenommen. 12350

Stallung
 für 4 Pferde und Wagenremise ist per November zu vergeben. Adresse in der Exp. 81300

Wohnung gesucht
 in der Nähe des Karlsringes, 2 Zimmer, Vorzimmer und Küche, per 1 November. Anträge unter „Stabil 298“ an die Exp. 81298

Gesucht ein Heizer
 und Maschinist, auch im elektrischen Fach erfahren. Offerte unter „Stiefele Ziegelei 299“ an die Exp. 81299

5000 gebrauchte
 Tischfüßer á 76 fr., und Servietten á 15 fr. Alles Leinwandmasf. Zu verkaufen bei **Abelcs,** Neugasse 44. 81311

Seite 14

ulató,

ABEND.

ressant!

anbar

und Tang.

Original!

ont,

chelegant

as,

ator.

ng und Schirm

bar.

UJ!

göny.

hiergarten).

ar:

gkampf

Heinrich

auptstadt.

orderung des

ebung erfolgt.

4 Uhr:

llang.

erg,

agen.

it Kom-

Schlaf-

chtvoller

Staats-

in Frau

Koblenz

88660

erkauf,

on, besonders

Armbän-

eln (Grant-

6 Jahren in

Jun 6 ter

ER,

1. Stock.

tem Staats-

ciellidest.

sung

Markt deut-

.000Mark

648 710

97.

. I. I. priv.

ild u. Söhne,

Wschafft,

enden Zinsen

ede weitere

er Schuldner

er verfallenen

ag schleuder

erben.

ch Obligatio-

2 719 774

. August

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlegung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Stallung für 10-20 Rüge und Wohnung dazu mit 2-3 Zimmer wird zu pachten gesucht.

Golzbrauche. Platzmeister (Christ) für ein bedeutendes Holzindustrie-Etablissement nächst Budapest.

Erzieherinnen. Kinderkinderinnen, Bonnen empfiehlt und plägiert bestens die Schulleitung A. Fekete.

Lüchtiger Schreiber (Christ) mit fließender Handschrift findet dauernde Beschäftigung.

Suche eine Villa mit geschlossener Veranda für 2-300 fl. Jahresmiete.

Wohnungen. Kleinere und größere, Franzensring 20, 22, 30 und 34, sofort oder per November preismäßig zu vermieten.

Házasság. Ein 27 éves, biztos állású fiatal ember vagyok, hetenkint keresek 25 frtot.

Praktikant. Ein 15 fl. monatlichem Aufwandsgehalt aufgenommen.

Für Kaffeekaus. Ein schönes Ecklokal in einem Neubau, auf einer der frequentesten Straßen Budapests.

Ein Klavier. 7 Oktav, in gutem Zustand, ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen.

Olasz, francia, angol. születesü felolvasók vagy felolvasónők, a kik magyarul is beszélnek.

2 große Gassenzimmer. unmobiliert, mit Vorzimmer, separater Treppeneingang.

Kommiss. Ich benötige einen tüchtigen Detail-Verkäufer für 1. September einzutreten.

Zu verkaufen ein Kurort. in der Zips. Vorzügliche Heilquellen, zum Theil neue Gebäude.

Suche am Schwabenberg oder Auwinkl schön möblierte, sehr reine 2 bis 3 Zimmer, Küche etc.

Am Rosenhügel. ist eine schöne Baustelle, 350 Quadratmeter groß.

Egy jó forgalmu mosó-intézet más vállalat miatt szabad kézből azonnal eladó.

Stellagen-Einrichtungen für Bodega geeignet, werden zu kaufen gesucht.

Spezereigeschäft etc. befindlich auf dem günstigsten Platz Lippas.

Tisztességes. izr. család 2-3 gyermekkel teljes ellátásra elvállal.

Ein tüchtiger Gärtner wird aufgenommen.

Doggen. 8 Wochen alt, dunkelblau, sind billig abzugeben.

2000 fl. aufzunehmen gesucht gegen mäßige Zinsen.

8 HP und 4 HP. Gille'sches Gasmotor, beide gut erhalten.

Zur Errichtung. von Zäunen eines Gestränke-Konsum-Artikels werden Vertreter gesucht.

Praktikant. der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig.

Bösendorfer. Konzertflügel, wenig benützt, selten schönes Instrument.

Zu verkaufen ein Kurort. in der Zips. Vorzügliche Heilquellen.

Platzagent. der Farbwarenbranche wird sofort aufgenommen.

Junger Mann. militärfrei, ledig, der Tuch- oder Herrenkleiderbranche.

Eine tüchtige Handschuhfärblerin u. Putzerin, gewandt im Kleiderbügeln.

Benöthigte einen Bassisten oder Tenoristen, der eine schöne, klangvolle Stimme besitzt.

Bonne wird gesucht, Französin bevorzugt.

Ein Lokal. sammt Einrichtung, lebhaftes Gegend, für jede Branche.

Polier. energisch, 5 Sprachen, sucht sofort Beschäftigung als Maurer, Beton- oder Dekorations-Polier.

Erste Mansell. aber nur solche, die vollkommen selbstständig, sowie geschickte

Sandmädchen. werden sofort aufgenommen im Modestalon.

Für 6s Budavára. dringend drei hübsche, intelligente Damen gesucht.

Wohnung. 1 Zimmer, Vor-, Dienboten-, Badezimmer, Küche, Kloset, Boden und Keller am Leopoldring.

Möbliertes Zimmer. sucht alleinlebender Mann, event. mit ganzer Pension.

Alig használt négyajtós jég szekrény, nagy tüzhely és összes vendéglőberendezések.

Damen. finden Rath, Hilfe, Aufnahme zur Entbindung bei einer intelligenten Hebamme.

Schöne Gassenwohnung. mit allem Komfort und Gartenbenützung.

70 Wtr. Lambris. eine Kaffeehauskaffe, alles fast neu, sofort zu verkaufen.

Praktikant. der ungarisch und deutsch schreiben, kam und sich für das technische Fach ausbilden will.

Junger Mann. militärfrei, ledig, der Tuch- oder Herrenkleiderbranche.

Nord deutsches Fräulein, perfekt Französisch, wünscht sofort Stelle.

Konkurs. In der aut. orth. isr. Filialgemeinde Betelsdorf-Kaydorf.

Konkurs. In der aut. orth. isr. Kultusgemeinde Beczko, Trencsiner Komitat.

Butor. Egy teljes lakberendezés, mely árverésen vétetett.

Geschäfts-Lokal. Königsplatz, gegen Karlsring, unter günstigen Bedingungen zu übergeben.

Schulpflichtige Kinder, Knabe oder Mädchen, wird bei seiner isr. Familie in Pension genommen.

Virginia. Kedves levelét vettem, tudasson, mikor lesz ott hon, hogy levelet írhaszak.

Ein Geschäftslokal. mit oder ohne Einrichtung, ist billig per sofort zu vermieten.

Zu verkaufen. eine Wäschepumpe, lebhafter Posten, mit Kundenkreis.

Junger Komptoirist. der doppelten Buchhaltung mächtig, ferner ein Magasinier.

Egy előkelő intézet főhivatalnok, ki delutánonkint szabad, ház-gondnoki vagy más bizalmi állást keres.

Teljes ellátást keresek utozni szobával csakis oly finom izr. családnál.

Junger Kommiss. der nach der Auskehr tüchtig in der Manufaktur- und Kurzwarenbranche.

Bureaufaktität. möglichst mit elektrischer Lichtanlage, bestehend aus mindestens 4 Zimmern.

A papradnói izr. magániskolába az 1897/8. tanévre egy nőten okleveles tanító kerestetik.

Dipl. Erzieher. zu einem 6jährigen Mädchen der Elementarschule u. einem 12jährigen Knaben zur Vorbereitung.

Vorzimmerkasten. Athüriger Kasten, Speiseisch, Sessel, Küchentisch, Kücheneck, Tisch, Divan und noch mehr zu verkaufen.

Konkurs. In der aut. orth. isr. Kultusgemeinde Beczko, Trencsiner Komitat.

Butor. Egy teljes lakberendezés, mely árverésen vétetett.

Geschäfts-Lokal. Königsplatz, gegen Karlsring, unter günstigen Bedingungen zu übergeben.

Schulpflichtige Kinder, Knabe oder Mädchen, wird bei seiner isr. Familie in Pension genommen.

Virginia. Kedves levelét vettem, tudasson, mikor lesz ott hon, hogy levelet írhaszak.

Ein Geschäftslokal. mit oder ohne Einrichtung, ist billig per sofort zu vermieten.

Zu verkaufen. eine Wäschepumpe, lebhafter Posten, mit Kundenkreis.

Junger Komptoirist. der doppelten Buchhaltung mächtig, ferner ein Magasinier.

Egy előkelő intézet főhivatalnok, ki delutánonkint szabad, ház-gondnoki vagy más bizalmi állást keres.

Teljes ellátást keresek utozni szobával csakis oly finom izr. családnál.

Junger Kommiss. der nach der Auskehr tüchtig in der Manufaktur- und Kurzwarenbranche.

Bureaufaktität. möglichst mit elektrischer Lichtanlage, bestehend aus mindestens 4 Zimmern.

A papradnói izr. magániskolába az 1897/8. tanévre egy nőten okleveles tanító kerestetik.

Dipl. Erzieher. zu einem 6jährigen Mädchen der Elementarschule u. einem 12jährigen Knaben zur Vorbereitung.

Für 65 Gulden schön politirtes Möbel, 2 Kasten, 2 Betten, Waschtisch mit Spiegel, Tisch und 4 Sessel zu verkaufen.

Konkurs. In der aut. orth. isr. Kultusgemeinde Beczko, Trencsiner Komitat.

Butor. Egy teljes lakberendezés, mely árverésen vétetett.

Geschäfts-Lokal. Königsplatz, gegen Karlsring, unter günstigen Bedingungen zu übergeben.

Schulpflichtige Kinder, Knabe oder Mädchen, wird bei seiner isr. Familie in Pension genommen.

Virginia. Kedves levelét vettem, tudasson, mikor lesz ott hon, hogy levelet írhaszak.

Ein Geschäftslokal. mit oder ohne Einrichtung, ist billig per sofort zu vermieten.

Zu verkaufen. eine Wäschepumpe, lebhafter Posten, mit Kundenkreis.

Junger Komptoirist. der doppelten Buchhaltung mächtig, ferner ein Magasinier.

Egy előkelő intézet főhivatalnok, ki delutánonkint szabad, ház-gondnoki vagy más bizalmi állást keres.

Teljes ellátást keresek utozni szobával csakis oly finom izr. családnál.

Junger Kommiss. der nach der Auskehr tüchtig in der Manufaktur- und Kurzwarenbranche.

Bureaufaktität. möglichst mit elektrischer Lichtanlage, bestehend aus mindestens 4 Zimmern.

A papradnói izr. magániskolába az 1897/8. tanévre egy nőten okleveles tanító kerestetik.

Dipl. Erzieher. zu einem 6jährigen Mädchen der Elementarschule u. einem 12jährigen Knaben zur Vorbereitung.

Dipl. Erzieher. zu einem 6jährigen Mädchen der Elementarschule u. einem 12jährigen Knaben zur Vorbereitung.